

R. A. PHILIPPI

TERTIÄRVERSTEINERUNGEN  
DES  
NORDWESTL. DEUTSCHLANDS.

1843

P2-P

67.2

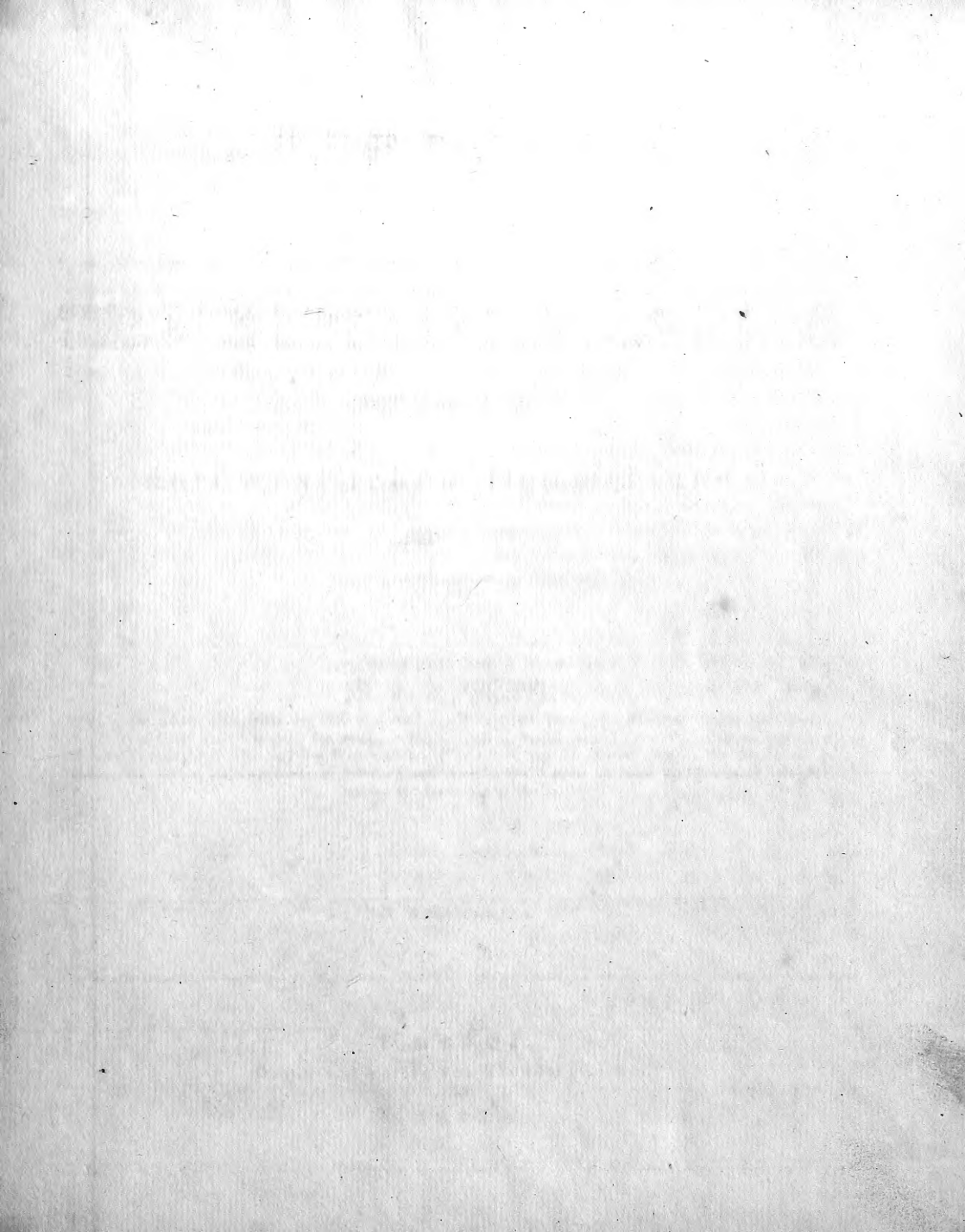
Library of the Museum  
OF  
COMPARATIVE ZOOLOGY,

AT HARVARD COLLEGE, CAMBRIDGE, MASS.

Founded by private subscription, in 1861.

DR. L. DE KONINCK'S LIBRARY.

No. 1479.



THE UNIVERSITY OF CHICAGO

# INSTITUTIONAL REVIEW BOARD

CHICAGO, ILLINOIS

MEMORANDUM FOR THE CHAIRMAN, IRB

FROM: [Name]

SUBJECT: [Title]

1. [Text]

2. [Text]

3. [Text]

4. [Text]

5. [Text]

6. [Text]

7. [Text]

8. [Text]

9. [Text]

Beiträge zur Kenntniss

der

**TERTIÄRVERSTEINERUNGEN**

des

nordwestlichen Deutschlands

von

**DR. R. A. PHILIPPI,**

Mitglied der Königl. Academien der Wissenschaften von Neapel und Turin, der Academie Gioenia in Catania, der Academien de' Zelanti in Aci, der Academie Florimontana in Monteleone; der Gesellschaft naturforschender Freunde in Berlin und Marburg, der Wetterausischen Gesellschaft, des Rheinischen Vereins für Naturkunde in Mainz, der Vereine für Naturkunde in Hamburg und Kassel; des Vereins für Natur und Heilkunde, für Erdkunde, für Gartenbau in Berlin.

---

Mit <sup>4</sup>Abbildungen.

---

**Kassel,**

Druck und Verlag von Theodor Fischer.

Sm 1843.

Beiträge zur Kenntnis

der

LEBENSWEISE DER VÖLKER

des

nordwestlichen Deutschlands

von

MCZ LIBRARY  
HARVARD UNIVERSITY  
CAMBRIDGE, MA USA

DR. R. A. PHILLIPS

Mitglied der Königl. Academie der Wissenschaften von Zepel und Tinn, der Academie des Sciences in Göttingen, der Academie des Sciences in Berlin, der Academie des Sciences in Montecarlo, der Gesellschaft naturforschender Freunde in Berlin und Marburg, der Wissenschaftlichen Gesellschaft des Rheinischen Vereins für Naturkunde in Mainz, der Vereine für Naturkunde in Hamburg und Cassel, des Vereins für Natur- und Heilkunde für Elb- und Gärten in Berlin.

Mit Abbildungen

M a s s e l.

Druck und Verlag von Theodor Fischer

1843

## V o r r e d e .

---

**D**ie Beiträge zur Kenntniss der Tertiärversteinerungen des nordwestlichen Deutschlands bestehen aus drei verschiedenen Theilen; einem Verzeichniss der Versteinerungen der Wilhelmshöhe bei Kassel; einem Verzeichniss der Versteinerungen der Gegend von Freden und Diekholz, und einem Verzeichniss der Versteinerungen von Luithorst, welcher Ort etwa 1 Stunde nördwestlich von Stadtoldendorf liegt. Das erstere ist bereits im August 1841 als Programm der höheren Gewerbschule in Kassel gedruckt worden. Mehrere Freunde, denen diese Arbeit bekannt wurde, munterten mich auf, sie auch auf die Tertiärversteinerungen des übrigen nordwestlichen Deutschlands auszudehnen, versahen mich mit dem nöthigen Material, und gaben so die Veranlassung zu gegenwärtiger Abhandlung. Diese stückweise Entstehung wird es, hoffe ich, entschuldigen, dass das Werk nicht aus einem Gusse erscheint, sondern manche Unbequemlichkeiten und einige Verschiedenheiten zwischen den einzelnen Abschnitten zeigt.

Bei ziemlich vielen Arten habe ich ein ? hinzusetzen müssen. Dieses werden gewiss alle diejenigen billigen, welche sich mit dem Studium der Mollusken und Versteinerungen ernstlich beschäftigt haben, und wissen, wie schwer es oft hält, eine Art mit Sicherheit zu erkennen, oder in ihr richtiges Genus zu bringen, selbst wenn wir sie ganz unversehrt und im vollen Farbenschmuck besitzen, geschweige denn, wenn wir auf der Oberfläche abgeriebene oder beschädigte Exemplare vor uns haben, oder gar blosser Bruchstücke, aus denen wir mit Mühe ein Ganzes zusammensetzen müssen; ein Fall, der leider nur zu häufig bei den untersuchten Versteinerungen eintrat. Blosser Stein-Kerne mit Sicherheit zu bestimmen, halte ich in vielen Fällen für ganz unmöglich, und habe nur in seltenen Ausnahmefällen solche bestimmt, wo ich meiner Sache vollkommen gewiss zu sein glaubte. Die neuen Arten habe ich so kurz und deutlich, wie möglich, beschrieben; die Länge der Beschreibungen

ist es selten, wodurch eine Art kenntlich gemacht wird; sondern nur dadurch, dass man die unterscheidenden Kennzeichen hervorhebt. In wie fern mir dies gelungen, will ich dem Urtheil des beteiligten Publikums anheim stellen. Es war von Anfang an meine Absicht, alle neue Arten mit Abbildungen zu begleiten; da ich aber sehr wünsche dieselben selbst zu lithographiren, weil ich fürchte, dass einem mit diesen Gegenständen nicht vertrauten Lithographen die Arbeit nicht gelingen würde, und gegenwärtig noch nicht absehen kann, wann ich die nöthige Zeit dazu finden werde, so schicke ich meine Arbeit ohne dieselben in die Welt, mit dem Versprechen, die Abbildungen so bald als möglich nachzuliefern.

Im Ganzen sind in dieser Abhandlung 219 Arten Mollusken aufgeführt; ich habe mich nach Kräften bemüht, dieselben sowohl mit der lebenden Molluskenfauna als mit anderen Tertiärformationen zu vergleichen, und allgemeine Resultate aus der Arbeit zu ziehen. Am genauesten ist wohl die Vergleichung mit der lebenden Molluskenfauna des Mittelmeers, wo ich meine eigenen, ziemlich vollständigen Untersuchungen benutzen konnte, so wie mit der Pariser Formation ausgefallen, die wir durch die treffliche Arbeit von Deshayes so genau kennen. Auch die Vergleichung mit der Subappenninenformation dürfte sehr zuverlässige Resultate gegeben haben. Weniger kann ich dies von der Vergleichung mit dem Becken von Bordeaux und mit Polen sagen: für erstere konnte ich nur die unvollständige Arbeit von Basterot und einzelne zerstreute Notizen benutzen; für letztere die Werke von Dubois und Pusch, und bekanntlich sind eine Menge der Eichwaldschen Arten noch immer problematisch. Recht sehr bedaure ich es, dass ich nicht auch die Tertiärformationen Englands in den Kreis meiner Vergleichen ziehen konnte; Sowerby's Mineral Conchology war mir aber unzugänglich, und Flemings history of british animals, welche ich besitze, und in der die Sowerby'schen Arten aufgenommen sind, erlaubt keine Vergleichung, da dieser Schriftsteller fast alle Genera anders definiert, als man auf dem Kontinent gewohnt ist. So findet man z. B. das Pteropoden Genus *Odontidium* als eine Orthocera aufgeführt, *Murex erinaceus* als *Tritonium*, die kleinen *Pleurotoma*-Arten als *Fusus*, die *Cerithien* als *Terebra*, den *Strombus ornatus* Desh. \*) als *Columbella*, die *Diplodonta dilatata* und den *Solen strigilatus* als *Psammobien*! — Die Zoophyten und Polythalamien erlaubten leider keine ähnliche Vergleichung, da sie im Allgemeinen wenig bearbeitet sind, und keine einigermaßen vollständigen Verzeichnisse derselben für die einzelnen Formationen existiren.

Die hauptsächlichsten Resultate, welche ich durch diese Untersuchungen für sämtliche Arten, und für die einzelnen drei Lokalitäten insbesondere gewonnen habe sind folgende:

Es ist falsch, wenn man die Tertiärformation der betrachteten Gegenden der Pariser Formation gleich stellt, und mit dem Namen Grobkalk belegt. Dieselbe zeigt vielmehr eine

\*) Den Agassiz zu *Tritonium* (nämlich zu dem schlechten Genus *Persona*) bringen will, und der ein ganz echter *Strombus* ist.



grössere Uebereinstimmung mit der Subappenninenformation, als mit irgend einer andern Tertiärbildung, indem mehr als ein Drittel ihrer Arten auch in der Subappenninenformation angetroffen werden.

Sie hat mehr Arten mit der jetzigen Schöpfung gemein als mit den Bildungen von Paris, Bordeaux und Polen, (aber weniger als mit der Subappenninenformation); und ist daher jünger als diese Bildungen, wenn nämlich das Verhältniss der lebenden zu den ausgestorbenen Arten ausreicht zur Bestimmung des Alters.

Von den Arten, welche die Tertiärformation von Kassel, Freden, Luithorst mit den Tertiär-Bildungen Italiens, Polens, und von Bordeaux gemein hat, sind etwas mehr als die Hälfte lebende Arten; von den Arten, welche sie mit Paris gemein hat, ist nur ein Sechstel noch lebend.

Die lebenden Arten gehören fast ganz dem Mittelmeer an; sehr wenige sind der Nordsee eigenthümlich; in heissen Meeren kommen kaum zwei Arten vor. Das Klima in der damaligen Periode ist also höchstens ein paar Grade wärmer gewesen als gegenwärtig.

Diese Resultate ergeben sich aus folgenden Zahlen.

	Es sind im Ganzen,	bei Kassel,	bei Freden,	bei Luithorst:	
	lebend:	0,21	0,25	0,22	0,26.
in der Subapp. form.	0,35	0,38	0,38	0,44.	
bei Bordeaux:	0,15	0,19	0,15	0,15.	
bei Paris:	0,16	0,20	0,13	0,20.	
in Polen:	0,15	0,18	0,17	0,18.	

Von den 76 Arten, die auch in der Subapp. form. vorkommen, sind lebend: 40 Arten oder 0,52.

„ „ 34 „ „ „	bei Bordeaux	„ „ „	21 „ „	0,61.
„ „ 31 „ „ „	in Polen	„ „ „	16 „ „	0,51.
„ „ 36 „ „ „	bei Paris	„ „ „	6 „ „	0,14.

Von den 47 lebenden Arten finden sich im Mittelmeer 39

im Mittelmeer aber nicht in der Nordsee	26
im Mittelmeer und in der Nordsee	13
in der Nordsee und nicht im Mittelmeer	5 *)
in heissen Meeren	2 **)
problematisch ob lebend	1 ***)

\*) *Cyprina islandica*, *Rissoa interrupta*, *interstincta*, *unidentata*, *Natica castanea*.

\*\*) *Venus plicata*, *Turritella carinifera*.

\*\*\*) *Dentalium fossile* L.

Kassel, den 5. März 1843.

**Dr. Philippi.**

...Verzeichniss der Versteinerungen der Wilhelmshöhe bei Kassel p. 1.

**Verzeichniss der Versteinerungen der Wilhelmshöhe bei Kassel p. 1.**

**Verzeichniss der Versteinerungen von Freden und Diekholz p. 33.**

**Verzeichniss der Versteinerungen von Luithorst p. 66.**

Ort	Versteinerung	Versteinerung	Versteinerung	Versteinerung	Versteinerung
Luithorst	in Luithorst	0,15	0,15	0,15	0,15
	bei Luithorst	0,15	0,15	0,15	0,15
	in Luithorst	0,15	0,15	0,15	0,15
	bei Luithorst	0,15	0,15	0,15	0,15
Freden und Diekholz	in Freden	0,15	0,15	0,15	0,15
	bei Freden	0,15	0,15	0,15	0,15
	in Diekholz	0,15	0,15	0,15	0,15
	bei Diekholz	0,15	0,15	0,15	0,15
Wilhelmshöhe	in Wilhelmshöhe	0,15	0,15	0,15	0,15
	bei Wilhelmshöhe	0,15	0,15	0,15	0,15
	in Wilhelmshöhe	0,15	0,15	0,15	0,15
	bei Wilhelmshöhe	0,15	0,15	0,15	0,15

...Versteinerungen der Wilhelmshöhe bei Kassel p. 1.

Ueber die

## ***Tertiärversteinerungen der Wilhelmshöhe bei Kassel.***

Zu einer in geologischer Beziehung neuen Zeit hat das Meer den Boden bedeckt, auf welchem wir jetzt wandeln; grosse Flüsse haben sich hinein ergossen, Schlamm und Sand auf dessen Grunde angehäuft und namentlich auch aus den waldigen Gegenden, welche sie durchströmte, ungeheure Massen von Baumstämmen hinabgeführt. Diese sind endlich, an den Flussmündungen vermuthlich, im Schooss der Wasser begraben, ähnlich wie in dem Atchafalaya, einem Arm des Mississippi, sich eine Menge Baumstämme ansammelt, deren Inhalt im Jahr 1808 auf beinahe 300 Millionen Kubikfuss geschätzt wurde; sie haben sich, mit Schlamm und Sand bedeckt, im Laufe der Jahrtausende in Kohle verwandelt und liefern nun die für die Bewohner Kassels und der Umgegend so höchst nützlichen Braunkohlen. Aber dieses Meer blieb nicht lange in Ruhe sich selbst überlassen; die plutonischen Kräfte im Innern der Erde durchbrachen den Grund des Meeres, ergossen ihre feurig-geschmolzenen Gebirgsmassen, unsere Basalte, durch zahlreiche Oeffnungen und Spalten und hoben an vielen Stellen den Meeresboden, selbst tausend Fuss hoch empor. In einer spätern Zeit wurde der ganze Meeresgrund in Festland verwandelt, und ungeachtet ein grosser Theil desselben wieder durch die neu entstandenen Flüsse hinweggeschwemmt ist, bis der darunter liegende Felsengrund zum Vorschein kam, so legen doch zahlreiche Schalen von Muscheln, zahlreiche Korallen, Zähne und Wirbel von Fischen Zeugniß von dem langen Verweilen unserer Heimath im Grunde der See ab.

Die Aufgabe des Geognosten ist es, zu bestimmen, in welcher geognostischen Zeitperiode diese Vorgänge geschehen sind, die des Zoologen, aus den versteinerten Ueberresten das Verzeichniß der Thiere zu entwerfen, die damals lebten, und sie mit denen der Jetztwelt zu vergleichen, wodurch wesentlich der Geognost in seinen Bemühungen unterstützt wird.

Unsere Kenntniß der jüngsten Bildungen, denen offenbar die Versteinerungen angehören, welche in diesem Aufsatz untersucht werden sollen, ist sehr neu, sie schreibt sich erst von dem Erscheinen der klassischen Arbeiten von Al. Brongniart und Cuvier über die Umgegend von Paris im Jahr 1811 her. Eine natürliche Folge dieses Werkes war, dass man Anfangs alle tertiären Bildungen, die an andern Orten aufgefunden wurden, mit der Tertiärformation von Paris und deren einzelnen Gliedern identificirte, und so konnte es nicht wohl anders kommen, als dass man die Braunkohlen und den Thon unserer Gegend für sogenannten „plastischen Thon“, den meist darüber liegenden Sand etc. aber für „Grobkalk“ erklärte, ein Name, der zwar noch jetzt häufig für diese Bildung hier in Gebrauch, aber gänzlich unpassend ist.

Späterhin, als die tertiären Bildungen in England, in der Gegend von Bordeaux, in Italien, in der Schweiz, in Polen genauer studirt wurden, erkannte man aber, dass dieselben sich zu sehr verschiedenen Zeiten abgelagert haben und sehr verschiedene Versteinerungen einschliessen, wie sie überhaupt mehr lokale Bildungen sind, und sich nie über so weite Strecken ausdehnen, wie die älteren.

In den Jahren 1833 und 1834 ist zuerst in Leonhard's Jahrbuch für Mineralogie etc. der richtige Platz der Tertiärgebilde von Niedersachsen, Kurhessen und Westphalen angegeben, und in demselben

Jahrbuch für 1835 hat der Graf G. zu Münster aus dieser Bildung 11 Arten Radiarien, 12 Arten Anneliden, 126 Arten zweischalige, 65 einschalige Muscheln, 18 Cirrhipeden und Crustaceen und 9 Fische namentlich angeführt, und so es fest begründet, dass diese Gebilde nicht dem Pariser Grobkalk, sondern der weit jüngeren Subappenninenformation parallel zu stellen und damit gleichaltrig sind. Unter diesen Versteinerungen sind aus der Gegend von Kassel: zwei Radiarien, 56 zweischalige, 32 einschalige Mollusken und 7 Fische. Man kann nicht genug die Thätigkeit und das Glück dieses gefeierten Mannes bewundern, dem die Paläontologie Deutschlands so Vieles und Grösses verdankt, dass er eine so bedeutende Menge Arten zusammengebracht hat, ohne je längere Zeit in hiesiger Gegend verweilt zu haben. Es sind darunter nicht weniger als 25 neue Arten, alle aus der Gegend von Kassel, leider aber bloss Namen ohne Beschreibung, und diesem Uebelstand ist nur theilweise dadurch abgeholfen, dass Graf Münster den grössten Theil seiner Sammlung an Goldfuss zur Abbildung und Beschreibung in dessen grossem, klassischen Petrefacten-Werk mitgetheilt hat. Mehrere der neuen Arten fehlen aber in diesem gänzlich, und sind daher vorläufig räthselhaft. In der angeführten Abhandlung ist ferner nicht bemerkt, ob die Bestimmungen sich alle auf wohlerhaltene Exemplare oder zum Theil auch auf Steinkerne gründen, die so äusserst unsicher bestimmt werden können, so dass man über die Zuverlässigkeit der Namen oft in Zweifel ist. Einige derselben erscheinen mir unrichtig, wenn ich z. B. sehe, dass *Natica glaucina* und *canrena* als bei Kassel vorkommend angeführt werden, die ich hier nie gesehen, wogegen die sehr häufige *N. castanea* ausgelassen ist, und wenn Graf Münster eine *Scalaria Tilesii* auf die Abbildung in Tilesius Abhandlungen Tab. 1. f. 4. C. C. F. gründet, welche sehr roh ist, und jedenfalls drei verschiedene Arten, worunter wahrscheinlich eine *Pleurotoma*, vorstellt.

Ich sage dies nicht aus Tadelsucht, da ich aus eigener Erfahrung sehr wohl weiss, welche Schwierigkeiten das Bestimmen der höchst zerbrechlichen und daher meist nur in grösseren oder kleineren Bruchstücken zu erhaltenden Kasseler Versteinerungen macht, sondern lediglich, um hierdurch den Vorwurf zurückzuweisen, gegenwärtige Arbeit sei überflüssig. Sehr unzuverlässig sind alle älteren Bestimmungen und ich habe es daher für nothwendig gehalten, im folgenden Verzeichniss nur solche Arten aufzunehmen, die ich selbst gesehen, oder die wenigstens in dem grossen Goldfussischen Werke, als von Kassel stammend, beschrieben und abgebildet sind, indem ich dabei alle Steinkerne ausgeschlossen habe. Die Arten, welche ich nicht selbst gesehen habe, sind mit einem † bezeichnet. Leider habe ich bei dem hier herrschenden Mangel an literarischen Hülfsmitteln, dem nur zum Theil die Liberalität der Göttinger Bibliothek abhelfen konnte, mehrere für die Bestimmung der Tertiärversteinerungen wichtige Werke mir nicht verschaffen können, indessen glaube ich, dass wohl nur selten der Fall vorgekommen ist, dass eine von mir als neu aufgestellte Art schon beschrieben ist. Die Werke, welche ich besonders häufig anführe von Lamarck, Goldfuss, Deshayes, Brocchi, Sowerby, Basterot, Al. Brongniart, Pusch etc. werden auch in ihrer abgekürzten Bezeichnung dem Kundigen kenntlich sein; von mir citire ich meine *Enumeratio Molluscorum Siciliae cum viventium, tum in tellure tertiaria fossilium*.

Die im Folgenden aufgeführten Versteinerungen sind ohne Ausnahme von Montchéri und vom Apolloberge auf Wilhelmshöhe, so wie vom Ahnethal; besonders habe ich selbst viele bei der Gelegenheit gesammelt, als im Jahr 1836 ein Versuchsschacht auf Wilhelmshöhe getrieben wurde, um den Ursprung einer eisenhaltigen Quelle aufzufinden. Sie finden sich in einem meist ockergelben oder berggrünen Sande, in dem sich häufig Eisenoxydhydrat in Menge ausgeschieden hat. Die Beschreibung desselben, so wie genaue Nachrichten über das Vorkommen der obern Tertiärbildung in Kurhessen siehe in der Abhandlung vom Bergrath Schwarzenberg in den Studien des Göttingischen Vereins bergmännischer Freunde. Band III. p. 221. sq, besonders p. 229.

Schliesslich allen denjenigen Herrn, die mich durch Mittheilung von Exemplaren und Nachrichten bei dieser Arbeit unterstützt haben, namentlich Herrn Bergrath Schwarzenberg, meinen besten Dank.

## Verzeichniss

# der bei Kassel beobachteten Versteinerungen.

### Zoophyten.

#### 1. *Lunulites perforatus* v. Münster.

„Hochgewölbt und napfförmig. Die strahligen Furchen sind auf beiden Seiten sehr deutlich und mit kleinen Löchern besetzt. Die von ihnen begränzten gradzeiligen Zellenreihen haben auf der obern convexen Fläche runde Mündungen, und sind auf der innern concaven nach ihrer ganzen Weite geöffnet. Wahrscheinlich waren sie im frischen Zustande durch eine innere Haut geschlossen. Findet sich bei Kassel.“ Goldf. p. 106. t. XXXVII. f. 8. Ich besitze 69 Exemplare und glaube überzeugt zu sein, dass Goldfuss höchst beschädigte Stücke abgebildet und beschrieben hat. Ganz gewiss ist die untere Fläche zerstört gewesen und nur deshalb erschienen die Zellen unten nach ihrer ganzen Weite geöffnet. Wenn es ferner heisst: „hochgewölbt und napfförmig“ so ist zu bemerken, dass alle möglichen Grade der Wölbung und dem entsprechend alle Grade der Vertiefung auf der untern Seite vorkommen; es gibt selbst Exemplare, die auf der untern Seite vollkommen eben, ja sogar convex sind. Dies ist besonders bei kleinen jugendlichen Exemplaren. Wenn die Zellen nicht verletzt sind, so erscheinen sie oben quadratisch mit grosser eiförmiger Oeffnung und man erkennt, dass diese Art in nichts von *L. radiata* Lamk. verschieden ist, welche nach dem Register bei Goldfuss auch bei Kassel vorkommen soll. (Im Text wird dieser Fundort nicht angegeben).

#### + 2. *Lunulites rhomboidalis* v. Münster.

„Beinah kreisförmig, flach, unten mit strahlenden ästigen Furchen; die Zellen beinah rautenförmig, einander berührend; gerandet; die Mundöffnungen oval, am Ende.“

S. Goldf. p. 105. t. XXXVII. f. 7.

Ich habe diese Art nie gefunden, besitze aber 2 Exemplare von Gravina in Apulien, welche vollkommen wohl erhalten sind und mit der citirten Abbildung und Beschreibung genau übereinstimmen.

#### 3. *Turbinolia intermedia* v. Münster.

„Keilförmig zusammengedrückt; Seitenlamellen kurz, dick, glattkantig; Stern länglich; die abwechselnd breiteren und schmalern Lamellen stossen in einem linienförmigen Mittelpunkt zusammen.“

S. Goldf. p. 108. t. XXXVII. f. 19.

Ich besitze 7 Exemplare. Schade, dass sie den Namen *intermedia* führt, da sie die einzige wahre *Turbinolia* d. h. frei, nicht angewachsen ist, die ich in Natur kenne.

#### 4. *Turbinolia granulata* v. Münster.

„Verkehrt kegelförmig, an der Basis etwas gekrümmt; die Lamellen an den Kanten gekörnt; Stern kreisrund; nur die abwechselnd breiteren Lamellen erreichen den Mittelpunkt.“

S. Goldf. p. 108. t. XXXVII. f. 20.

Ist sehr häufig, war bestimmt festgewachsen, und gehörte vermuthlich nicht zum Genus *Cyathina* Ehrenberg, sondern zu einem neuen durch den Mangel der Kranzlamellen davon verschiedenen, welches ich vorläufig *Oeme* nenne. (*Όμη* eine Danaide).

5. *Eschara clathrata* n. sp.

Breite, blattartige Ausbreitungen; Zellen regelmässig in Längsreihen gestellt, eben, glatt, durch feine, erhabene, ein Netzwerk bildende Linien getrennt; Oeffnungen beinah kreisrund.

Zwei Bruchstücke.

Die Ausbreitungen sind sehr breit, so dass über 12 Zellen in einer Querreihe liegen; diese sind unregelmässig, meist länglich fünfeckig. Die Oeffnungen nehmen die halbe Grösse der Zellen ein, und sind hinten etwas breiter.

6. *Discopora circumcincta* n. sp.

Zellen länglich, glatt, ziemlich gewölbt, durch eine doppelte Reihe grosser eingestochener Punkte von einander geschieden; Oeffnungen klein, halbmondförmig.

Zwei Bruchstücke. Nahe verwandt ist eine im Sicilischen Meer lebende Art, die ich *D. suturalis* nenne; sie hat weit kleinere Löcher in den Punktreihen, und eine erhabene Linie zwischen denselben, welche die einzelnen Zellen trennt.

### ***Polythalamien.***

Siehe Römer in Leonhard's und Bronn's Neuem Jahrbuch für Mineralogie, Geognosie etc. Jahrgang 1838. p. 381.

1. *Nodosaria elegans* v. Münster. Römer p. 382. f. 1.

„Pfriemenförmig, stielrund, etwas gebogen, später deutlich knotig, mit 6—16 mit dem Alter an Zahl durch Dichotomie meist zunehmenden feinen Linien oder Rippen bedeckt.“ Ohne Fundort.

Ein Exemplar.

2. *Nodosaria intermittens* Röm. p. 382. f. 2.

„Pfriemenförmig, rund, etwas [sehr schwach] bogenförmig, mehr oder weniger knotig, nur in den Einschnürungen längsgestreift.“ Ohne Fundort.

Ein Exemplar.

*Frondicularia* Dfr. d'Orb. \*)

Wodurch unterscheidet sich *Frondicularia* Dfr. von *Lingulina* d'Orbigny? Von *Frondicularia* heisst es bei d'Orbigny *Tableau méthodique de la classe des Céphalopodes Ann. des sciences d'hist. nat. 1826. p. 90:* „loges très-déprimées sur les deux faces“ von *Lingulina* ebendasselbst p. 91. „test déprimé sur ses faces;“ von Fr. weiter: loges plus ou moins enchâssantes de chaque côté de l'axe fictif, qui est droit et central“ von *Lingulina* bloss: „loges recouvrantes.“ Von Frond. ist die Oeffnung nicht angegeben, [sie ist bei Fr. *oblonga* eine schmale Spalte]; bei *Lingulina* heisst es: „ouverture en fente et terminale.“ Ich glaube demnach, dass man beide Genera nicht für verschieden halten kann, sondern vereinigen muss; wobei der Name *Frondicularia*, als der ältere, den Vorzug verdient. Sonderbar, dass Niemand erwähnt, dass die erstern Windungen spiralförmig angeordnet sind!

3. *Frondicularia oblonga* v. Münster. Röm. p. 382. nr. 1. f. 4.

„Zugespitzt, eirund, glatt.“ Ohne Fundort.

Häufig auf Wilhelmshöhe.

4. *Frondicularia ovata* v. Münster. Röm. p. 382. f. 5.

\*) Es ist wohl ein Schreibfehler, wenn es bei Römer immer *Frondiculina* heisst.

»Breit eirund, glatt, bisweilen concentrisch etwas gerünzelt.« Ohne Fundort.

Häufig auf Wilhelmshöhe.

5. *Fronicularia elongata* v. Müntz. Röm. p. 382. nr. 3. f. 6. \*)

»Länglich keilförmig, glatt.« Ohne Fundort.

Häufig.

Diese drei Arten unterscheiden sich einzig und allein durch das Verhältniss der Länge zur Breite, welches sehr variabel erscheint; und bis bessere Unterschiede (in der Oeffnung u. s. w.) entdeckt werden, möchte ich sie alle für eine Art erklären und auch die *Fr. obliqua* Röm. f. 7 dahin rechnen. Als Extrem kann man noch eine Form aufstellen:

6. *Fronicularia linearis* n. sp.

Fast vollkommen linealisch, gerade, glatt.

Ein Exemplar. Von *Fr. ensiformis* Röm. f. 8 unterschieden, indem sie ganz gerade und an der Spitze nicht umgebogen ist.

7. *Vaginulina laevigata* Röm. p. 383. f. 11.

»Schwertförmig, etwas gebogen, stark zusammengedrückt, glatt.« Ohne Fundort.

Nicht selten.

8. *Polymorphina communis* d'Orb. Röm. p. 385. nr. 9. f. 29.

»Ein gleichseitiges Dreieck mit stark abgerundeten Winkeln der Basis, unten sehr gewölbt, hinten flach; vier Kammern sichtbar.« Ohne Fundort.

Ein Exemplar.

9. *Polymorphina teretiuscula* Röm. p. 385. nr. 4. f. 24?

»Länglich spindelförmig oder erweitert, fast kreisrund und nur wenig zusammengedrückt, stumpf-spitzig; jederseits mit 4—5 Kammern.« Ohne Fundort.

Ein Exemplar, welches in der Mitte zwischen *P. teretiuscula* und *obscura* steht; wegen der zusammengedrückten Schale habe ich es zu ersterer gebracht. Uebrigens stimmen Römers Worte: »fast kreisrund« nicht mit der Figur, die eine Ellipse zeigt, deren Durchmesser sich wie 2 : 1 verhalten.

10. *Cristellaria subcostata* v. Müntz. Röm. p. 391. f. 64?

»Oval bis kreisrund, kleiner, gewölbt, mit etwa 8 bis zum Kiel fortsetzenden Rippen. Osnabrück.«

Ein Exemplar, nicht so gewölbt wie Römers Figur, sondern wie *Cr. osnabrugensis*, aber ohne den scharfen Kiel derselben.

11. *Marginulina compressiuscula* n. sp.

Fast linealisch, schwach zusammengedrückt im Verh. 1 : 3, sehr wenig aufgerollt, platt; Spitze schmaler als das Ende, Endfläche schief.

Ein Exemplar.

12. *Marginulina arcuata* n. sp.

Schwach gebogen, stark zusammengedrückt im Verh. 1 : 4—5, glatt; die Spira im Durchmesser fast so breit als der gerade Theil; Endfläche in der Sehne der Krümmung.

Ein Exemplar ausser mehreren unvollständigen.

13. *Marginulina spirata* n. sp.

Stark gekrümmt, eine volle Windung beschreibend, zusammengedrückt im Verh. 1 : 4, fast gekielt, glatt; Spira im Durchmesser zwei Mal so breit als der gerade Theil, Endfläche in der Sehne der Krümmung.

Ein Exemplar.

\*) Es ist wohl ein Druckfehler, wenn bei Römer diese Art, eben so wie nr. 1. *Fr. oblonga* heisst.

14. *Triloculina ovalis* Röm. pl. 393. f. 73. »Oval, im Durchschnitt zusammengedrückt-dreieitig; Kammern mit stumpfen Rücken.« Ohne Fundort. Sehr häufig; meine Exemplare scheinen etwas grösser zu sein als die Figur von Römer.
15. *Triloculina orbicularis* Röm. p. 393. f. 75. »Ziemlich kreisrund; im Durchschnitt fast ein gleichseitiges Dreieck mit etwas abgerundeten Winkeln der Basis und stumpfem Scheitel.« Ohne Fundort. Vier Exemplare; ein wenig kleiner als die citirte Figur.

### Radiarien.

1. *Spatangus acuminatus* v. Münt. »Hinten hoch emporsteigend, scharf gekielt, nach dem Rande schief abgestutzt, vorn steil abschüssig, mit einem breiten, tiefen, nach dem Rande verschmälerten Kanal; Umfang beinahe kreisförmig; Scheitel hinter dem Centrum, Kanäle der seitlichen Ambulakra grade, die hinteren sehr kurz, oval; Mundöffnung nahe am Rande; After vom Rande entfernt.« 13<sup>u</sup> lang, 12<sup>u</sup> breit, 9<sup>u</sup>/<sub>2</sub> hoch. S. Goldf. p. 158. t. XLIX. f. 2. — v. Münt. in Leonhard's und Bronn's Jahrbuch etc. 1835. p. 434. nr. 9. Er gehört in das Agassische Geschlecht *Micraster* und soll auch bei Bordeaux vorkommen; aus der Gegend von Kassel ist Kaufungen bis jetzt der einzige Fundort.
2. *Echinoneus ovatus* v. Münt. »Mässig gewölbt, im Umfang entweder kreisförmig oder elliptisch oder eiförmig; die Basis ganz flach; Fühlergänge sehr kurz, Fühleröffnungen selten, entfernt 2<sup>u</sup> lang. S. Goldf. p. 136. t. XLII. f. 10. — v. Münt. l. c. p. 434. nr. Nur ein Exemplar; ist in der Gegend von Alfeld sehr häufig.

*Apiocrinites obscurus* n. sp. Gibt Graf Münster l. c. p. 434. nr. 10 an, was eine sehr sonderbare Erscheinung ist.

### Mollusken.

#### Acephalen oder Muschelthiere.

1. *Solen Ensis* L. var. minor. Schale linealisch, gekrümmt; Schloss dicht am vordern Ende, auf der einen Valve einzähmig, auf der andern zweizähmig. 3<sup>u</sup>/<sub>4</sub> lang, 4<sup>u</sup>/<sub>2</sub> hoch. S. Ensis L. Lamk. ex parte. — S. Hausmanni Schloth. Goldf. p. 277. t. CLIX. f. 5. (Die Enden zu rund). — Schon Hausmann sagt: Studien des Gött. Vereins III. p. 302 Note: »Mir scheint kein so wesentlicher Unterschied zwischen diesem Solen und den kleineren und schmaleren Varietät des S. Ensis Statt zu finden, dass eine Trennung beider gerechtfertigt werden könnte,« worin ich ihm vollkommen beistimmen muss. Ich habe auch Bruchstücke der Schale. Das grösste Exemplar ist 3<sup>u</sup>/<sub>4</sub> hoch und über 16<sup>u</sup> lang.
2. *Solen parisiensis* Desh. Schale eiförmig-länglich, beiderseits abgerundet, in der Mitte eingedrückt, mit etwa 50 schrägen vertieften Linien. S. parisiensis Desh. Lamk. ed. 2. VI. p. 63. nr. 4. — S. strigilatus Desh. Coq. foss. I. p. 27. t. 2. f. 22. v. Münt. p. 435. nr. 6. Ein Bruchstück der rechten Schale fand sich im Ahnegraben, an welchem man sehr gut die



charakteristischen schiefen Streifen der Abtheilung *Solecurtus* erkennen kann. Wegen ihrer Gedrängtheit, der geringen Grösse der Schale, und wegen der starken Abrundung der vordern Extremität bringe ich dieses Bruchstück lieber zu *S. parisiensis* als zu *S. strigilatus* oder gar *candidus*.

3. *Panopaea intermedia* Sow.

Schale länglich eiförmig, gewölbt, hinten etwas umgebogen; Wirbel vor der Mitte, abgestutzt, mit concentrischen unregelmässigen Runzeln und Streifen.

*P. intermedia* (Sow.) Goldf. p. 275. t. CLIX. f. 6. — *Mya intermedia* (Sow.) v. Münst. p. 435. nr. 13. 6.

Ein schönes, hinten etwas abgebrochenes Exemplar ist von Herrn Bergrath Schwarzenberg gefunden; es ist 30<sup>'''</sup> lang, 14<sup>'''</sup> hoch, 11<sup>'''</sup> dick. Die Schale ist mit dicht gedrängten erhabenen Punkten gekörnt wie bei manchen *Thracia* Arten.

4. *Maetra triangula* Ren.

Schale klein, dreieckig, beiderseits stumpf gekielt, glänzend, glatt; beide Seiten gefurcht; die Seitenzähne des Schlosses senkrecht gestreift.

*M. triangula* Ren. Broc. p. 535. t. 13. f. 7. *M. lactea* Poli t. 28. f. 13. 14.

Vier Exemplare, die auf das genaueste mit lebenden Exemplaren des Mittelmeeres übereinstimmen.

5. *Corbula nucleus* Lamk.

Schale dreiseitig-kugelig, in der Quere gefurcht, die hintere Seite spitzer und eckig, der eine Wirbel weit stärker hervorragend.

*C. nucleus* Lamk. V. p. 496.

Ist sehr häufig. *C. rotundata* (Sow.) Goldf. p. 252. t. CLII. f. 3. ist wohl nichts anders als der Jugendzustand, in welchem die Schale noch gar keine oder sehr schwache Furchen hat.

6. *Corbula carinata* n. sp.

Schale eiförmig-dreieckig, dünn, sehr fein gestreift; die hintere Seite länger, zweiwinklig, schräg abgestutzt, gekielt.

Ich besitze eine obere und eine untere Schale, die 2<sup>'''</sup> lang und 1½<sup>'''</sup> hoch sind. Die untere Schale ist stark gewölbt, beinahe dreieckig; das vordere Ende ist schmaler, abgerundet; das hintere schräg abgestutzt mit einem scharf ausgesprochenen Winkel, von welchem ein scharfer Kiel zum Wirbel verläuft. Der Zahn des Schlosses tritt mässig hervor mit einer diagonal verlaufenden Leiste. Die obere Schale ist flacher, ebenfalls gekielt; der Schlosszahn tritt weniger hervor. *C. minuta* Desh. ist sehr nahe verwandt, hat aber auf der linken Schale zwei Schlosszähne.

† 7. *Corbula cuspidata* Bronn.

Schale dünn, eiförmig, fein quergestreift, hinten in einen langen schmalen Schnabel ausgehend; keine Schlosszähne.

*C. cuspidata* Bronn. Phil. Enum. Moll. Sicil. p. 17. t. 1. f. 19. — Goldf. 251. t. CLII. f. 1.

† 8. *Corbula rugosa* Lamk.

„Schale eiförmig bauchig, die hintere Seite gekielt, abschüssig, beinahe schnabelartig, länger als die Vorderseite; ziemlich grobe regelmässige Querfurchen, die hinten zusammenkommen.“

*C. rugosa* (Lamk.) Goldf. p. 252. t. CLII. f. 3.

*C. revoluta* Broc. p. 516. t. XII. f. 6.

9. *Psammobia angusta* n. sp.?

Die Schale länglich, sehr glatt, hinten verschmälert, vorn winklig? Wirbel nach vorn liegend, spitz, klein, kaum hervorragend; die das Schlossband tragenden Wülste ragen nicht hervor.

*Ps. rüdis* Desh.? I. p. 74. tab. IX. f. 11. 12? v. Münst. p. 436. nr. 19.

Im Ahnegraben fand ich eine rechte vorn beschädigte Valve; sie ist 8<sup>'''</sup> lang und 4<sup>'''</sup> hoch, möchte aber, unbeschädigt, reichlich 9<sup>'''</sup> lang gewesen sein. Die kleinen sehr wenig hervortretenden Wir-

bel stehen im vorderen Drittheil. Das hintere Ende ist auffallend verschmälert aber abgerundet, das vordere breiter, winklig? Die ganze Oberfläche ist durchaus glatt, mit äusserst schwachen Spuren von Anwachsstreifen. Das Schloss ist fast genau wie bei *Ps. rosea* Desh. (*Sanguinolaria* Lamk.); es besteht nämlich aus zwei kleinen Zähnen und die kurze das Ligament tragende Wulst tritt nicht hervor. — *Ps. rudis* Desh. Coq. foss. I. p. 74. t. X. f. 11. 12, wofür Graf Münster l. c. p. 436. nr. 19 wahrscheinlich diese Art gehalten hat, ist sehr ähnlich aber höher ( $15\frac{1}{2}'''$  lang und  $7\frac{1}{4}'''$  hoch) und hat weit stärker hervorragende Wirbel.

10. *Tellina distorta* Poli.

Schale oval-länglich, zusammengedrückt, sehr fein quergestreift, fast gleichseitig, hinten in einen spitzen Winkel auslaufend, fast schnabelförmig.

*T. distorta* Poli. t. 15. f. 11. — *T. subcarinata* (Broc.) Goldf. p. 235. t. CXLVIII. f. 2. —

Von den lebenden Exemplaren unterscheiden sich die bei Kassel fossil vorkommenden nur durch etwas kürzere Ligamentwülste, weniger hervortretende Streifung und weniger auffallende Biegung der hinteren Spitze. Sie zeigen noch abwechselnd weisse und gefärbte Zonen.

† 11. *Tellina rostralina* Desh.

»Schale oval-länglich, hinten beinahe gefaltet, zusammengedrückt abschüssig, convex-plan; Wirbel hinter der Mitte; sehr feine concentrische Linien, auf der hintern Seite lamellenartig erhaben; »Schloss einzähnig.« Goldf.  $3\frac{1}{3}'''$  lang.

*T. rostralina* Desh. Goldf. p. 255. t. CXLVIII. f. 1. v. Münster. p. 436. nr. 22.

12. *Tellina tumida* Broc.

»Schale oval, aufgeblasen, beinahe gleichseitig, hinten winklig, in der Mitte schwach concav; dünnwandig; drei Schlosszähne und ein Seitenzahn.« Broc.  $25'''$  lang,  $19\frac{1}{2}'''$  hoch.

*T. tumida* Broc. p. 513. t. XII. f. 10. v. Münster. p. 436. nr. 20.

Ich besitze ein sehr beschädigtes Exemplar, dem ich keinen Namen zu geben gewagt hätte, wenn mir nicht Graf Münster, der wahrscheinlich ein besser erhaltenes Exemplar gehabt, darin vorangegangen wäre. — Sehr mit Unrecht vereinigt Desh. Lamk. ed. II. p. 203 diese Art mit *T. lacunosa* Chemn., welche sehr ungleichseitig ist, keine Seitenzähne hat etc.

† 13. *Tellina pusilla* Ph.

Schale klein, länglich, zusammengedrückt, vorn kurz, stumpf, fast abgestutzt, kaum gebogen, mit sehr feinen aber regelmässigen Querstreifen und Seitenzähnen.  $2\frac{1}{3}'''$  lang  $1\frac{1}{3}'''$  hoch.

*T. pusilla* Ph. Enum. Moll. Sicil. p. 29. nr. 5. t. III. f. 9. Goldf. p. 235. 36. t. CXLVIII. f. 3.

Ich besitze diese Art nicht von Kassel, aber wohl aus der Gegend von Alfeld; sie unterscheidet sich von meiner *T. pusilla* von Palermo nur dadurch, dass sie nicht ganz so schmal ist.

14. *Lucina albella* Lamk.?

»Schale kreisförmig, fast nierenförmig, mässig zusammengedrückt, ziemlich glatt; Lunula sehr klein, »vertieft; Schloss zweizähnig, Seitenzähne deutlich.« Desh.  $6,8'''$  lang,  $5\frac{3}{4}'''$  hoch.

*L. albella* Lamk. Desh. coq. foss. p. 95. t. XVII. f. 1. 2.

Ich besitze fünf Exemplare, welche mit der Abbildung und Beschreibung vollkommen übereinstimmen, aber nur  $2\frac{3}{4}'''$  gross sind; bei Pezzo in Calabrien fand ich diese Art gleichfalls nur  $3\frac{3}{4}'''$  gross. *L. saxorum* wird  $12'''$  gross, hat ganz schwache Seitenzähne, und auf der Hinter-Seite eine Einbiegung; könnte sonst der Form nach hiermit verwechselt werden.

† 15. *Lucina dentata* Bast.

»Schale fast kugelförmig, Wirbel in der Mitte, Area gross, durch eine Linie abgesetzt; Lunula oval, »vertieft; innerer Rand gekerbt; Seitenzähne gross; häufige regelmässige Querstreifen.« Goldf.  $2\frac{1}{3}'''$  gross.

L. dentata (Bast). Goldf. p. 230. t. CXLVII. f. 1. „Kassel und Bünde.“  
†-16. Lucina parvula v. Münt.

Schale eiförmig, quer, gewölbt, Wirbel in der Mitte, spitz hervorragend; vordere Seite abschüssig; vorderer Schlosszahn zweispaltig; keine Seitenzähne; Area lanzettförmig; Querstreifen un-  
deutlich. Goldf. 2<sup>o</sup> gross.

L. parvula v. Münt. Goldf. p. 230. t. CXLVII. f. 2. a. c. „Kassel und Bünde.“ — Der innere  
Rand ist ganz, die Lunula nicht vertieft.

Astarte Sow.

Nirgends finde ich bemerkt, dass in diesem Genus eine Andeutung von Seitenzähnen vorkommt; auf der rechten Valve zeigt die vordere Seite einen langen Seitenzahn, welcher mit dem Rande eine lange Furche bildet, die den hervorstehenden Rand der andern Klappe aufnimmt; auf der linken Klappe zeigt das Schloss ebenfalls einen langen Seitenzahn aber auf der hinteren Seite. — Diese Seitenzähne sind bei den kleineren Arten weit auffallender als bei den grösseren, allein sie fehlen diesen nicht, und Goldfuss hat sie auch bei A. incassata t. CXXXV. f. 2. c. sehr schön zeichnen lassen. Ebenso sind sie auf Fig. I. b. c., 3. c., 4. c., sehr gut zu sehn. In der Charakteristik des Genus und in der Beschreibung der einzelnen Arten sind diese Seitenzähne aber nirgends erwähnt.

17. Astarte laevigata v. Münt.

Schale klein, länglich, schief, glatt, hintere Seite kürzer, kreisförmig abgerundet, der innere Rand gekerbt.

Astarte laevigata v. M. Leonh. Jahrb. p. 436. nr. 31. 32. — Fehlt bei Goldfuss.

Von dieser Art, welche auch zu Gravina in Apulien vorkommt, fand ich 11 Schalen. Sie sind nur  $\frac{3}{4}$  hoch, beinahe eben so lang, und stärker gewölbt als die folgenden Arten. Die Wirbel bilden ziemlich einen rechten Winkel. Die Varietät mit glattem Rande, welche Graf Münster nr. 31 anführt, kenne ich nicht.

18. Astarte suborbicularis v. Münster.

Schale klein, rundlich dreieckig, breiter als lang, fast gleichseitig, zierlich in die Quere gefurcht; der Rand ungekerbt.

A. suborbicularis v. Münt. Leonh. 436. nr. 28. — Goldf. t. CXXXV. f. 6.

Fünf Exemplare aus dem Ahnegraben. Sie werden  $\frac{2}{6}$  lang, 2<sup>o</sup> hoch und sind sehr leicht durch den Mangel der Kerben am innern Rande zu unterscheiden. Goldfuss vereinigt sie mit der folgenden Art, vielleicht mit Recht.

19. Astarte pygmaea v. Münt.

Schale klein, rundlich dreieckig, fast breiter als lang; beinahe gleichseitig, zierlich in die Quere gefurcht; Rand gekerbt.

A. pygmaea v. Münt. bei Goldf. p. 195. t. CXXXV. f. 5.

Zehn Exemplare,  $1\frac{3}{4}$  lang, etwas weniger hoch, eben so stumpf und eben so zierlich gefurcht wie die vorhergehende Art, allein mit einem gekerbten Rande.

Alle drei Arten sind in der Gegend von Alfeld sehr häufig.

20. Astarte incassata de la Jonk.

Schale dick, oval dreieckig, hinten etwas länger, in die Quere gerunzelt, besonders in der Wirbel-  
gend; Lunula eiförmig, vertieft, Area lanzettförmig; Rand meist fein gekerbt. 11<sup>o</sup> lang,  
 $\frac{9}{4}$  hoch.

A. (Venus) incassata Broc. p. 557 et 670. t. 14. f. 7. — Goldf. p. 194. CXXXV. f. 2. (welcher diese Art nur von Bünde angibt).

Bei Kassel finden sich nur Exemplare mit wenigen ziemlich feinen Runzeln in der Gegend der Wirbel.

21. *Cyclas cornea*? (Götte) p. 236. t. CXLVII. f. 6, (es sind nur Bündel, Alzei und Piaccenza als Fundorte angegeben).

In der Gegend von Zwehren hat Herr Philipp Schwarzenberg in einem hellaschgrauen sehr merkwürdigen Kalkstein nebst Paludinen versteinerte Schalen gefunden, welche mit *Cyclas cornea* in Grösse, Gestalt und Wölbung vollkommen übereinstimmen; die calcinirte Schale ist jedoch dicker und das Schloss nicht sichtbar.

Derselbe hat ebenfalls in dem dort häufig vorkommenden Sandstein, und zwar in einer ziemlich lockeren graulich weissen Varietät, Kerne von Bivalven gefunden, welche man wegen des gleichzeitigen Vorkommens von vegetabilischen Resten, Stengelstücken u. s. w. für Süswassermuscheln ansprechen möchte. Sie sind 10<sup>u</sup> lang, 1 1/2<sup>u</sup> hoch aber nur etwa 5<sup>u</sup> dick und beinah gleichseitig. Das Genus, dem sie zuzuschreiben sind, wage ich nicht zu bezeichnen.

22. *Cyprina islandica* Lamk. p. 237. t. CXLVIII. f. 6, (es sind nur Bündel, Alzei und Piaccenza als Fundorte angegeben). Schale eiförmig, fast herzförmig, fein und unregelmässig quer gestreift; vordere Seite sehr kurz; keine Lunula und keine Einbiegung des Mantelindrucks.

*C. (Venus) islandica* L. etc. *Cyprina aequalis* Ph. En. M. Sicil. Goldf. p. 236. t. CXVIII. f. 5 (welcher nur Bündel und den Grafenberg als Fundorte angibt). *C. islandicoides* v. Münst. p. 437. nr. 34 und Lamk. nr. 7; zum Theil.

Ich bin nicht im Stande anzugeben, wodurch sich diese Art äusserlich von der folgenden unterscheidet; Schloss und Mantelindruck sind sehr verschieden. Ist bestimmt von der lebenden Art nicht verschieden.

23. *Cytherea inflata* Goldf.

»Schale gross, rundlich-eiförmig, aufgeblasen, vorn sehr kurz, mit grosser herzförmiger, ebener, von einer doppelten Furche umgebenen Lunula, und häufigen Querstreifen, die hinten blättrig werden und auf dem Rücken verschwinden.« 44<sup>u</sup> lang, 36<sup>u</sup> hoch.

*C. inflata* Goldf. p. 239. t. CXLVIII. f. 6, (es sind nur Bündel, Alzei und Piaccenza als Fundorte angegeben).

Sie wird 25<sup>u</sup> lang, 22<sup>u</sup> hoch, 14<sup>u</sup> dick, doch ist auch hier das Verhältniss der Dimensionen etwas schwankend. Die Gestalt ist genau wie bei *Cyprina islandica*, die Oberfläche, ebenfalls durch scharfe Anwachsstreifen, ziemlich rauh. Das Schloss zeigt auf der rechten Valve zwei vordere sehr schiefe Zähne, die nur schmal und schwach sind, der erste ist nicht gespalten, der zweite durch eine tiefe und breite Grube vom hintern dritten doppelten Zahn geschieden. (Bei *Cyprina isl.* ist der erste Zahn dick, fast gerade, durch eine dem Rande parallele Furche in zwei getheilt, dann folgt eine grosse tiefe Grube, und der zweite Zahn, welcher sehr stark und hoch ist, ist mit dem dritten beinah verwachsen). Auf der linken Valve hat *Cyprina isl.* zuerst vorn einen vollkommen quer gestellten Zahn, in der Mitte einen sehr starken senkrechten Zahn, und hinten, durch einen sehr breiten Zwischenraum getrennt, einen schmalen lamellenförmigen Zahn. Bei unserer *Cytherea infl.* dagegen ist vorn gar kein quer gestellter Zahn vorhanden; der erste Zahn steht senkrecht, weit nach vorn; darauf folgt ein mässig starker, schräg nach hinten verlaufender Zahn, welcher durch einen sehr schmalen Zwischenraum vom letzten getrennt ist. — Die Grube am Anfang des Ligaments, welche man früher für ein charakteristisches Kennzeichen der Gattung *Cyprina* hielt, ist hier auch vorhanden, allein auch eine deutliche Einbiegung des Mantelindrucks, welche bei *Cyprina* nicht vorkommen kann.

24. *Cytherea suberycinoides* Desh. p. 240. t. CXLIX. f. 16, (welcher nur Bündel, Alzei und Piaccenza als Fundorte angibt). Schale quer oval, mässig gewölbt, vorn kürzer, mit zahlreichen ziemlich regelmässigen concentrischen Rippen (der vielmehr Furchen); Lunula herzförmig-lanzettlich.

*C. suberycinoides* Desh. Goldf. p. 240. t. CXLIX. f. 16, (welcher nur Bündel und den Grafenberg als Fundorte angibt).

110 Diese Art ist bei Kassel sehr häufig und wird bis 15<sup>mm</sup> lang, 10<sup>mm</sup> hoch, 6<sup>mm</sup> dick. Die Wirbel liegen zwischen dem dritten und vierten Theil der Länge. In der äusseren Gestalt und Beschaffenheit der Furchen kommt sie sehr mit Venus vetula Bast. überein, nur ist das hintere Ende schmaler und der stumpfe Winkel hinten am Ende des Rückenrandes fehlt, auch ist das Schloss ein ganz anderes.

26. Venus Lens n. sp. Schale linsenförmig, fast kreisförmig, etwas länger als hoch, fast gleichseitig, schwach gewölbt, quer gestreift; Rückenrand beiderseits gewölbt; keine Lunula; Ligament äusserlich nicht sichtbar.

Drei Exemplare. 11<sup>mm</sup> lang, 9½<sup>mm</sup> hoch, 4½<sup>mm</sup> dick. Sie haben ganz das Ansehn von Lucina. z. B. Lucina lactea. Die Wirbel liegen in der Mitte und ragen nur wenig hervor; der vordere Rückenrand ist schwach gewölbt, und zeigt keine Lunula, wenn gleich eine feine Linie einen breit lanzettförmigen Raum einschliesst. Eben so wenig ist eine Area vorhanden, doch ist die Schale an deren Stelle etwas glatter. Die drei Schlosszähne (der linken Valve) divergiren sehr stark und sind sehr dünn, der vorderste ist an seinem innern Rande schwach gespalten. — Mit V. incompta Ph. sehr nahe verwandt, welche aber ein äusserlich sichtbares Ligament und auf der linken Valve einen grossen tief zweispaltigen Mittelzahn hat.

27. Venus plicata Lamk.

»Schale oval dreieckig, gewölbt, vorn sehr kurz, hinten beinah kieförmig abschüssig; Lunula herzförmig vertieft; Area breit lanzettförmig, ungleichseitig; Schlossrand gebogen; innerer Rand gekerbt; Lamellen concentrisch aufrecht, mehr oder weniger entfernt und regelmässig.«

Goldf. p. 278. t. CLI. f. 9. 28<sup>mm</sup> lang, 23<sup>mm</sup> hoch.

»Wien, Kassel, Dax, Piacenza.«

28. Venus? decipiens n. sp.

Schale fast kreisförmig, linsenförmig, ungleichseitig, mässig gewölbt, glatt; Lunula herzförmig länglich, eben, glatt; Ligament von aussen sichtbar; Schloss . . .

Ein Exemplar, 12½<sup>mm</sup> lang, 11½<sup>mm</sup> hoch, 6<sup>mm</sup> dick, hält in der Gestalt genau das Mittel zwischen Venus Lens und Cytherea lineta. Die Wirbel liegen beinah im dritten Theil der Länge; der hintere Rückenrand ist mässig convex, der vordere anfangs etwas concav. Von der V. Lens und von Cytherea lineta verschieden durch die äusserlich sichtbaren Wülste, welche das Ligament tragen, so wie durch die Beschaffenheit der Lunula, welche bei V. Lens fehlt, bei C. lineta von einer tief eingedrückten Linie umgeben ist.

29. Cardium striatulum Broc.

Schale beinah kreisförmig, convex, gleichseitig, mit zahlreichen erhabenen Längsstreifen, und breiteren punktirten Zwischenräumen. 4½<sup>mm</sup> lang, eben so hoch.

C. striatulum Broc. p. 507. t. 13. f. 5. — Goldf. p. 223. t. CXLV. f. 5.  
Die Exemplare von Kassel sind beinah 5<sup>mm</sup> gross. Die Zahl der Rippen beträgt etwa 50.

30. Cardium turgidum Brand.

Schale fast kreisförmig, gewölbt, mit zahlreichen Längsstreifen und sehr feinen Querstreifen; Wirbel in der Mitte stehend dick. 8<sup>mm</sup> lang, 7¾<sup>mm</sup> hoch.

C. turgidulum Brand. Sow. Goldf. p. 222. t. CXLV. f. 3., welcher als einzigen deutschen Fundort Sternberg angibt.

Ich besitze vier Exemplare, 6½<sup>mm</sup> lang, 6<sup>mm</sup> hoch.

31. Cardium papillosum Poli.

Schale fast kreisförmig, stark gewölbt, mit 24 flachen Rippen, die mit kurzen Papillen besetzt sind, und schmalen punktirten Zwischenräumen.

C. papillosum Poli tab. 16. f. 2. 3. 4. Goldf. p. 223. t. CXLV. f. 7.

Als einziger Fundort in Deutschland ist Kassel angegeben; diese Art kommt aber auch bei Alfeld vor. Von Kassel besitze ich nur eine Schale.

32. *Cardium multicostratum* Broc.

Schale schief herzförmig, mit zahlreichen, (etwa 55) flachen Rippen, die vorn und hinten höckerige Lamellen tragen; Rand tief gekerbt, vorn gesägt. 27<sup>mm</sup> hoch, eben so breit.

*C. multicostratum* Broc. p. 506. t. 13. f. 2. Goldfuss hat diese Art nicht.

Ich besitze ziemlich zahlreiche Fragmente, die aber bei dieser sehr charakteristischen Art keinen Zweifel über die richtige Bestimmung der Art erlauben.

33. *Cardita scalaris* Goldf.

Schale beinah kreisförmig, mässig convex, gleichseitig, mit lanzettförmiger Lunula und zwanzig convexen Rippen, mit schmalen Zwischenräumen und ziemlich entfernten concentrischen Streifen.

*Venericardia scalaris* Sow. *Cardita* sc. Goldf. p. 188. t. CXXIV. f. 2.

Diese Art ist sehr häufig und wird  $4\frac{1}{2}$ <sup>mm</sup> hoch und  $4\frac{1}{4}$ <sup>mm</sup> lang.

34. *Cardita tuberculata* v. Münst.

Schale beinah kreisförmig, mässig convex, gleichseitig, mit herz-lanzettförmiger Lunula und 16—18 convexen Rippen, mit schmaleren Zwischenräumen und tiefen entfernten regelmässigen Querstreifen.

*C. tuberculata* v. Münster Goldf. p. 188. t. CXXIV. f. 3.

Ich halte diese Art, welche seltener ist als die vorhergehende, für eine blosse Varietät derselben, zumal da die Zwischenräume der Rippen nicht immer schmaler, sondern bisweilen auch breiter sind, in welchem Fall der einzige Unterschied der in der Zahl der Rippen bleibt.

35. *Isocardia* Cor. Lamk.

Schale eiförmig kugelig; Wirbel dick, spitz, nach vorn eingerollt; Schlossrand vorn horizontal, hinten abschüssig mit einer oberflächlichen Furche; Anwachsstreifen unregelmässig.

Goldf. p. 211. t. CXLI. f. 2.

Ich habe vier Exemplare gesehn, keines grösser als 15<sup>mm</sup> lang und 13<sup>mm</sup> hoch, sonst in nichts von den lebenden verschieden.

† 36. *Arca diluvii* Lamk.

Schale oval-trapezförmig, bauchig; Wirbel nach vorn gestellt, entfernt; hintere Seite abgerundet, gewölbt; 28—30 strahlende ebene Rippen, die nebst den ebenen Zwischenräumen quer gefurcht sind. 17<sup>mm</sup> lang, 10 $\frac{1}{2}$ <sup>mm</sup> hoch.

*A. diluvii* Lamk. ed. II. vol. VI. p. 476. note. — Goldf. p. 143. t. CXXII. f. 2.

Kassel, Weinheim, Wien.

37. *Arca didyma* Broc.

Schale oval, trapezförmig, gewölbt, beiderseits abgerundet, in der Mitte buchtig eingedrückt, vorn kürzer, mit gekörnten Rippen und gekerbttem Rande. 2 $\frac{1}{2}$ <sup>mm</sup> lang.

*A. didyma* Broc. p. 479. t. 11. f. 2. — Goldf. p. 144. t. CXXII. f. 4. a. b.

Sehr häufig.

† 38. *Arca quadrilatera* Lamk.

Schale oval, trapezförmig, beiderseits convex abschüssig, in der Mitte buchtig eingedrückt, vorn kürzer, mit genäherten Rippen, die von concentrischen Streifen durchkreuzt werden und einem un-  
gekörnten Rande. 2 $\frac{1}{2}$ <sup>mm</sup> lang.

*A. quadrilatera* Lamk. Goldf. p. 144. t. CXXII. f. 5.

Kassel, Grignon.

39. *Arca barbatula* Lamk.

Schale ziemlich oval länglich, gewölbt, beiderseits abgerundet, vorn kürzer; Wirbel genähert; die zahlreichen ausstrahlenden erhabenen Linien, sind vorn zweitheilig und werden von häufigen concentrischen Streifen durchkreuzt. 16<sup>'''</sup> läng, 8<sup>'''</sup> hoch.

A. barbatula Lamk. Goldf. p. 144. t. CXXII. f. 6, welcher Baden bei Wien und Piacenza als Fundorte angibt.

Ein Exemplar im Besitz des Herrn Bergraths Schwarzenberg ist etwas höher, sonst stimmt es ganz mit der Abbildung und Beschreibung von Goldfuss überein. Uebrigens finde ich keinen hinreichenden Grund, diese Art von A. barbata zu trennen.

40. *Pectunculus crassus* Ph.

Schale ziemlich kreisförmig, fast gleichseitig, unregelmässig quer gestreift, erstaunlich dickwandig; die Wirbel absteheud; ein hohes Feld für das Ligament.

P. polyodontus Goldf. p. 161. t. CXXVI. f. 6. 7. excl. synonym.

Diese bei Kassel sehr häufige Art, welche ausserdem noch bei Ortenburg, Alzei, Weinheim, Osna-brück, Lemgo, Osterweddingen bei Magdeburg, Düsseldorf, Alfeld etc. vorkommt, ist meiner Meinung nach sehr mit Unrecht für die *Area polyodonta* Brocchi gehalten. Brocchi sagt p. 490 seines klassischen Werkes: »Das Individuum welches ich vor Augen habe, hat eine Höhe von 4 Zoll 2<sup>'''</sup> von der Spitze des Wirbels bis zum Rande, und ist nur 4<sup>'''</sup> breiter etc. Die äussere Oberfläche ist mit groben concentrischen Furchen bezeichnet und nur auf der Wölbung der Spitze bemerkt man einige Längs-streifen von haarartiger Feinheit.« Dagegen sagt Goldfuss: Die äussere Fläche ist mit einer dünnen Oberhaut überzogen, welche durch zarte gedrängte Streifen gegittert ist. — Brocchi fährt fort: »Die Schlosszähne sind gross vorstehend, vertikal gestreift; ihre Zahl beträgt [bei einem 4 Zoll grossen Exemplar] 14 auf einer Seite und 12 auf der andern, und es ist zu bemerken, dass sie sich ohne Unterbrechung durch die ganze Linie des Schlosses erstrecken, obgleich die in der Mitte kleiner sind als die seitlichen. Dieser Umstand kommt zwar gewöhnlich bei allen *Pectunculus* vor, wenn sie klein und von mittlerer Grösse sind, aber er findet sich nicht bei den voluminösen Individuen der andern Arten.« — Ganz das Gegentheil ist bei unserer Art der Fall und es sagt auch Goldfuss: »Die Schale hat im Schloss 10—20 starke, lange seitlich mit senkrechten Linien besetzte Zähne. Das Bandfeld erweitert sich mit dem Alter, wobei es die mittleren Zähne überdeckt, so dass öfters nur noch die zwei äussersten übrig bleiben.« Ein sehr grosser Irrthum ist es ferner, wenn Goldfuss diese Art mit dem lebenden *P. pilosus* vereingt.

Schon bei den kleinsten Exemplaren fällt die Dicke der Schalen sehr auf. Bei einem 21<sup>'''</sup> hohen Exemplar ist z. B. die Entfernung vom Schlossrand bis zum Mantelindruck am Bauchrande nur 12<sup>'''</sup>, die Höhe des Bandfeldes 2½<sup>'''</sup>; bei einem 21<sup>'''</sup> *P. pilosus* sind beide Grössen: 16½<sup>'''</sup> und 1<sup>'''</sup>. Die Schlosszähne sind bei *P. crassus* sehr stark, wohl dreimal so stark, als bei *pilosus*, und ebenso sind auch die Zähne des Randes doppelt so gross und daher weniger zahlreich. Der *P. terebratularis* Lamk. Desh. coq. foss. p. 221. t. XXXV. f. 10. 11. ist unserer Art sehr ähnlich und nur die flachen Rippen der Oberfläche unterscheiden ihn, die innere Seite zeigt keinen Unterschied.

41. *Pectunculus pulvinatus* Desh.

Schale kreisförmig; etwas schief, bauchig, fein gekreuzt und punkürt, undeutlich in der Länge gerippt; Schloss schmal; Rand fein gekerbt, mit kurzen Kerben; Bandfeld sehr schmal.

*P. pulvinatus* Lamk. Ann. d. Mus. Desh. coq. foss. p. 219. t. XXXV. f. 15. 16. 17.

Diese Art, von welcher ich nur wenige Exemplare gesehen habe, stimmt fast in allen Dingen, Gestalt, Grösse, Sculptur, Schloss, Bandfeld mit der vortrefflichen Beschreibung von Deshayes und mit Pariser Exemplaren; allein die Kerben des Randes sind zahlreicher, länger und gefurcht und es ist daher vielleicht die in der Touraine vorkommende Art, welche Desh. p. 220 erwähnt. Die Exemplare von Kassel sind 13<sup>'''</sup> hoch, 14¼<sup>'''</sup> breit.

42. *Pectenulus minutus* Ph. Schale klein, schief, eiförmig; fast gehört in der Quere gestreift gekörnet; Bandfeld mit einer Längsgrube; Rand gekerbt.  $2\frac{3}{4}''$  hoch, eben so breit. — Goldf. p. 163. t. CXXVII. f. 1. —  
N. minutus Ph. Enum. p. 63. t. V. f. 3. — Goldf. p. 163. t. CXXVII. f. 1. —  
Ist bei Cassel sehr gemein.
43. *Nucula placentina* Lamk. Schale quer eiförmig; hinten weit länger und breiter, mit schwachen Längs- und Querstreifen; Lunula herzförmig von einer Grube umgeben; Rand gekerbt.  $15\frac{1}{2}''$  lang,  $11''$  hoch.  
N. placentina Lamk. Phil. Enum. M. S. p. 65. t. V. f. 7. — N. laevigata Sow. Goldf. p. 157. t. CXXV. f. 19.  
Nicht eben häufig; die Kasselschen Exemplare entsprechen der kleineren Varietät aus Sicilien.
44. *Nucula sulcata* Bronn. Schale quer länglich, beinahe dreieckig in der Quere gefurcht, in der Länge schwächer gestreift; die hintere Seite fast zwei Mal so lang wie die vordere; Rand gekerbt.  $7\frac{1}{2}''$  lang,  $5\frac{1}{2}''$  hoch.  
N. sulcata Bronn. Reise 2. p. 617. Italiens Tertärgeb. p. 109. N. Polii Ph. En. M. S. p. 63. t. V. f. 10. N. compta Goldf. p. 158. t. CXXV. f. 20.  
Ziemlich selten.
45. *Nucula margaritacea* Lamk. Schale schief eiförmig, dreieckig, glatt oder undeutlich gestreift; die Hinterseite  $1\frac{1}{2}$  Mal so lang wie die Vorderseite; Rand gekerbt.  $6''$  lang,  $5''$  hoch.  
N. margaritacea Lamk. Phil. En. p. 64. t. V. f. 8. — Goldf. p. 158. t. CXXV. f. 21?  $9''$  lang,  $7''$  hoch.  
Ebenfalls ziemlich selten.
46. *Nucula minuta* Bronn. Schale eiförmig, vorn abgerundet, fast gleichseitig, hinten in einen Schnabel verlängert, in der Quere runzeligefurcht; Area länglich von erhabenen Kielen eingefasst; Rand ungekerbt.  $5''$  lang,  $3''$  hoch.  
Area minuta L. Broc. p. 482. t. II. f. 4. — Nucula m. Bronn. — Goldf. p. 158. t. CXXV. f. 22.  
Ich besitze zwei Exemplare; sie sind stärker zusammengedrückt als die von Palermo.
- † 47. *Nucula nitida* Dfr. Schale eiförmig, gewölbt, etwas ungleichseitig, vorn spitz, in die Quere dicht gestreift; Lunula lanzettförmig von einer Furche umgeben; Schlosswinkel stumpf; Rand ungekerbt,  $4\frac{1}{2}''$  lang,  $2\frac{1}{2}''$  hoch.  
N. (Area) nitida Broc. p. 482. t. II. f. 3. — Goldf. p. 158. t. CXXV. f. 37.
48. *Modiola sericea* Bronn. Schale elliptisch eiförmig, schief, aufgeblasen, der Länge nach sehr dicht und fein gestreift; die Spitzen aufgeblasen, gekrümmt.  $10\frac{1}{2}''$  lang,  $7\frac{1}{2}''$  hoch, eben so dick lang.  
Mi. sericea Bronn. Itali. Tertärgeb. p. 112. — Ph. En. p. 71. tab. V. f. 14. — Goldf. p. 179. t. CXXXI. f. 42.  
Nicht sehr selten.
49. *Modiola carinata* Broc. Schale klein, trapezförmig, gewölbt, auf den Seiten gekielt, mit concentrischen sich deckenden Furchen; Schlossrand gerade verlängert; hintere Seite vorn in einen Winkel vorgezogen, hinten abgestutzt; oben zwei Reihen Stacheln.  
Mytilus c. Broc. p. 585. t. 14. f. 16. — Goldf. p. 179. t. CXXXI. f. 14. — Münst. p. 438. nr. 86.



Ich besitze eine rechte Valve  $2\frac{1}{4}''$  lang,  $1\frac{1}{2}''$  hoch; die Wirbel liegen im dritten Theil der Länge; die vordere Extremität ist nicht ganz so spitz als in der Figur von Goldfuss. Die Beschaffenheit des Schlosses, welche sehr abweicht, ist bei Goldfuss eben so wenig wie bei Brocchi erwähnt; der Rückenrand tritt nämlich, wenn die Schale auf der Wölbung liegt, sehr weit hervor und lässt einen breiten dreieckigen Ausschnitt unter den Wirbeln; unmittelbar dahinter zeigt er zwei von den Wirbeln ausstrahlende Leisten, so dass ich vermute, es sei ein inneres Ligament vorhanden und die linke Schale liege mit ihrem Schlossrande auf dem ausspringenden Schlossrande der rechten. In diesem Falle müsste diese Art ein eigenes Genus bilden.

50. *Modiola pygmaea* Ph. Schale klein und dünn, eiförmigdreieckig; die Wirbel nahe dem vorderen Ende; die hintere Seite sehr breit, abgerundet.

Vier Exemplare aus dem Ahnegraben  $2\frac{1}{4}''$  lang, hinten beinahe  $2''$  hoch. Der Rückenrand ist gerade, ziemlich lang; auch der Bauchrand ist gerade; die vordere Extremität ist abgerundet, die hintere Seite ist sehr breit und beinahe von einem Kreishogen begrenzt. Die Wirbel stehen nahe an der vordern Extremität. Die Schale ist gleichmässig gewölbt; ohne Kiel, sehr dünn und sehr glatt. Kommt auch bei Palermo vor.

51. *Pecten bifidus* v. Münt. Schale kreisförmig mit zahlreichen gewöhnlich zweispaltigen, mehr oder weniger knotigen Rippen, die untere Schale mässig gewölbt, die obere fast flach; die Ohren beinahe rhombisch, ungleich gerippt und von Querlinien durchkreuzt.

*P. bifidus* v. Münt., Goldf. p. 69. t. XCVII. f. 10.

Der einzige Fundort ist Wilhelmshöhe [und der Ahnegraben] bei Kassel. Goldfuss sagt: „Kreisförmig, flach convex gleichschalig [!], mit zahlreichen gespaltenen Rippen, welche durch Hervortreten concentrischer Linien mehr oder weniger knotig erscheinen. Die ungleichen in wenig schiefer paralleler Richtung abgescnittenen Ohren zeigen einige kleine Rippen, welche mit scharfen concentrischen Linien durchkreuzt werden.“ — Es ist ein Irrthum, dass beide Schalen gleich sind, die linke ist weit flacher, beinahe eben. Die Rippen etwa 23, sind bald glatt, bald mit kleinen Spitzchen besetzt, bald einfach, bald zweispaltig und es lassen sich folgende Varietäten unterscheiden:

a) Rippen einfach glatt, nur die mittleren zuletzt zweispaltig.

*P. Hausmanni* Goldf. p. 69, nr. 92. t. XCVII. f. 8.

b) Die mittleren Rippen einfach, aber die Seitenrippen zweispaltig.

*P. lucidus* Goldf. p. 69. nr. 95. t. XCVII. f. 11. 5)

c) Die Rippen fast alle zweispaltig.

*P. bifidus*, bei Kassel die gewöhnlichste Form.

d) Rippen fast alle einfach, gegen den Bauchrand verflacht und verschwindend. — Nur eine Schale. Bei Bünde sind die Formen a und b, bei Kassel die Form c häufiger.

52. *Pecten decussatus* v. Münt.

Schale oval kreisförmig, ungleichklappig, beinahe flach, sehr fein concentrisch gestreift und mit zahlreichen feinen Längsrippen, die schmäler sind als die Zwischenräume; Ohren ungleich, gefaltet, linirt.

*P. decussatus* v. Münt. Goldf. p. 65. t. XCVI. f. 5. v. Münt. l. c. p. 449. nr. 100.

\*) Dass die Rippen bei *P. Hausmanni* breiter als die Zwischenräume, bei *P. lucidus* schmaler und höher sind, wie Goldfuss angibt, ist rein individuell; meine Exemplare haben Rippen und Zwischenräume gleich.

Goldfuss hat nur kleine  $4\frac{1}{3}''$  hohe Exemplare gekannt; ausgewachsen ist die Art  $11''$  hoch und  $10''$  lang. Alsdann wird die linke Schale der rechten sehr unähnlich, während nämlich auf der rechten die Querlinien verschwinden und nur zahlreiche erhabene Längslinien übrig bleiben (die ich nicht Rippen nennen möchte) zeigt die linke nur zahlreiche tiefe Querrillen.

53. *Pecten asperulus* v. Münt. Schale klein, ungleichklappig, flach, convex, kreisförmig mit 25—30 Rippen, die auf der rechten Schale breiter und knotig, auf der linken schmaler und kantig sind; Ohren ungleich, gerippt.  $3\frac{3}{4}''$  hoch,  $3\frac{1}{2}''$  lang.

*P. asperulus* (v. Münt.) Goldf. p. 62. t. XCV. f. 8. v. Münt. p. 439. nr. 93.

Weit seltener als die vorhergehenden Arten.

54. *Pecten pygmaeus* v. Münt.

Schale sehr klein und dünn, oval-kreisförmig, gleichklappig, flachconvex, aussen glatt, innen [zuweilen] mit zwanzig erhabenen Linien; Ohren gross, das vordere verlängert und ein wenig ausgebuchtet.  $3''$  hoch,  $3\frac{1}{4}''$  lang.

*P. pygmaeus* v. Münt. Goldf. p. 77. t. XCIX. f. 14.

Diese Art, als deren einzigen Fundort Goldfuss Bünde in Westphalen angiebt, ist bei Kassel selten; sie kommt ausserdem bei Palermo und bei Gravina in Apulien vor.

† 55. *Pecten limatus* v. Münt.

Schale elliptisch zugespitzt, flach convex, mit zahlreichen zu je dreien gestellten Rippen und ungleichen gerippt knotigen Ohren.  $10''$  hoch,  $7\frac{1}{2}''$  lang.

*P. limatus* Goldf. p. 59. t. XCIV. f. 9, der ausser Wilhelmshöhe noch Angers in Frankreich als Fundort angibt v. Münt. p. 439. nr. 91.

56. *Ostrea deltoidea* (Lamk.?) Goldf.

Schale gross, flach convex, beinahe dreieckig oder rhomboidisch, blättrig, fast wellenförmig; die obere Schale am innern Rande mit Knötchen besetzt.

*O. deltoidea* Lamk. ? Goldf. p. 27. t. LXXXIII. f. 1. bene. \*)

Diese Art ist bei Kassel nicht eben häufig; ich habe fünf Schalen gesehn, die  $5\frac{1}{2}$  Zoll hoch und  $4\frac{3}{4}$  Zoll breit sind und mit der Beschreibung und Abbildung von Goldfuss gut übereinstimmen.

57. *Ostrea caudata* v. Münt. Goldf.

„Schale mässig gewölbt, deltoidisch oder halbmondförmig; obere Valve concentrisch gestreift, untere gefaltet; Falten divergirend, entfernt, convex, schindelartig, blättrig.“  $15''$  lang,  $13''$  hoch.

*Ostrea caudata* v. M. Goldf. p. 17. t. LXXVII. f. 7. (von Dischingen und Ortenburg).

Ich besitze mehrere Exemplare, welche mit der Beschreibung und Figur von Goldfuss gut übereinstimmen. Das grösste ist zwar nur  $9''$  lang, während die Figur  $16''$  lang ist, indessen beweisen einzelne Bruchstücke, dass auch bei Kassel diese Art zu bedeutenderen Dimensionen heranwuchs. Die erhabenen Punkte des innern Randes der oberen Schale, welche den vertieften Punkten auf der untern Schale entsprechen, ziehen sich sehr weit nach vorn fort.

58. *Ostrea bullata* n. sp.

Schale sehr klein, sehr dünn, glatt, aufgeblasen, fast kugelig.

Ich besitze sechs obere Schalen, welche in ihren Kennzeichen eine so grosse Uebereinstimmung zeigen und so auffallend gebildet sind, dass ich sie durchaus für eine neue Art halten muss. — Das

\*) Nach Deshayes Lamk. edit. II. vol. VII. p. 263 ist *Ostrea deltoidea* Goldf. verschieden von *O. deltoidea* Lamk., welche wiederum eine ganz andere Art ist, als *O. deltoidea* Sow. aus dem Kimmeridgeclay.

grösste Exemplar ist  $3\frac{1}{4}'''$  gross; die Gestalt ist bei vier Exempl. beinah kreisförmig, bei den beiden andern mehr queroval, bei allen sehr aufgeblasen, fast halbkugelförmig. Die Wirbel sind sehr klein und spitz und treten kaum über den Rand hervor. Die ganze Schale ist weit glatter als es bei Austern der Fall zu sein pflegt und erstaunlich dünn. Die Schlossfurchen sind daher sehr klein; der Rand daneben ist ungezähnt.

59. *Anomia*.

Bekanntlich ist es bei den Anomien äusserst schwer zu sagen, was Art sei, da ihre Gestalt mehr als bei irgend einem andern Genus der aufgewachsenen Muscheln vor dem Körper abhängt, auf welchem sie grade festsitzen. Dieselbe Art kann gewölbt oder concav, ganz glatt, mit wenigen oder zahlreichen Längsrippen oder auch mit Querrippen versehen sein, je nachdem sie auf einer glatten Muschel, auf einem Pecten, einem Dolium, einem Cardium aufsitzt. Ich bin daher in Verlegenheit, welchen Namen ich der Art geben soll, die bei Kassel vorkommt. Ich besitze mehrere Exemplare der obern Schale, welche  $3\frac{1}{2}'''$  lang und  $2\frac{3}{4}'''$  hoch sind; am meisten stimmen sie mit der Figur von Goldfuss t. LXXXVIII. f. 7, welche er p. 40 *A. squamula* L. (*squamosa* ist wohl nur Druckfehler) nennt und von Bünde erhalten hat, weit weniger die Fig. 8, welche er *A. Lens* Lamk. nennt, und die Graf Münster auf der Wilhelmshöhe gefunden hat. Uebrigens muss ich offen bekennen, dass ich keinen irgend erheblichen Unterschied zwischen Fig. 6, 7 und 8 finde, und alle diese drei Formen, als einer einzigen Art angehörig, betrachten muss, welche sich von *A. Ehippium*, wozu Goldfuss die Fig. 6 rechnet, durch constant geringere Grösse wesentlich zu unterscheiden scheint.

### Brachiopoden oder Armfüusser.

60. *Terebratula pusilla* n. sp.

Schale klein, fast kreisförmig, flach gedrückt, glatt, unter der Lupe sehr zierlich eingestochen punktirt; Schlossfeld gross, Öffnung gross, dreieckig.

Im Ahnegraben fand ich ein wohlerhaltenes Exemplar  $2\frac{1}{3}'''$  lang,  $2\frac{1}{6}'''$  breit,  $\frac{5}{6}'''$  hoch. Die Gestalt ist fast kreisförmig, kaum tritt der Schnabelwinkel hervor; die Stirn sehr breit. Die Rückenschale ist mässig gewölbt ohne alle Spur des Kieles, den man immer bei *T. truncata* noch erkennt. Die Bauchschale ist flacher mit gradem Schlossrande, der in der Mitte, wo er die Schnabelöffnung bilden hilft, schwach ausgeschnitten ist. Die Oberfläche ist ohne alle Spur von Rippen oder Reihen erhabener Punkte, ganz glatt, mit feinen im Quincunx gestellten eingestochenen Punkten, die mit der Lupe erkannt werden müssen. Das Schlossfeld ist  $1\frac{1}{2}'''$  lang,  $\frac{1}{2}'''$  hoch; die Schnabelöffnung gross, indem sie den dritten Theil der Area einnimmt, mit schmalen getrennten Deltidien. — Sehr nahe verwandt sind *T. truncata* und *T. eusticta* Ph.; erstere ist stets breiter als lang, selbst im frühesten Jugendzustand; letztere stärker gewölbt; beide sind deutlicher gekielt und mit Längsrippen oder Längsreihen erhabener Punkte versehen.

### Gasteropoden oder Bauchfüusser.

61. *Calyptrea vulgaris* Ph.

Schale ziemlich kreisförmig, kegelförmig, mehr oder weniger flachgedrückt, sehr dünn, glatt oder mit kleinen erhabenen Schüppchen besetzt; innere Lamelle flach und einfach.  $10'''$  im Durchmesser. S. Ph. Enum. p. 119.

Ich besitze drei Fragmente, die jedoch keinen Zweifel an der richtigen Bestimmung der Art erlauben.

62. *Bulla lineata* n. sp.

Schale zwischen eiförmig und walzenförmig, tief und dicht in die Quere gestreift, an der Spitze genabelt; Oeffnung linearisch, unten plötzlich erweitert.

B. linearis v. Münst. p. 442. nr. 14?

Ich besitze ein Exemplar  $4'''$  lang,  $2\frac{1}{4}'''$  breit. Diese Art ist sehr bestimmt von *B. lignaria* verschieden, mit der die Streifung übereinstimmt. Die Gestalt ist beinahe walzenförmig, oben nicht viel schmäler als unten, der Rücken jedoch etwas bauchig, die äussere Lippe ist fast grade. Die obere Extremität ist weit und ziemlich tief genabelt.

60. *Bulla Utriculus* Brocc.

Schale eiförmig, dickschalig, beiderseits genabelt, quer gestreift, die Streifen punktirt, die in der Mitte oft verwischt, die an den Extremitäten tiefer.  $3\frac{3}{4}'''$  lang,  $2\frac{1}{2}'''$  dick.

Brocc. p. 633. t. I. f. 6. (*Bulla striata* ibid. p. 276).

Ich besitze ein wohlerhaltenes Exemplar.

64. *Bulla ovulata* Brocc.

Schale länglich-walzenförmig, mit äusserst feinen Querstreifen, (die mit blossem Auge nicht sichtbar sind); Spitze stumpf, genabelt; Columelle unten mit einer schwachen Falte.  $5'''$  lang,  $2'''$  dick.

Brocc. p. 277. t. I. f. 8. a.

Ich fand 6 Exempl., an denen zwar die feine Sculptur, so wie die schwache Falte am Grunde der Mündung nicht zu sehn ist, die aber sonst auf das Genaueste mit den lebenden übereinstimmen.

65. *Bulla intermedia* n. sp.

Schale länglich, walzenförmig, mit tiefen entfernten Querstreifen, an der Spitze genabelt, die Oeffnung schmal, am Grunde erweitert, die Columelle schief rechts gezogen.

Drei Exemplare,  $3\frac{1}{2}'''$  lang,  $1\frac{2}{3}'''$  breit, walzenförmig, unten und oben abgerundet, unten kaum breiter als oben. Am nächsten verwandt ist *B. cylindroides* Desh. coq. foss. II. p. 40. t. V. f. 22. 23. 24. allein noch schmäler, sehr fein und nur an der Basis gestreift.

66. *Bulla retusa* n. sp.

Schale länglich, genau walzenförmig, an der Spitze abgestutzt und in der Mitte genabelt mit deutlicher Spira; unten abgerundet, Oeffnung oben sehr eng, unten erweitert.

Ein Exemplar,  $1\frac{3}{4}'''$  lang,  $1'''$  breit; oben gerade abgestutzt; eben, nur in der Mitte mit einem kleinen Nabel, so dass die  $3\frac{1}{2}$  Windungen ganz deutlich erscheinen. Die Oberfläche ist etwas angegriffen, scheint aber weder Querstreifen noch Falten gehabt zu haben. — *B. minuta* Desh. I. c. p. 43. t. V. f. 16. 17. 21. ist sehr nahe verwandt, läuft aber unten spitz zu, der obere Rand ist vorgezogen, die Spitze daher trichterförmig vertieft, die Oeffnung oben ziemlich weit. Die Beschreibung gibt auch nur  $3\frac{1}{2}$  Windungen an, die Abbildung zeigt aber deren 5!

66. *Bulla (Bullina) Lajonkeireiana* Bast.

Schale beinah walzenförmig, glatt, oben mit einem spitzigen Gewinde, welches den vierten Theil der Länge etwa einnimmt.

B. Lajonkeireiana Bast. p. 22. t. I. f. 25.

Drei Exemplare,  $2'''$  lang, wenig über  $1'''$  breit, zeichnen sich von den Formen dieser wandelbaren Art dadurch aus, dass das Gewinde ganz allmählig spitz zuläuft; doch sind die einzelnen Windungen durch eine tiefe Nath geschieden.

67. *Bulla terebelloides* n. sp.

Schale verlängert, spindelförmig-walzenförmig, fein in die Quere gestreift, das Gewinde weit länger als die halbe Oeffnung; diese ist oben äusserst eng, unten erweitert.

Zwei Exemplare, welche in der äussern Gestalt ganz abweichen und eher an *Terebellum* erinnern, deren Mündung aber genau die von *Bulla* ist. Sie sind 4<sup>'''</sup> lang, fast 1½<sup>'''</sup> breit, das Gewinde etwas länger als die halbe Oeffnung, lang kegelförmig, aus fünf Windungen zusammengesetzt. Die letzte Windung ist in der Mitte walzenförmig oben und unten verschmälert. Die ganze Oberfläche ist mit ziemlich feinen Querstreifen bedeckt, die unten am Grunde entfernter und tiefer werden.

68. *Limnaeus*?

In einem graulich gelben, ziemlich thonigen Kalksteine, aus der Gegend von Zwöhren, welcher ausserdem noch mehrere unbestimmbare Reste von Muscheln enthält, so wie eine wahrscheinlich von einem Pflanzenstengel entstandene Röhre, findet sich ein 7<sup>'''</sup> langer, 3½<sup>'''</sup> breiter Kern von einem *Limnaeus*. Derselbe zeichnet sich zwar durch seine olivenförmige Gestalt vor allen mir bekannten Arten aus, erlaubt jedoch keine genauere Beschreibung. Von Herrn Bergrath Schwarzenberg aufgefunden.

69. *Paludina*.

In demselben Stück, welches die oben erwähnte *Cyclas* enthält, findet sich ein Abdruck einer *Paludina*, welche mit *P. acuta* Desh. (*Cyclostoma acutum* Drap. *Paludina pusilla* Bast. Desh.) überein zu kommen scheint.

70. *Rissoa varicosa* Bast. \*)

Schale thurmförmig, quer gestreift, bisweilen in der Länge gerippt, mit (9) schwach gewölbten Windungen; Mündung einfach, rundlich eiförmig, den vierten Theil der Länge einnehmend.

Basterot. p. 37. t. I. f. 2.

Ich besitze 21 Exemplare, 1½<sup>'''</sup> lang. Auf jeder Windung sind 4—5 vertiefte Querlinien; die Längsfalten sind sehr veränderlich, meist gedrängt, bisweilen fast gänzlich fehlend. — Die gezähnte Lippe, die Basterot in der Diagnose angibt, kann ich an keinem Exemplare sehen, sie fehlt aber auch auf Basterot's Figur, die sonst genau übereinstimmt.

71. *Melania quadristriata* n. sp.?

Schale klein, pfriemenförmig, Windungen eben, mit vier vertieften Querlinien, durch tiefe Näthe getrennt; Oeffnung eiförmig am Grunde nicht buchtig.

Ein vollständiges und drei beschädigte Exemplare liegen vor. Bei einer Länge von 3<sup>'''</sup> sind 9 Windungen vorhanden, ganz flach durch eine tiefe Nath geschieden, glänzend, mit vier vertieften gleich weit von einander entfernten Querstreifen; die obern zeigen undeutliche Spuren von Längsfalten. Die Oeffnung ist klein, eiförmig, mit einem undeutlichen stumpfen Winkel, da wo die *Columella* von der letzten Windung abgeht. — Sollte diese Art eine Varietät von *M. hordeacea* Lamk. sein? welche nach Desh. coq. foss. p. 108 bald schmaler, bald breiter, bald mit zahlreichen Querstreifen, bald mit wenigen, f. 23., bald ganz glatt vorkommt, und von der ich *M. canicularis* nicht zu unterscheiden vermag.

72. *Melania secalina* Ph.

Schale klein, pfriemenförmig, Windungen schwach gewölbt, mit zahlreichen Querstreifen, und zahlreichen undeutlichen Längsfalten; Oeffnung rundlich eiförmig.

Ein Exemplar ohne Spitze, etwas kleiner als die vorige Art mit stärker gewölbten dicht gestreiften Windungen. Es sind 6—7 Streifen auf jeder Windung. Die Längsrippen sind weit deutlicher, zumal oben an der Nath; die Mündung ist runder, und die *Columella* nicht gerade, sondern concav.

Bemerkung. Dass die beiden vorhergehenden Arten keine ächten *Melanien* sind, bedarf keiner Auseinandersetzung, allein sie passen in keins der bisher aufgestellten Genera, namentlich auch nicht

\*) Der Name ist sehr zu tadeln, und noch mehr, dass Basterot die schwachen Längsfalten in der Diagnose *varices* nennt; eine Verwechslung der Begriffe, die auch von Gray und andern gemacht wird.

in Eulima und Rissoa. Am nächsten verwandt scheinen sie mit den von mir En. moll. Sicil. p. 156 unter dem Namen Melania Campanellae, rufa, scalaris, pallida beschriebenen lebenden Arten, für welche ich ein eigenes Genus Pyrgiscus vorschlage.

73. *Eulima subulata* (Donov.) Desh.

Schale pfriemenförmig, sehr glänzend, Windungen vollkommen eben, durch eine kaum merkliche Nath geschieden (im Leben mit 2 braunen Querbinden verziert); Mündung länglich.

S. Desh. ined. 2. Lamk. VIII. p. 456. — Broc. p. 305. t. 3. f. 5.

Ich besitze 6 Exemplare, von denen zwei vollkommen wohl erhalten sind.

74. *Natica castanea* Lamk.

Schale klein, kugelig, glatt, mit spitzem Gewinde, welches die halbe Höhe der Mundöffnung erreicht; Nabel kaum durch die schwielige linke Lippe etwas verdeckt. Höhe  $5\frac{1}{2}'''$ .

N. castanea Lamk. hist. nat. etc. VI. 2. nr. 24. \*)  $8\frac{1}{2}'''$

Die bei Kassel so häufig vorkommende *Natica*, welche nie grösser als  $5\frac{1}{2}'''$  wird, kann ich von der lebenden *N. castanea* nicht unterscheiden. *N. eximia* Eichwald nach einem, wenn ich nicht irre, vom Grafen Münster herstammenden Exemplar aus Wien ist auch nicht davon verschieden, und wahrscheinlich gilt dasselbe von *N. hemiclusa* Sow., deren Figur ich nicht nachsehen kann. Uebrigens ist bekanntlich die Unterscheidung der fossilen *Natica*-Arten erstaunlich schwierig, indem sie sich gewiss oft, gleich den lebenden, nur durch die Farbe in ihrem früheren Zustand unterschieden haben.

75. *Natica dilatata* n. sp.

Schale kugelig, weit breiter als hoch, glatt, Nabel ziemlich weit offen, nur wenig durch die schwielige linke Lippe verdeckt; Gewinde mehr als von der halben Höhe der Mundöffnung.

Ich besitze nur ein Exemplar, welches  $5\frac{1}{2}'''$  hoch ist, aber  $6'''$  im Durchmesser hat, allein weit breiter erscheint, weil die Windungen weniger schief verlaufen, der Nabel ist grösser, die Mündung breiter im Verhältniss zur Höhe als bei der vorigen Art.

76. *Cryptostoma elegans* Ph.

Schale oval, flach-convex, mit gedrängten erhabenen Querstreifen; Gewinde spitz, mässig hervorstehend, Nabel mässig, offen.

Ein wohlerhaltenes Exemplar hat Herr Bergrath Schwarzenberg gefunden. Es ist  $6'''$  hoch,  $5\frac{1}{2}'''$  breit, fast genau von der Gestalt wie *Sigaretus perspicuus* Ph. und besteht aus  $3\frac{1}{2}$  Windung. Die Spira ist etwa den dritten Theil so lang wie die Mundöffnung. Die Beschaffenheit der innern Lippe lässt sich nicht erkennen. — *Cryptostoma* (*Sigaretus*) *canaliculatum* Sow. Desh. coq. foss. p. 182. t. XXI. f. 13. 14., unterscheidet sich durch ein ganz flaches Gewinde.

77. *Tornatella punctato-sulcata* n. sp.

Gehäuse eiförmig, spitz, quer gestreift; die Streifen grubig punkirt; das Gewinde länger als die halbe Mündung.

Vier Exemplare, etwas über  $3'''$  lang,  $2'''$  breit. Die Gestalt ist eiförmig, spitz, und das Gewinde, welches beinahe zwei Fünftel der ganzen Länge einnimmt, zeigt fünf Umgänge, die schwach gewölbt sind. Die regelmässigen Querspalten erscheinen bei genauerer Betrachtung als Reihen ziemlich grosser runder Grübchen. Hierdurch unterscheidet sich diese Art von der sehr ähnlichen *T. inflata* Fér. Desh.

\*) Dehayes erklärt 2te Ausg. von Lamk. VIII. p. 639. Note oben: Die *N. castanea* für den Jugendzustand der monilifera. Für die *N. castanea* halte ich die Art, welche in Holland so gemein ist, und zu den aus Muscheln verfertigten Puppen so häufig verwendet wird; sie scheint von monilifera wesentlich verschieden durch constant geringere Grösse, höheres und spitzeres Gewinde, Mangel der braunen Flecke an der Nath — die von Desh. zu *N. castanea* citirte Fig. von Blainville Malacologie t. 36. bis f. 4. gehört aber zu *N. monilifera*.

coq. p. 188. t. 24. f. 4. 5. 6., denn diese ist nach Basterot „transversim sulcata, striis longitudinalibus exiguis clathrata.“ — *T. truncatula* Bronn. Ital. Tertiärg. p. 69., ist bei 2<sup>'''</sup> Breite 4<sup>1/2'''</sup> hoch.

78. *Scalaria decussata* Lamk.

Schale klein, beinahe pfriemenförmig, quergestreift, mit gedrängten dünnen Längslamellen; die Basis mit einer ebenen sehr fein gestreiften Scheibe gekrönt; Oeffnung rund mit scharfen Rändern. 11<sup>1/2'''</sup> lang.

Desh. coq. foss. II. p. 197. t. XXIII. f. 1. 2.

Ich besitze ein ganzes aber nur 3<sup>2/3'''</sup> langes Exemplar und 4 Bruchstücke. Jede Windung hat etwa 15 Längsfalten und 5—6 mehr oder weniger hervortretende Querlinien. Die platte Lamelle der Basis tritt am Rande wulstig hervor.

79. *Scalaria rudis* n. sp.

Schale lang thurm förmig, dicht und fein quergestreift, mit stumpfen gebogenen Längsrippen; Windungen mässig gewölbt, Basis mit einer ebenen, fein gestreiften Scheibe gekrönt.

Ein Exemplar 10<sup>1/2'''</sup> hoch, etwas über 4<sup>'''</sup> breit. Die Rippen sind etwa 14 auf jeder Windung, schwach gebogen, hier und da ist eine grösser, wulstig. Auch die mit ihrem Rande kielartig hervortretende Scheibe der Basis ist fein gestreift. — Von *Sc. torulosa* Brocchi p. 377. t. VII. f. 4., welche am nächsten verwandt ist, unterschieden durch die mässig gewölbten, nicht flachen Windungen und den Kiel der Basis.

80. *Delphinula dubia* n. sp.

Schale klein, niedergedrückt, weit genabelt, unten flach, quer gestreift; Windungen rasch zunehmend; Oeffnung oval-kreisförmig, breiter als hoch, sehr schief.

Ein Exemplar von 1<sup>3/4'''</sup> im Durchmesser, flach gedrückt, oben schwach gewölbt, unten fast eben, wegen der raschen Zunahme der Windungen, deren ich nur vier zähle, beinahe eiförmig. Diese sind oben nur wenig abgesetzt, ziemlich dicht in der Quere gestreift; die letzte an der Peripherie und wo sie in den weiten Nabel übergeht, wohl gerundet. Der Durchmesser des Nabels beträgt ungefähr den dritten Theil vom Durchmesser des ganzen Gehäuses.

81. *Delphinula carinata* n. sp.

Schale klein, flach kegelförmig, weit genabelt, die letzte Windung mit drei Kielen von denen der oberste undeutlich ist.

Fünf Exemplare, alle mehr oder weniger beschädigt, von 1<sup>1/2'''</sup> im Durchmesser, mit 5—5<sup>1/2</sup> Windungen, welche mässig gewölbt sind. Der obere Kiel der letzten Windung ist sehr schwach und stumpf und auf den vorhergehenden Windungen ganz verwischt; der zweite Kiel dagegen, welcher die Peripherie bildet, und der dritte, in der Mitte zwischen der Peripherie und dem Nabel, sind sehr deutlich und scharf. Der Nabel nimmt nur den vierten Theil der untern Seite ein, ist concentrisch gestreift und hat einen abgerundeten Rand. Sonst ist die Schale glatt, und nur in der Nähe der Kiele sieht man hie und da einen Querstreifen. — Diese Art hat viel Aehnlichkeit mit *D. trigonostoma* Bast. p. 28. t. IV. f. 10. ab. (nicht mit *D. trigonostoma* Lamk. jetzt *Cancellaria* zu verwechseln), allein Basterot gibt den ausgezeichneten Kiel der Peripherie gar nicht an, auch stimmt die Gestalt des Nabels nicht.

82. *Delphinula crispula* n. sp.

Schale klein, kegelförmig, weit und tief genabelt; Windungen gerundet mit krausen Querleisten; Mundöffnung kreisförmig.

Ich habe nur ein einziges Exemplar, welchem noch dazu die Spitze fehlt, so dass nur 3 Windungen übrig sind. Der Durchmesser beträgt 2<sup>1/2'''</sup>, die Höhe kann 1<sup>2/3'''</sup> nicht überstiegen haben. Die Gestalt ist vollkommen kegelförmig, die einzelnen Windungen sind stark abgerundet; die vorletzte hat 4—5, die letzte bis zum Anfang des Nabels etwa 13—14 Gürtel, die von der Breite der Zwischen-

räume sind, und von den darüber hinweglaufenden regelmässigen erhabenen Anwachsstreifen kraus gemacht werden. Des Nabel nimmt beinah den dritten Theil der Unterseite ein, und geht ganz allmählig in die untere Fläche über. Die (beschädigte) Oeffnung ist kreisrund; die ganze Schale perlmutterartig.

83. *Trochus scrutarius* Ph.

Schale flach kegelförmig, an der Peripherie ausgebreitet, schneidend; die Windungen eben, Bruchstücke von Muscheln etc. anklebend; Basis flach-concav, weit genabelt, mit erhabenen concentrischen Linien.

Diese Art ist häufig genug, aber meist nur in Fragmenten. Mein grösstes Exemplar hat 8<sup>'''</sup> im Durchmesser und das Verhältniss der Höhe zum Durchmesser ist etwa 1:1,7. Die obere Fläche zeigt, wo die aufklebenden Bruchstücke von Muschelschalen sie erkennen lassen, der Quere nach verlaufende wellenförmige erhabene Streifen, die auf der untern Seite stärker und durch drei- bis viermal breitere Zwischenräume geschieden sind. — Am nächsten verwandt sind *Tr. plicomphalus* Pusch. *Polens Paläontologie* p. 110. t. X. f. 7. a. b., der sich durch die Falten des Nabels unterscheidet, und *Tr. agglutinans* Lamk., bei welchem die untere Fläche ganz glatt ist.

84. *Trochus elegantulus* n. sp.

Schale ziemlich hoch kegelförmig, undurchbohrt; Windungen eben, fast geschindelt, mit sieben Querreihen dornenförmiger Knötchen, die abwechselnd kleiner sind; die letzte Windung scharfkantig.

Ein vom Herrn Bergrath Schwarzenberg gefundenes Exemplar ist  $4\frac{1}{4}$ ''' hoch und hat  $3\frac{3}{4}$ ''' im Durchmesser; es zeigt 7 Windungen und 2—3 an der Spitze mögen fehlen. Dieselben sind fast eben und ragen unten etwas über die folgenden hervor. Die zweite, vierte und namentlich die sechste Querreihe der dornenförmigen Knötchen sind weit schwächer als die übrigen, die fünfte ragt dagegen stärker hervor. An beschädigten Stellen erscheinen die kleinen Dornen wie runde Körnchen. Die untere Seite ist ziemlich eben mit zahlreichen, scharfen, glatten Querleisten. Die Oeffnung ist viereckig, etwas breiter als hoch mit einer senkrechten Spindel.

85. *Turbo*.

Ich habe einen schön erhaltenen Deckel gefunden, der oval, in der einen Richtung 4 in der andern  $3\frac{1}{3}$ ''' gross ist; die innere Seite ist eben und zeigt vier Windungen, die äussere ziemlich stark gewölbt, im Centrum etwas vertieft mit ziemlich starken Runzeln und Gruben.

86. *Turritella communis* Risso.

Schale mittelgross, verlängert thurmförmig; Windungen schwach und gleichmässig gewölbt, mit 8—10 scharfen, gleichen oder ungleichen erhabenen Querlinien. 19<sup>'''</sup> lang,  $4\frac{1}{2}$ ''' breit.

*T. communis* Risso *hist. nat. de l'Eur. mérid.* IV. p. 106. f. 37., (welcher aber noch eine *T. Terebra* und ein Duzend anderer Arten davon trennt). *T. Terebra* der meisten auct. z. Theil, namentlich Broc. 374. t. 6. f. 8. Den Namen *Terebra* muss man wohl der grossen chinesischen Art lassen.

Diese in den europäischen Meeren sehr gemeine Muschel ist auch unter den Kasselschen Versteinerungen sehr häufig.

87. *Cerithium vulgatum* Brug.?

Ich besitze nur eine Spitze von 5 Windungen, welche ich nicht von dem lebenden *C. vulgatum* unterscheiden kann.

88. *Cerithium Lima* Brg.

Schale klein, pfriemenförmig; Windungen eben, oft wulstig mit 4 oder 5 Querreihen von Knötchen; Lippe etwas vorgezogen; kein Kanal.

*C. Lima* Lamk. VII. p. 77. — *Murex scaber* Broc. p. 448. t. 9. f. 17.



Von dieser sehr häufigen und ziemlich veränderlichen Art habe ich nur ein jungliches, wenig über 1<sup>''</sup> langes Exemplar gefunden, welches 7 Windungen zeigt, und in nichts von den gleich grossen lebenden Exemplaren abweicht.

89. *Cerithium perversum* Lamk.

Schale klein, pfriemenförmig, links gewunden; Windungen eben, mit 3 Querreihen von Knötchen; Kanal klein, gekrümmt, beinah geschlossen.

*C. perversum* Lamk. VII. p. 77. — *Murex granulosus* Broc. p. 449. t. 9. f. 18.

Dieses *Cerithium* ist sehr veränderlich und mit Unrecht in mehrere Arten zerspalten.

90. *Cerithium trilineatum* Ph.

Schale klein, pfriemenförmig; Windungen eben, mit drei glatten stumpfen Kielen, in den Zwischenräumen mit feinen Längslinien verziert; Kanal sehr kurz.

S. Ph. Enum. p. 195. t. XI. f. 13.

Ein vollständiges Exemplar und zwei Bruchstücke stimmen auf das Genaueste mit der im Sicilischen Meere lebenden Art; sie findet sich auch bei Freden.

91. *Cerithium melanoides* Lamk.

Schale sehr klein, verlängert-thurmförmig, mit sehr feinen beinah gleichen erhabenen Querstreifen; Windungen mässig gewölbt; die letzte abgerundet, am Grunde gestreift; Mündung oval-rund, schief, vorn in einen sehr breiten Kanal endigend; Lippe einfach. 3<sup>''</sup>.

S. Desh. coq. foss. II. p. 384. t. 55. f. 15. 16. 17.

Ein 2<sup>''</sup> langes Exemplar mit 7 — 8 Windungen, an welchem die Mündung beschädigt ist, stimmt ganz vollkommen mit der citirten Abbildung und Beschreibung.

92. *Cerithium bitorquatum* n. sp. — an *clavus* Lamk.?

Schale sehr verlängert pfriemenförmig; Windungen eben, mit zwei perlschnurförmigen Knotenreihen; die Knötchen laufen in Längsfalten aus.

Ich besitze nur ein Bruchstück von 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Windungen, welches auf ein 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>'' breites, 7 — 8'' langes Gehäuse schliessen lässt, welches sich demnach durch seine lange, schlanke Gestalt sehr auszeichnet. Die einzelnen Windungen sind vollkommen flach, zweimal so breit als hoch und haben fast dieselbe Skulptur als *C. clavus* Lamk. S. Desh. p. 391. t. 58. f. 4. 5. 6. und f. 14. 15. 17., so dass gegenwärtige Art vielleicht nur eine Varietät des *C. clavus* ist. — Fig. 14. 15. 17. hat namentlich auch nur 2 Reihen Knötchen, allein weit stärkere Längsstreifen und ist nicht so schlank.

93. *Pleurotoma belgica* v. Münt.

„Schale spindelförmig glatt; die (6—7) Windungen beinah eben, in der Mitte mit einer oberflächlichen Furche; die letzte in einen graden schlanken Schnabel auslaufend.“

Goldfuss. Petref. III. p. 20. t. CXXI. f. 2. (Klein Spauwen).

Bei Kassel nicht selten, ein fast vollständiges Exemplar ist 11'' lang, Bruchstücke lassen auf die doppelte Grösse schliessen. Die Windungen sind oben dicht an der Nath oft etwas angeschwollen, dann breit und seicht ausgehöhlt unten wieder etwas gewölbt. — *Pl. transversaria* Lamk. Desh. II. p. 450. t. 62. f. 1. 2., ist sehr nahe verwandt, und vielleicht müssen beide Arten zusammenfallen.

94. *Pleurotoma curvicosta* Lamk.

„Schale verlängert spindelförmig, fein in die Quere gestreift, mit kleinen zahlreichen, gebogenen Längsrippen; Windungen mässig gewölbt, die letzte kürzer als die Spira; rechte Lippe sehr dünn, stark gebogen; Einschnitt kurz, breit.“ 9<sup>1</sup>/<sub>4</sub>'' lang, 3'' breit.

Desh. coq. foss. II. p. 460. t. 63. f. 4. 5. 6.

Neun mehr oder weniger beschädigte Exemplare stimmen mit der Abbildung und Beschreibung wohl überein. — Deshayes sagt: diese Art sei *Pleur. undata* und *bicatena* sehr ähnlich, und man

müsste vielleicht späterhin, wenn mehr Beobachtungen vorlägen, diese drei Arten in eine vereinigen. Ich würde dieses unbedenklich thun, und auch *Pl. propinqua* dahin rechnen.

*Pleurotoma undatella* n. sp.

Schale klein, lang spindelförmig, fein in die Quere gestreift von noch feineren Anwachsstreifen durchkreuzt; Windungen mässig gewölbt, die oberen mit Längsrippen, die untere ungerippt; die Oefnung mit dem Kanal so lang wie die Spira.

Ich besitze 19 mehr oder weniger beschädigte Exemplare,  $5\frac{1}{2}$ “ lang,  $1\frac{2}{3}$ “ breit, mit 9 Windungen. Diese sind mässig gewölbt, oben etwas concav, an der Nath gerandet und mit 10—12 erhabenen Querlinien besetzt. Die oberen Windungen (bald 4, bald 5, bald 6) sind mit mehr oder weniger hervorragenden, unten und oben mehr oder weniger abgekürzten Rippen versehen, welche oft nur als kleine Knötchen hervortreten. Ihre verschiedene Entwicklung gibt den einzelnen Individuen ein sehr verschiedenes Ansehen. Die Anwachsstreifen beweisen, dass der Einschnitt in der Lippe ziemlich hoch oben sass und sehr breit war.

96. *Pleurotoma acutangularis* Desh.?

„Schale verlängert spindelförmig, spitz, quergestreift, mit unregelmässigen Längsstreifen durchkreuzt; Windungen in der Mitte scharf, kantig, die ersten gekerbt, an der Nath gerandet, die letzte kürzer als die Spira; Lippe sehr dünn zerbrechlich; Einschnitt kurz und eng.“  $12\frac{1}{2}$ “ lang, 4“ breit.

Desh. II. p., 459. t. 64. f. 24. 25.

Ich besitze nur 2 Spitzen, die mit der Abbildung bei Desh. ziemlich gut übereinstimmen.

97. *Chenopus paradoxus* n. sp.

Schale thurm förmig, fein durchbohrt, sehr fein quergestreift, mit gerundeten Windungen, von denen die oberen gedrängte, gebogene Rippen, die letzte aber eine doppelte Querreihe von spitzen Knoten zeigt.

Gegenwärtige Art, welche ich nicht allein von Kassel sondern auch von Freden und Luithorst in mehreren Exemplaren besitze, habe ich lange für ein eigenes Genus gehalten, indem ich an keinem meiner ziemlich zahlreichen Exemplare eine Spur von der erweiterten Aussenlippe finden konnte, welche das Genus *Chenopus* charakterisirt. Dazu kam der zwar sehr enge, aber bis zur Spitze gehende, in allen Bruchstücken deutlich zu verfolgende Nabel, von welchem ich an *Chenopus pes pelecani*, welchen ich in jedem Alterszustande besitze, keine Spur antreffen konnte. Erst späterhin fand ich an einer ähnlichen Art vom südlichen Calabrien, die ich wegen des Nabels und der Skulptur in dasselbe vermeintlich neue Genus bringen wollte, an einem Exemplar den Rest der erweiterten Aussenlippe, und als ich hierauf meine fossilen *Chenopus* Arten untersuchte, fand sich auch der enge durchgehende Nabel an *Ch. pes grauli* Bronn. — Die bekannte *Rostellaria pes pelecani* habe ich unter dem Namen *Chenopus* von *Rostellaria* abtrennen müssen, weil die Thiere beider sehr verschieden sind. Während nämlich das Thier von *Rostellaria* sich von *Strombus* nicht unterscheidet, (die Augen auf einem dicken Stiel hat, von dem seitlich kleine Fühler abgehen etc.) ist das Thier von *Chenopus*, um es kurz zu sagen, ein *Cerithium*, mit langer Schnauze zwischen den Fühlern, Augen am Grunde der Fühler etc., gehört also in eine ganz andere Abtheilung der Kammkiemer. — Den Namen *Aporrhais* Dillwyn habe ich deshalb nicht annehmen können, weil 1) Dillwyn aus einem hypothetischen und falschen Grunde diese Sonderung vornahm, indem er glaubte, diejenigen *Rostellaria*-Arten, welche wie *R. pes pelecani* keinen wirklichen Kanal an der Basis hätten, besässen auch keinen Rüssel zum Anbohren lebender Mollusken, vermögten sich mithin nur von todtten Thieren zu nähren und kämen als die einzigen Zoophagen mit den Phytophagen schon in secundären Bildungen vor, 2) weil den Namen *Aporrhais* die ältern Conchyliologen den *Pterocera*-Arten gegeben haben.

*Ch. paradoxus* ist bei Kassel nicht selten. Die vollständige Länge mag 14“ die Breite 6“ ohne den Flügel betragen haben. Es sind wenigstens 10 Windungen vorhanden gewesen. Diese sind gleichmässig gewölbt, gerundet, sämmtlich fein in die Quere gestreift, die oberen mit 20—22 gebogene Längsrippen.

verseh'n, die sich auf der letzten Windung verlieren, und durch zwei Querreihen von Knötchen ersetzt werden, die denen von *Chenopus pes pelecani* täuschend ähnlich sehn, aber nicht durch Kiele verbunden sind. Die zweite Reihe findet sich etwas unterhalb der Mitte der letzten Windung, die erste zwischen dieser und der Nath in der Mitte. Bei grossen Exemplaren gesellt sich noch wie bei *Chenopus p. p.* eine dritte Reihe schwach entwickelter Knötchen in geringer Entfernung unterhalb der zweiten hinzu. — Ein Schnabel ist nicht vorhanden. Die Oeffnung nimmt kaum den dritten Theil der ganzen Länge ein, ist länglich und läuft oben in einen offneren, unten in einen engeren Winkel aus, ohne Spur von Ausschnitt oder Kanal. Der Spindelrand ist gerade; die Innenlippe dick, besonders nach unten, die Aussenlippe fehlt an allen Bruchstücken, scheint aber nicht flügelartig erweitert und auf den vorgehenden Windungen festgewachsen gewesen zu sein. Eine zweite Art besitze ich aus Calabrien.

98. *Fasciolaria Fusus* n. sp.

Schale länglich, spindelförmig; Windungen eben, glatt; Spitze stumpf; Schnabel verlängert, sehr schlank.

Ich besitze zwei Spitzenstücke von 5 Windungen und vier Stücke der Basis, an denen die scharf charakterisirte Art vollständig erkannt werden kann. Sie zeichnet sich sehr aus, durch die stark ausgeprägte Spindelgestalt, den schlanken schmalen stark verlängerten Schnabel, die Flachheit der Windungen und die stumpfe abgerundete Spitze. Es sind auf der Columella drei sehr schiefe und sehr stark hervortretende Falten vorhanden, von denen die oberste auf den obern Windungen verschwindet. Diese Art mag eine Höhe von 20<sup>'''</sup> bei einem Durchmesser von 8<sup>'''</sup> erreicht haben.

99. *Fusus rugosus* (*Murex*) Parkinson.

Schale länglich-spindelförmig; spitz; etwa 6 höckerige Windungen mit ungefähr 10 Längsrippen, die von vielen tiefen Querstreifen durchsetzt werden; Schnabel gerade; Mundränder dick; Kanal ziemlich breit. 21<sup>'''</sup> hoch, 10<sup>'''</sup> breit.

Sow. Min. Conch. I. t. 34. f. 1. 2.

Ich besitze kein vollständiges Exemplar, aber zahlreiche charakteristische Bruchstücke.

100. *Fusus striatus* (*Murex*) Sow.

Schale breit spindelförmig, bauchig, Windungen gewölbt, mit entfernten tiefen Querstreifen; Mundöffnung eiförmig, mit dem kurzen weiten Kanal so lang wie die Spira. 46<sup>'''</sup> lang, 28<sup>'''</sup> breit.

Sow. Min. Conch. I. t. 22.

Häufig, aber verdrückt oder sonst beschädigt und nur 10—11<sup>'''</sup> lang und 6<sup>'''</sup> dick, aber wohl sicher dieselbe Art.

101. *Fusus tenuis* Desh.?

Schale verlängert spindelförmig, ziemlich bauchig, fein in die Quere gestreift; Windungen gewölbt, die letzte länger als die Spira; Basis in einen kurzen Kanal auslaufend; Mündung eiförmig; Lippe dünn, einfach. — 3½<sup>'''</sup> lang.

'' Desh. coq. foss. p. 555. t. 76. f. 19. 20. 21.

Ich besitze die untere Hälfte, die stärker erhabene Querstreifen hat in der Gegend wo die Oeffnung in den Kanal übergeht; auch tritt diese Stelle stärker hervor, indem der Kanal unter einem deutlicheren Winkel abgeht. Die Breite beträgt 2½<sup>'''</sup>, die Höhe mag 5<sup>'''</sup> gewesen sein.

102. *Fusus exilis* n. sp.

Gehäuse sehr klein, länglich spindelförmig; Windungen gewölbt, beinahe kantig, der Länge nach gefaltet mit erhabenen Querlinien, Mündung länglich eiförmig, so lang wie die Spira; Kanal sehr kurz, kaum zu unterscheiden.

Vier vollständige Exemplare 2¼<sup>'''</sup> lang, 1<sup>'''</sup> breit, mit 7 Windungen. Diese sind ziemlich stark gewölbt, in der Mitte mehr oder weniger kantig mit ungefähr 11 faltenartigen Längsrippen und 6—7

feinen erhabenen Querlinien; die letzte Windung hat 11 — 12 Querlinien und geht ganz allmählig in den sehr kurzen Kanal über. Die Columella ist vollkommen grade.

103. *Fusus costulatus* Lamk. var.

„Schale länglich eiförmig, buccinumähnlich \*), quer gefurcht, mit [10 — 12] Längsrippen; Windungen kurz, gewölbt; die letzte bauchig, kürzer als die Spira, in einen kurzen Kanal auslaufend; Mündung eiförmig; Lippe verdickt, innen gezähnt.“ 16½<sup>l</sup> lang, 9<sup>l</sup> breit.

S. Desh. coq. foss. II. p. 562. t. LXXV. f. 16. 17.

Ein Exemplar 12⅓<sup>l</sup> lang, 7<sup>l</sup> breit mit 7 — 8 Windungen, und mit 8 nicht 10 — 12 Längsrippen. Am Grunde der Columella, wo sie in den Kanal übergeht, sind ein paar schwache Knötchen.

104. *Pyrula clathrata* Lamk.?

„Schale verkehrt eiförmig, keulenförmig, gegittert; die erhabenen Streifen abwechselnd kleiner.“

Lamk. Ann. d. Mus. vol. II. p. 391. nr. 5 (kann ich nicht nachschn) An. s. vert. VII. p. 572.

„Fossile de Grignon. Cab. de feu Mr. Richard.“ — v. Münst. l. c. p. 444. nr. 60.

Ich besitze kein ganz vollständiges Exemplar und alle meine Bruchstücke haben gleiche Querstreifen. Ich bin daher über die richtige Bestimmung der Art zweifelhaft. Ueberhaupt ist diese Species sehr problematisch, da Deshayes in seiner Deser. des coq. foss. de Paris sie gar nicht erwähnt, wohl aber p. 583 sagt, er habe nie das fragliche Individuum gesehn (von dem er sonderbarer Weise behauptet, Lamarck habe es *Pyrula ficus* benannt).

105. *Pyrula megacephala* n. sp.

Schale birnförmig, oben spitzlich, glatt; die oberen Windungen in der Mitte kantig und knotig, die letzte sehr bauchig, mit einer dreifachen oder vierfachen Knotenreihe; Oeffnung länglich eiförmig; Columella fast gerade; Schnabel . . . .

Zwei Exemplare, beide unten beschädigt, 13<sup>l</sup> hoch, 14<sup>l</sup> breit, die Spira ist 3 — 4<sup>l</sup> hoch, spitzlich. Diese Art gehört in die Abtheilung der Feigen, ist dünnchalig, und durch die an *Cassidaria echinophora* erinnernden Knoten sehr ausgezeichnet. Die Columella ist fast ganz gerade und setzt sehr stark von der letzten Windung ab.

106. *Murex vaginatus* de Crist. et Jan.

Schale lang spindelförmig, glatt, Windungen in der Mitte gekielt, unten und oben eben; die Varices auf dem Kiel in zusammengedrückte nach oben gebogene Dornen verlängert; Schnabel gerade, sehr schlank.

S. Ph. Enum. p. 211. t. XI. f. 27.

Sechs beschädigte Exemplare liegen vor. — Kiener bildet gegenwärtige Art t. 2. f. 2. als *Fusus echinatus* ab, und sagt p. 20, er komme lebend bei Sicilien vor. Ich glaube, er hat die vom Meer aus dem Thon ausgewaschenen fossilen Exemplare, die sehr wohl erhalten sind, und nicht selten Paguren beherbergen, für lebend gehalten. Wenn er aber diese Art zu *Fusus* bringt, so weiss ich nicht, wie er dies verantworten will, da er noch dazu selbst sagt: „ses épines se terminent en varices“ und die Varices es gerade sind, wodurch sich *Murex* von *Fusus* unterscheidet. Der Name *F. echinatus* ist zum Ueberfluss auch schon vergeben.

107. *Murex (Typhis) simplex* n. sp.

Schale länglich spindelförmig, glatt, mit 6 schmalen einfachen Varicen, und 6 mit den Varicen abwechselnden einfachen Rippen, die oben in eine kurze Röhre auslaufen.

\*) Was soll das heissen? gibt es denn keine bestimmte Gestalt für Buccinum? oder man sollte sich nicht

Ich besitze ein vollständiges Exemplar und mehrere charakteristische Bruchstücke dieser sehr ausgezeichneten Art, welche auch bei Alfeld vorkommt. Sie scheint  $10\frac{1}{2}'''$  hoch und  $5\frac{1}{4}'''$  dick zu werden. Die Varices sind ganz schmal, einfach, ganzrandig, die Rippen gerundet, der mässig lange Schnabel stark abgesetzt. Die Oeffnung ist rundlich-eiförmig, so lang wie der Kanal, der vermuthlich auch geschlossen war.

108. *Tritonium rugosum* n. sp.

Schale eiförmig länglich; Windungen der Länge nach faltig gerippt, quer gestreift, die letzte bauchig, undeutlich gegürtelt; die Oeffnung rundlich eiförmig, nicht verengt (mit dem Kanal) kürzer als die Spira.

Ein sehr vollkommen erhaltenes Exemplar, dem nur die äusserste Spitze fehlt, hat Herr Bergrath Schwarzenberg auf Montchéri gefunden; es ist  $21\frac{1}{2}'''$  lang,  $11'''$  breit. Es ist nahe verwandt mit *Tr. corrugatum*, jedoch mehr thurm förmig als spindelförmig, der Schnabel kürzer, deutlicher abgesetzt, es fehlen die ausgezeichneten Querleisten, und die Mündung ist nicht verengt, indem die äussere Lippe inwendig kaum die schwachen Spuren von 7 Zähnen zeigt. Die innere Lippe hat oben einen starken Zahn, und unten in der Nähe des Kanals die schwachen Spuren von drei andern Zähnen.

109. *Cassidaria carinata* Lamk.

Schale eiförmig aufgeblasen, fein in die Quere gestreift, mit etwa 5 scharfen, kielförmigen Leisten, von denen die obern höckerig sind; Windungen oben flach; Schnabel ziemlich lang, aufsteigend.  $22'''$  hoch,  $14\frac{1}{3}'''$  breit.

Desh. p. 634. t. 85. f. 8. 9. — t. 86. f. 7.

Ich besitze nur Bruchstücke, welche jedoch auf das Genaueste mit einem Pariser Exemplar dieser Art übereinstimmen.

110. *Cassis Rondeleti* Basterot.

Schale eiförmig, aufgeblasen, spitz; die vorletzte Windung mit zwei Reihen, die letzte mit 7 Reihen Knoten, die auf erhabenen Gürteln stehn, und mit etwa 5 Querleisten ohne Knoten.  $24'''$  hoch,  $17'''$  breit.

Bast. p. 51. tab. IV. f. 13. — tab. III. f. 22. (ein jugendliches Exemp.) v. Münst. p. 444. nr. 59.

Ich habe nur 3 Bruchstücke, die aber an der charakteristischen Knotenbildung nicht zu verkennen sind.

111. *Buccinum Macula* Montag.

Schale länglich, fast thurm förmig, scharf quer gestreift, der Länge nach deutlich gerippt; Windungen stark gewölbt; Oeffnung beinah kreisrund; Columella runzelich gekörnt.  $6\frac{1}{2}'''$  lang,  $3\frac{1}{4}'''$  breit.

Fossil Broc. p. 339. t. 5. f. 8. unter dem Namen *B. asperulum*. v. Münst. p. 444. nr. 64.

Ziemlich häufig, doch besitze ich kein einziges vollständig erhaltenes Exemplar.

112. *Buccinum semicostatum* Brocchi p. 654. t. XV. f. 19. v. Münst. nr. 63.

Noch immer wird diese Form, welche ganz offenbar ein jugendliches, unentwickeltes Individuum von einer andern Art (wahrscheinlich von *B. variabile* Ph.) vorstellt, hin und wieder als Art citirt. Bei Kassel kommen ebenfalls junge, mit der citirten Figur übereinstimmende Exemplare vor, die der vorigen Art nicht angehören, aber keine genauere Bestimmung erlauben.

113. *Terebra plicatula* Lamk.?

Schale pfriemenförmig; Windungen eben, mit feinen dichten Längsfalten, die auf den untern Windungen sich verlieren; Oeffnung schmal, oval, schief; Lippe dünn, einfach, gerade.  $19'''$  lang,  $4'''$  breit.

S. Desh. p. 660. t. 87. f. 25. 26.

Ich besitze 13 Bruchstücke, welche noch etwas schlanker als die angeführte Abbildung sind.

114. *Mitraplicatula (Voluta) Broc.*

„Schale spindelförmig, glatt; Windungen undeutlich gefaltet; Basis ziemlich gerade; Columella mit vier Falten; Lippe innen gestreift.“ 10<sup>u</sup> lang, 3<sup>u</sup> breit.

S. Broc. p. 318. t. IV. f. 7.

Ich besitze zwei wohlerhaltene nicht ausgewachsene Exemplare von 2<sup>u</sup> Länge. Uebrigens kann ich sie nur für Abart einer sehr wandelbaren, im Mittelmeer nicht selten lebenden Art ansehen. S. Enüm. p. 229.

115. *Voluta harpula Lamk.*

Schale eiförmig spindelförmig, längsgerippt; Windungen oben gekerbt, fast rinnenartig; Columella mit vielen Falten, von denen die drei untersten grösser sind, die vorletzte am stärksten vorsteht. 14<sup>u</sup> lang.

S. Desh. p. 702. t. 91. f. 10. 11.

Ich besitze 2 kleine, fast vollständige Exemplare, das grösste 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub><sup>u</sup> lang mit 6 Windungen.

116. *Ringicula striata n. sp.*

Schale länglich eiförmig, tief quer gestreift; Spira so lang wie die Mündung; Aussenlippe innen glatt.

*Auricula ringens* var. v. Münt. in Leonh. Jahrb. 1835. p. 442. nr. 17.

Diese Art, welche häufig genug ist, wird nur 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub><sup>u</sup> lang und 1<sup>u</sup> breit, und zeichnet sich durch ihre schlanke Form und die beträchtliche Länge der Spira vor den andern Arten aus. Auf der vorletzten Windung zähle ich etwa 5, auf der letzten 10 — 12 Querstreifen. — *Ring. ringens*, welche ebenfalls eine sehr stark gestreifte Oberfläche hat, ist 3<sup>u</sup> gross und hat eine gezähnelte Aussenlippe.

117. *Cypraea inflata Lamk.*

„Schale eiförmig aufgeblasen, vorn spitz verschmälert, hinten stumpf, glatt; Oeffnung verlängert, „schmal, am Grunde erweitert; Columella schwach faltig-gezähnt, Aussenlippe verdickt, aussen „beinah gerandet, innen regelmässig gezähnt, Enden der Oeffnung kaum ausgerandet.“ 15<sup>1</sup>/<sub>2</sub><sup>u</sup> lang, 11<sup>u</sup> breit.

S. Desh. p. 724. t. 97. f. 7. 8.

Ein etwas kleineres Exemplar hat einer meiner Schüler, Herr Würtemberger, im Ahnegraben gefunden.

118. *Ancillaria glandiformis Lamk.*

„Schale [länglich-] eiförmig, ziemlich bauchig und ziemlich spitz, unten schwielig; die Näthe bedeckt.“ 18<sup>1</sup>/<sub>2</sub><sup>u</sup>.

S. Lamk. VII. p. 414. — Enc. meth. t. 393. f. 7. a. b. und Varietät Brongniart. Vicent. p. 63. t. 4. f. 12. unter dem Namen *A. inflata*, was nicht mit *A. inflata* Desh. zu verwechseln ist. — *A. coniflata* Boué nach v. Münt. p. 444. nr. 65.

Nicht selten, in der Gestalt sehr veränderlich, indem die jungen Individuen weit schmalere und spitzere sind. Mein grösstes Exemplar misst 14<sup>u</sup> in der Länge und 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub><sup>u</sup> in der Breite. — *A. coniformis* Pusch Polens Paläontologie p. 116. t. XI. f. 1. ist noch stumpfer, 20<sup>u</sup> lang, 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub><sup>u</sup> breit.

119. *Conus Brocchii Bronn.*

Schale verkehrt kreiselförmig, glatt; Spira etwa <sup>2</sup>/<sub>7</sub> der Länge einnehmend, concav kegelförmig, mit rinnenförmigen Windungen; letzte Windung oben kantig. 19<sup>1</sup>/<sub>2</sub><sup>u</sup> lang, 8<sup>3</sup>/<sub>4</sub><sup>u</sup> breit.

C. Brocchii Bronn. in Leonh. Zeitschrift für Mineralogie. 1827 etc. C. deperditus Broc. p. 292. t. III. f. 2.

Ein bis auf die Spitze der Basis sehr wohl erhaltenes Exemplar.

120. *Dentalium strangulatum* Desh.

Schale drehrund, schwach gekrümmt, matt; vordere Oeffnung verengert, mit etwas eingebogenem abgerundeten dicken Rande. Bis 14<sup>'''</sup> lang und  $\frac{5}{4}$ ''' dick.

D. strangulatum Desh. Mem. d. l. Soc. d'hist. nat. II. p. 372. t. 16. f. 28. — D. coarctatum Brocc. p. 264. t. I. f. 4.

Ich habe 13 Stück gefunden, deren Durchmesser höchstens  $\frac{5}{6}$ ''' beträgt, die aber übrigens wohl übereinstimmen. Die Einschnürungen der Schale sind zwar häufig aber nur zufällig.

121. *Dentalium fossile* L.

Schale sehr schwach gekrümmt, mit häufigen, regelmässigen, stumpfen und gleichen Längsstreifen.

S. Desh. Mem. etc. p. 355. t. 17. f. 12. — v. Münt. p. 441. nr. 5.

Ist sehr häufig. — D. Bouéi Desh. 1. c. p. 355. t. 18. f. 8. von Baden bei Wien ist wohl damit zu vereinigen. Der einzige Unterschied besteht nach der Diagnose darin, dass D. Bouéi stärkere Anwachsstreifen hat, allein Exemplare von Baden selbst, die von dem Grafen von Münster herrühren, haben ebenfalls nur sehr schwache Anwachsstreifen. Auch ist die Zahl der Längsstreifen dieselbe, bei D. Bouéi an der Spitze 20; bei den Kasseler Exemplaren 16—18; am Ende die doppelte.

### Crustaceen.

Ich besitze den Daumen einer Krebssehcre, nur wenig beschädigt, der dem Genus *Xantho* oder *Platycarcinus* angehört haben mag.

### Fische.

Zu den häufigsten Versteinerungen der Wilhelmshöhe gehören Haifiszähne, da aber von dem klassischen Werke von Agassiz über die fossilen Fische noch nicht alle hierher gehörenden Tafeln erschienen sind, und noch mehr vom Texte fehlt, bin ich nicht im Stande gewesen, alle zu bestimmen. Nach einer früheren Bestimmung von Agassiz siehe v. Münt. I. c. p. 446, haben sich bei Kassel folgende Arten gefunden, die fast sämmtlich in Wolfart's historia naturalis Hassiae inferioris etc. Kassel 1719 folio tab. XXI. abgebildet sind.

1. (nr. 3.) *Lamna denticulata* Ag. Ist dies *Galeus denticulatus* Agass. III. t. 26. f. 1?

2. (nr. 4.) *Notidanus primigenius* Ag. III. t. 27. f. 2—17. Sehr selten.

3. (nr. 5.) *Sphaerodus parvus* Ag. Wolfart f. 21—25. Häufig.

4. (nr. 6.) — n. sp. Ag.

5. 6. 7. (nr. 7. 8. 9.) *Myliobates* n. sp.

Hierzu kommen:

8. *Galeus minor* Ag. III. t. 26. f. 15—21. Wolfart f. 16. 20?

Ich selbst besitze 5 Stück, die besonders mit Figur 18 und 20 genau übereinstimmen.

9. *Carcharias megalodon* Ag. III. t. 29. Bronn. Lethaea. p. 1163. t. XLIII. f. 1.

Ich habe 5 Zähne geschn, von denen besonders der im Besitz des Herrn Bergraths Schwarzenberg ganz genau mit der Figur von Bronn. übereinstimmt.

10. *Otodus*?

11. Fischwirbel von verschiedener Grösse.

12. Gehörknöchelchen verschiedener Art, nicht selten.

Nur die versteinerten Molluskengehäuse sind zahlreich genug, um eine erfolgreiche Vergleichung mit der Bevölkerung des jetzigen Meeres und derjenigen Meere zu erlauben, aus denen sich die Tertiärformationen von Paris, Bordeaux, der Subappenninen, Polens u. s. w. niederschlugen. Ich bedaure recht sehr, dass mir weder Dujardin's Werk über die Versteinerungen der Touraine noch Sowerby's Mineral-Conchology zu Gebote standen, und dass ich daher eine Vergleichung mit der Fauna der Falun's und mit dem Englischen Crag unterlassen muss.

Von den bei Kassel von mir beobachteten Molluskenarten finden sich:

<b>lebend</b>	<b>in der Subappenninenform.</b>	<b>bei Bordeaux</b>	<b>bei Paris</b>	<b>in Polen</b>
Solen Ensis	Solen Ensis	Solen parisiensis	Solen parisiensis	
Mactra triangula	Mactra triangula	Mactra triangula		Mactra triangula?
Corbula nucleus	Corbula nucleus	Corbula rugosa	Corbula rugosa	Corbula rugosa
— cuspidata	— cuspidata		Psammob. angusta?	
— rugosa	— rugosa			
	Tellina tumida	Tellina tumida	Tellina rostralina	Tellina distorta
Tellina distorta	— distorta	Lucina dentata	Lucina albella	
	— pusilla			
Cyprina islandica	Cyprina islandica	Cyprina islandica		Cyprina islandica
Astarte incrassata	Astarte incrassata			Astarte incrassata
	— laevigata		Cyther. suberycin.	
	Cytherea inflata			
Venus plicata	Venus plicata	Venus plicata		Venericard. scalaris
Cardium papillosum	Cardium papillosum	Cardium multicostat.		
	— multicostatum			
	— striatulum			
Isocardia Cor.	Isocardia Cor.	Isocardia Cor.		Isocardia Cor.
Arca diluvii	Arca diluvii	Arca diluvii	Arca barbatula	Arca diluvii
	— didyma		— quadrilatera	— quadrilatera
				— barbatula
	Pectunc. minutus		Pectunc. terebrat.?	Pectunc. minutus
Nucula sulcata	Nucula sulcata			
— margaritacea	— margaritacea	Nucula margarit.	Nucula margarit.	Nucula margarit.
— minuta	— minuta			— minuta
	— placentina			
	— nitida			
	Modiola sericea			
	— carinata			
	— pygmaea			
	Pecten pygmaeus			
Calyptraea vulgaris	Calyptraea vulgaris	Calyptraea vulgaris		
Bulla utriculus	Bulla utriculus	Bulla utriculus		
— ovulata	Bulla ovulata			
	Bullina Lajonkairii	Bullina Lajonkairii		Bullina Lajonkairii
18	33	14	10	14



lebend	in der Subappenninenform.	bei Bordeaux	bei Paris	in Polen
<i>Eulima subulata</i>	<i>Eulima subulata</i> <i>Melania hordeacea</i> ?	<i>Eulima subulata</i> <i>Melania hordeacea</i> ?	<i>Melania hordeacea</i> ?	
<i>Natica castanea</i>		<i>Rissoa varicosa</i>	<i>Scalaria decussata</i>	<i>Natica castanea</i> ?
<i>Turritella communis</i>	<i>Turritella communis</i>	<i>Turritella communis</i>		
<i>Cerithium vulgatum</i>	<i>Cerithium vulgatum</i>		<i>Cerithium melanoid.</i>	
— <i>Lima</i>	— <i>Lima</i>	<i>Cerithium Lima</i>	— <i>clavus</i> ?	<i>Cerithium Lima</i>
— <i>perversum</i>	— <i>perversum</i>	— <i>pervers.</i>	— <i>perversum</i> *)	
— <i>trilineatum</i>	— <i>trilineatum</i>		<i>Pleurot. curvicosta</i>	
	<i>Murex vaginatus</i>		— <i>acutangular.</i>	
			<i>Fusus tenuis</i>	
			— <i>costulatus</i>	
		<i>Cassis Rondeleti</i>	<i>Pyrula clathrata</i>	<i>Pyrula clathrata</i>
<i>Buccinum macula</i>	<i>Buccinum macula</i>	<i>Buccinum macula</i>	<i>Cassidaria carinata</i>	<i>Cassis Rondeleti</i> <i>Buccinum Macula</i>
	<i>Terebra plicatula</i>	<i>Terebra plicatula</i>	<i>Terebra plicatula</i>	
<i>Mitra plicatula</i>	<i>Mitra plicatula</i>			<i>Mitra plicatula</i>
		<i>Ancillaria glandif.</i>		<i>Ancillaria glandif.</i>
	<i>Cypræa inflata</i>		<i>Voluta harpula</i>	
	<i>Conus Brocchii</i>		<i>Cypræa inflata</i>	
<i>Dentalium strangul.</i>	<i>Dentalium strang.</i>			
— <i>fossile</i> ?	— <i>fossile</i>			<i>Dentalium fossile</i>
29	48	23	24	22

Von den Kasseler Versteinerungen sind also lebend 29 Arten oder beinah 0,25  
in der Subappenninenformation 48 " " über 0,38  
in dem Becken von Bordeaux 23 " " " 0,19  
in dem Becken von Paris 24 " " " 0,20  
in Polen 22 " " über 0,18

Aus dem Englischen Crag sind etwa 13 Arten auch in der Kasselschen Tertärbildung zu finden.

Betrachten wir die Acephalen oder Bivalven und die Gasteropoden oder Univalven gesondert, so finden sich:

	Bivalven	Univalven
lebend	15 Arten oder 0,27	14 Arten oder 0,23
in der Subappenninenformation	29 " " 0,48	19 " " 0,31
bei Bordeaux	10 " " 0,17	13 " " 0,21
in Polen	13 " " 0,22	9 " " 0,15
bei Paris	10 " " 0,17	14 " " 0,23

Es hat also die Gegend von Kassel mit der jetzigen Schöpfung, mit der Subappenninenformation, und mit Polen verhältnissmässig mehr Bivalven; mit den Becken von Bordeaux und von Paris mehr Univalven gemein.

\*) Wenn, wie ich überzeugt zu sein glaube, *C. inversum* davon nicht getrennt zu werden verdient.

Von den 48 Arten, die Kassel mit der Subappenninenformation gemein hat, sind 28 lebend, d. i. 0,61	
„ „ 23 „ „ „ dem Becken von Bordeaux „ „ „ 14 lebend, d. i. 0,61	
„ „ 22 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 14 lebend, d. i. 0,63	
„ „ 24 „ „ „ „ „ dem Becken von Paris „ „ „ 3 lebend, d. i. 0,12	

Sehr bemerkenswerth ist der Umstand, dass von den 29 lebend vorkommenden Arten 26 im Mittelländischen Meere, dagegen nur 7 Arten in der Nordsee angetroffen werden, während eine einzige Art *Venus plicata* in wärmeren Meeren, am Senegal vorkommt. Letztere Art habe ich nicht selbst gesehn. Es hat daher die Bevölkerung desjenigen Meeres, welches zur Tertiärperiode die Gegend von Kassel bedeckte und die Schalen seiner Bewohner hier zurückliess, weit mehr Aehnlichkeit mit der des fernen Mittelländischen Meeres, als mit der Bevölkerung der nahen Nordsee und fast gar keine Aehnlichkeit mit der Fauna wärmerer Meere gehabt.

Die Tertiärformation von Kassel, welche mit denen von Bünde, Astrupp, Düsseldorf, Grossen Freden, Osterweddingen u. s. w. eine Bildung, ein sogenanntes Becken für sich auszumachen scheint, stimmt nach den, durch unsere Untersuchungen übereinstimmend mit früheren Forschungen gewonnenen Resultaten zwar am meisten mit der Subappenninenformation überein, allein sie zeigt auch wiederum in ihrer Fauna sehr bedeutende Eigenthümlichkeiten, und von den blos bei Kassel beobachteten Arten sind nicht weniger als 35 Arten oder 29 Procent dieser Bildung eigenthümlich, nämlich folgende:

<i>Corbula carinata</i> Ph.	<i>Pecten asperulus</i> v. Münst.	<i>Delphinula dubia</i> Ph.
<i>Psammobia angusta</i> Ph.?	<i>Ostrea caudata</i> v. Münst.	<i>Delphinula carinata</i> Ph.
<i>Lucina parvula</i> v. Münst.	<i>Ostrea bullata</i> Ph.	<i>Delphinula crispula</i> Ph.
<i>Astarte pygmaea</i> v. Münst.	<i>Terebratula pusilla</i> Ph.	<i>Trochus scrutarius</i> Ph.
<i>Astarte suborbicularis</i> v. Münst.	<i>Bulla lineata</i> Ph.	<i>Trochus elegantulus</i> Ph.
<i>Cytherea inflata</i> Goldf.	<i>Bulla intermedia</i> Ph.	<i>Pleurotoma belgica</i> v. Münst.
<i>Venus Lens</i> Ph.	<i>Bulla retusa</i> Ph.	<i>Fasciolaria Fusus</i> Ph.
<i>Venus?</i> <i>decipiens</i> Ph.	<i>Bulla terebelloides</i> Ph.	<i>Fusus exilis</i> Ph.
<i>Cardita tuberculata</i> v. Münst.	<i>Natica dilatata</i> Ph.	<i>Pyryla megacephala</i> Ph.
<i>Pectunculus crassus</i> Ph.?	<i>Cryptostoma elegans</i> Ph.	<i>Typhis simplex</i> Ph.
<i>Pecten bifidus</i> v. Münst.	<i>Tornatella punctato-sulcata</i> Ph.	<i>Tritonium rugosum</i> Ph.
<i>Pecten decussatus</i> v. Münst.	<i>Scalaria rudis</i> Ph.	<i>Ringicula striata</i> Ph.

V e r z e i c h n i s s

**der bei Freden und Diekholz beobachteten  
Versteinerungen.**

---

Die Fundorte der jetzt zu beschreibenden Versteinerungen kenne ich nicht aus eigener Anschauung; sie liegen beide im Hildesheimischen, und ich habe ihre Petrefakten nicht von einander trennen wollen, weil sie an beiden Orten fast ganz dieselben sind. Doch scheint es, als ob bei Diekholz mehr Korallen, mehr Steinkerne in festeren Massen gelagert vorkämen, ein grösserer Reichthum an Arten jedoch die Gegend von Freden auszeichne. Den bei weitem grössten Theil der Versteinerungen verdanke ich Herrn Prof. Leunis in Hildesheim, welcher dieselben mit einem unendlichen Eifer gesammelt und mir fast sämmtlich, von einigen Arten vielleicht fünfzig bis hundert Exemplare, zur Ansicht nach und nach mitgetheilt hat. Früher hatte ich bereits eine ziemliche Anzahl derselben von Herrn Bergrath Koch in Grünenplan erhalten, und um gegenwärtige Arbeit zu vervollständigen, hat auch Herr Amtsassessor Römer, jetzt in Bovenden, die Güte gehabt, mir mehrere seltenere Arten zur Ansicht mitzuthemen. Diesen Freunden verdanke ich allein die Möglichkeit, gegenwärtige Arbeit ausgeführt zu haben, und ich halte es daher für Pflicht ihnen öffentlich dafür zu danken.

Ueber die geognostischen Verhältnisse, unter welchen diese Versteinerungen vorkommen, hat hauptsächlich Herr Hofrath Hausmann in den Studien des Göttingischen Vereins bergmännischer Freunde, Band III. einige Nachricht gegeben. Er sagt daselbst pag. 161: „Eine ähnliche, schon lange bekannte, zuerst von Cramer ausführlich beschriebene, durch den Reichthum ihrer Schalthierreste besonders ausgezeichnete Ablagerung, findet sich an der von Alfeld nach Hildesheim führenden Strasse, eine Stunde südlich von letzterer Stadt, bei dem Dorfe Diekholzen und dem Heidkrüge,“ und ebendasselbst: „In den Gegenden der Leine habe ich nur eine einzige, sehr kleine, kalkig sandige mit Conchylienresten erfüllte Grobkalkmasse aufgefunden, die im Amte Winzenburg, in der Nähe von Kleinfreden, an der rechten Seite der Leine, an einem nach Schildhorst führenden Fahrwege zu Tage ausgeht.“

Die Conchylien dieser beiden Lokalitäten sind fast ebenso zerbrechlich, wie die der Wilhelmshöhe, und von den grösseren Arten finden sich fast allein Fragmente; sie sind in dem thonigen Sande so häufig enthalten, dass sie den dritten Theil, ja selbst bisweilen die Hälfte desselben an Gewicht betragen, und am besten durch Schlämmen und Sieben zu erhalten.

## Zoophyten.

1. *Turbinolia intermedia* v. Münt. S. p. 3.

Nicht eben häufig.

2. *Turbinolia sulcata* Lamk.?

Verkehrt kegelförmig, mit dichotomischen Furchen, welche vertiefte Punkte in doppelten Reihen zeigen; die erhabenen Zwischenräume gekörnt, nicht flügelartig erweitert. Ph. S. Goldf. p. 51. tab. XV. f. 3. — Bronn Lathaea. p. 889. t. 36 f. 4. Ziemlich häufig bei Freden,  $3\frac{3}{4}$ ''' lang, oben fast 2''' im Durchmesser haltend, vollkommen kegelförmig, unten abgestutzt. Die Oberfläche ist wahrhaft gefurcht, und zwar theilen sich die Furchen nach oben dichotomisch; die erhabenen Zwischenräume sind nicht flügelartig erweitert, nicht lamellenartig dünn, sondern mässig erhaben, so breit wie die Furchen, auf dem Rücken abgerundet, schwach gekörnt oder gekerbt. Unten stossen etwa acht zusammen und bilden eine kleine Vertiefung; durch Zwischenschieben neuer Leisten wächst ihre Zahl zuletzt auf etwa 48 bis 52, von denen nur die Hälfte in Lamellen des Sterns übergeht. Dieser ist bei allen Exemplaren beschädigt, scheint aber einen Kranz von 6 griffelförmigen Lamellen und zwei einzeln stehende, ebenfalls griffelförmige Centrallamellen gehabt zu haben. Es ist kaum glaublich, dass diese Bildung sich in einen einfachen, zusammengedrückten Centralzapfen verwandle, wie ihn die citirten Figuren zeigen. — Ist dieses die Lamarcksche Art? die Figur der *T. sulcata* bei Blainville Manuel d'Actin. t. LVII. f. 2 stellt jedenfalls etwas ganz Anderes, unserm Genus nicht Angehöriges dar, und von Paris besitze ich durch Herrn Berg-rath Koch eine verschiedene Art *Turbinolia*, welche ich *alata* nennen möchte, wenn nicht etwa sie die Lamarcksche *sulcata* ist, in welchem Fall unsere deutsche Art einen andern Namen erhalten muss. Sie ist bei  $3\frac{1}{4}$ ''' Länge oben  $2\frac{1}{4}$ ''' breit, der Stern zeigt etwa 20 Randalamellen, gar keine Kranzlamellen, und in der Mitte einen zusammengedrückten zungenförmigen Zapfen, der nicht aus dem Stern hervorragt. Die äussere Fläche zeigt nur etwa 24 sehr dünne, flügelartig erweiterte Lamellen, die nach unten immer höher werden, und durch breite Zwischenräume getrennt werden, welche nach oben noch durch kleine, kaum hervorragende Leisten getheilt werden. — Zu den *Turbinolien* darf man nur die wirklich freien Arten rechnen. Man kann sehr wohl an der Spitze sehen, ob sie festgewachsen gewesen ist, oder nicht. Im letzten Fall stossen die Leisten der Oberfläche in einem Punkt zusammen, im entgegengesetzten Fall breitet sich der Mantel des Thieres noch etwas auf den Gegenstand aus, auf dem es festgewachsen ist, wie bei den *Gorgonien* etc. und man erblickt eine kalkige Ausbreitung des Polypenstocks oder eine Bruchfläche. Eine solche wurzelartige Ausbreitung fehlt bestimmt den *Turbinolien*, und wenn auch dann und wann ein Sandkorn an der Spitze festsetzt, so ist dies ein ganz anderes Verhältniss. Möglich dass die Brut der *Turbinolien* festsetzt, die erwachsenen Individuen sind jedenfalls frei. Aehnlich verhält es sich ja mit den *Fungien*, welche nach den Beobachtungen von Stutch-bury in der Jugend festgewachsen sind. S. Trans. Linn. Soc. XVI. p. 493 u. Müll. Arch. f. Phys. 1834. p. 77.

3. *Flabellum Römeri* n. sp.

Zusammengedrückt-kreiselförmig, scharf zweikantig, mit breiter Spitze angewachsen; nur zwölf Hauptlamellen im Stern.

Herr A. A. Römer hat mir ein Exemplar mitgetheilt. Es ist  $3\frac{1}{2}$ ''' hoch, oben  $3\frac{1}{2}$ ''' breit und  $2\frac{1}{2}$ ''' dick; der Stern, stark beschädigt, zeigt genau dieselbe Beschaffenheit wie *Turbinolia cuneata* Goldf. t. XV., f. 9 nur dass nicht mehr als 12 Hauptlamellen sind. Die äussere Fläche ist ziemlich glatt, mit schwach vertieften Linien; die ehemalige Anheftungsstelle ist eine Linie breit, glatt; es ist keine frische

Bruchfläche, sondern scheint bereits durch den herübergewachsenen Mantel des Thieres mit einer glatten Schicht bedeckt zu sein.

Anmerk. Ich habe zu wenig Erfahrungen, um beurtheilen zu können, ob Bronn Recht hat, wenn er *Lethaea* p. 897 die *Turbinolia stansosa*, *cuneata*, *anceps*, *appendiculata* für Varietäten einer Art erklärt, in welchem Fall wohl auch gegenwärtige Form nur als Varietät anzusehen wäre. Uebrigens bin ich der Ansicht, dass man die turbinolenähnlichen Korallen, welche stark zusammengedrückt sind, unten in eine „feine Spitze auslaufen und entfernt stehende, abwechselnd grössere und kleinere Sternlamellen haben, von denen nur etwa  $\frac{1}{2}$  die vierte bis gegen die Mitte reicht, wo die Würzchen der Lamellen in eine „doppelte Querwand zusammenfliessen, die so tief liegt, dass man sie bei unbeschädigtem Stern nicht sehen kann,“ wie dies bei den erwähnten Arten der Fall ist, in ein besonderes Genus vereinigen muss, welches Lesson unter dem Namen *Flabellum* aufgestellt hat, und womit vielleicht Goldfuss's *Diploctenium* zusammenfällt. Unstreig muss die Verschiedenheit im Bau des Sternes wesentlich zur Begründung der Genera benutzt werden, und es kann uns hiervon der üble Umstand nicht abhalten, dass wir bei fossilen Arten so oft die ursprüngliche Beschaffenheit des Sternes nicht sehen können.

4. *Cyathina* (oder *Oeme*?) *granulata* v. Münt. S. p. 4.

Nicht selten.

5. *Cyathina* (oder *Oeme*?) *Münsteri* Römer.

Verkehrt kegelförmig, an der Basis etwas gekrümmt, mit stark erhabenen, gewundenen und höckerichen, aber glatten Längsleisten, und etwa zwanzig Sternlamellen.

Ein Exemplar von Herrn A. A. Römer mitgetheilt, 2<sup>'''</sup> hoch, der Stern hat  $1\frac{1}{2}$ ''' im Durchmesser, ist vielleicht nur Varietät der vorigen Art.

6. *Lunulites radiata* Lamk.

Flach convex, beiderseits durch Furchen strahlig.

S. p. 3. nr. 1. und Bronn *Lethaea* p. 889. sq.

Häufig. Diese Art habe ich auch als *L. perforata* v. Münt. erhalten, jedoch ein vollkommen wohl erhaltenes, unten nicht perforirtes Exemplar.

7. *Millepora truncata* L. *Myriapora* Blainv.

Aestig, dichtonisch; die Aeste stielrund, am Ende oft zusammengedrückt; die Mündungen der Zellen gross, kreisrund, an den untern Theilen des Stammes verdeckt; die Zwischenräume glatt.

Bei Freden und Dickholz selten, von der lebenden Art in nichts verschieden. Was ich bisher als *M. madreporeacea* Goldf. von Bünde und Astrupp gesehn, sind bloss Stammsstücke dieser Art mit obliterirten Zellen; ob die Art aus dem Kreidetuff von Maastricht verschieden ist, kann ich nicht sagen. Die Endspitzen der Aeste habe ich auch unter dem Namen *Eschara porosa* erhalten.

8. *Retepora cellulosa* Lamk.

Ein becherförmiges, faltiges Netz mit rhombischen Maschen; auf der inneren Seite zahlreiche hervorstehende Zellenmündungen, auf der äussern erhabenen Querstriemen.

Sehr selten, bei Luithorst gemein. *R. vibicata* Goldf. p. 103. t. 36. f. 13 ist nicht verschieden; alle von Goldfuss als unterscheidend angegebenen Kennzeichen beobachtet man auch bei der lebenden Art, so namentlich die erhabenen Querstriemen, welche nichts anderes sind als die Grenzen der einzelnen Zellen. Um diese zu sehen, muss man ein lebendes Exemplar vergleichen, welches durch langes Liegen im Meer die thierische Substanz verloren hat.

9. *Hornera gracilis* n. sp.

Baumartig, sehr stark verästelt, mit schlanken schwach zusammengedrückten Aesten; die Zellenmündungen zerstreut, nicht hervorragend, dazwischen kleine Poren.

Selten, bei Luithorst häufig. Die Verästelung, Grösse, das äussere Ansehn sind ganz wie bei *H. frondiculata*, und der einzige Unterschied ist, dass die Zellenmündungen nicht hervorragen. Ausserdem bemerkt man noch zwischen je zwei Zellenmündungen zwei kleinere Poren. Dieser Umstand machte mich Anfangs geneigt die Koralle für ein anderes Genus, für eine *Heteropora* zu halten, weil ich bei der lebenden *Hornera frondiculata* solche Poren nicht fand, nachdem ich aber durch Aetzkalklauge von dieser die thierische Substanz entfernt hatte, fand ich ebenfalls Poren zwischen den Zellenmündungen.

10. *Hornera biseriata* n. sp.

Baumartig, sehr stark verästelt, mit schwach zusammengedrückten Aesten; die Zellenmündungen nicht hervorragend, auf der innern Seite zweifach in Querreihen gestellt; die Poren in regelmässige Längsreihen gestellt.

Bei Freden selten, bei Luithorst gemein.

Die Querreihen der Zellenmündungen stehen etwas schief und greifen in der Mittellinie über einander; dazwischen finden sich kleine längliche Poren in Vertiefungen, so dass eine grosse Aehnlichkeit mit der innern Fläche einer Baumrinde entsteht. Auf der hintern Seite sind die Poren mehr kreisrund und stehen regelmässiger in Längsreihen, die durch erhabene Zwischenräume getrennt werden. Die Verästelung ist ganz wie bei der vorigen Art; die grösseren Aeste sind kaum  $\frac{1}{2}$ '' dick. Die Annäherung an *Idmonea* fällt in die Augen.

11. *Hornera subannulata* n. sp.

Baumartig verästelt, mit schwach zusammengedrückten Aesten; die Zellenmündungen hervorragend, in zweifache Querreihen gestellt.

Sehr selten, schlanker als die vorhergehende Art, sehr ausgezeichnet durch die stark hervorragenden, unvollkommene Ringe bildenden Zellenmündungen. Die dazwischen befindlichen Poren stehen sehr regelmässig.

12. *Ceriodora variabilis* v. Münt. (nach mitgeth. Exmpl.)

Mit walzenförmigen Aesten und kreisrunden Zellenmündungen, welche ziemlich regelmässig in Längsreihen stehen, und durch erhabene Zwischenräume getrennt werden.

Bei Freden selten, bei Luithorst häufig. Die einzelnen Aeste haben einen Durchmesser von  $1\frac{3}{4}$ '' und sind walzenförmig. Die kreisrunden Zellenmündungen stehen im Durchschnitt in 20 — 30 Längsreihen, oft äusserst regelmässig, in welchem Fall die erhabenen Zwischenräume, welche die einzelnen Zellen trennen, ein zierliches Netzwerk von regulären Sechsecken bilden. Häufig aber, besonders wo die Aeste sich (gabelförmig) theilen, wird die Stellung der Zellenmündungen unregelmässig, ihre Gestalt verzogen und eckig. Auffallend ist es, dass viele Endungen der Aeste trichterförmig vertieft sind, was seinen Grund in der Richtung und Lage der Zellen in Beziehung zur Axe zu haben scheint. Die sehr grosse Aehnlichkeit mit *C. milleporacea* Goldf. p. 34. X. f. 10. aus der Kreide von Maastricht, und mit *C. gracilis* Goldf. p. 35. t. X. f. 11 aus dem Grünsand von Essen springt beim ersten Anblick in die Augen; allein bei *C. milleporacea* stehen die Zellen im Quincunx etc., bei *C. gracilis* in Querreihen.

13. *Ceriodora stellata* Goldf.

Incrustirend, oder cylinderförmig; die Oberfläche überall porös, mit strahlenden, mehr oder weniger deutlichen Rippen.

S. Goldf. p. 39. t. XI. f. 11. tab. XXX. f. 12.

Bei Freden sehr selten, bei Luithorst desto gemeiner. — Ich habe kein Exemplar gesehen, welches grösser als 2'' gewesen wäre. Die häufigste Form scheint die cylindrische zu sein, mit gewölbter, fast halbkugelförmiger Endfläche. In diesem Zustand sind die Seiten glatt, mit einer kalkigen

Haut geschlossen. Stumpfe, strahlende, nicht im Mittelpunkt zusammen kommende Rippen zeigen die meisten, es kommen aber auch viele unregelmässige, zum Theil wohl abgerollte Formen vor; spros- send sah ich sie nie. Die ganze Masse besteht aus verwachsenen, ursprünglich wohl cylindrischen, aber durch das Zusammenliegen unregelmässig und kantig gewordenen Röhren, deren Zwischenwände weit schmäler sind als ihr Durchmesser, was auf den Goldfussischen Figuren nicht gut wiedergegeben ist. Durch den geringeren Durchmesser der Mündungen unterscheidet sich diese Art vornämlich von *C. Diadema* Goldf.

14. *Cerriopora spiralis* Goldf.

„Gabelförmig verästelt, walzenförmig, spiralförmig gewunden, mit ovalen in spiralförmigen Bän- dern gestellten Zellenöffnungen.“

S. Goldf. I. p. 36. tab. XI. f. 2.

Ich habe drei Exemplare von Dickholz gesehen; kommt nach Goldfuss in der Kreideformation von Maastricht vor.

15. *Cerriopora minuta* n. sp.

Mit schmalen cylindrischen Aesten und ovalen Zellenmündungen, welche regelmässig in Längsrei- hen stehen, und durch schmale erhabene Zwischenwände getrennt werden.

Neunzehn Exemplare, höchstens  $\frac{3}{4}$  in Durchmesser haltend, von *C. variabilis* durch geringere Grösse, kleinere, längere noch weit regelmässiger in Längsreihen gestellte Zellenmündungen verschie- den. Dies ist vermuthlich nur der abgeriebene Zustand, denn ein Exemplar ist mit einer kalkigen Haut überzogen, welche kleine, kreisförmige Zellenmündungen zeigt, die fast um das Zweifache ihres Durchmessers von einander abstehen, und hier und da von einem schwachen wulstigen Ring umgeben zu sein scheinen.

16. *Cellaria hexagona* (Glaucanome) v. Münt.

Sechs- (oder acht-) kantig; die Oberfläche der Zellen von eiförmiger, unten durch die Spitze der nächstuntern Zelle abgeschrittener Gestalt, mit einer erhabenen Linie eingefasst.

S. Goldf. p. 101. tab. XXXVI. f. 8.

Bei Freden sehr selten. Die Anzahl der in einer Ebene liegenden Zellen, und was davon bedingt wird, der Kanten des Stämmchens ist nicht durchaus beständig; man findet bisweilen Bruchstücke, die auf der untern Hälfte weniger Zellen in einer Querreihe und weniger Kanten haben als auf der oberen.

17. *Cellaria tetragona* (Glaucanome) v. Münt.

Vierkantig, je zwei Zellen abwechselnd einander gegenüber gestellt, welche äusserlich eine länglich sechseckige Fläche zeigen; die Zellenmündungen oberhalb der Mitte.

S. Goldf. p. 100. t. XXXVI. f. 7.

Sehr selten, bei Freden von Herrn Römer aufgefunden.

18. *Cellaria marginata* (Glaucanome) v. Münt.

Ziemlich walzenförmig; die Zellen auf der Oberfläche sechsseitig mit einem erhabenen Rande; die Zellenöffnung quer eiförmig, central, oft gedoppelt.

S. Goldf. p. 100. t. XXXVI. f. 5.

Sehr selten, bei Freden von Herrn Römer, bei Dickholz von Herrn Leunis gefunden.

19. *Cellaria rhombifera* (Glaucanome) v. Münt.

Ziemlich walzenförmig, die Zellen auf der Oberfläche rhombisch-elliptisch mit erhabenen, fortlau- fenden Rändern, die Zellenöffnungen fast kreisrund, excentrisch.

Bei Freden, sehr selten.

20. *Cellaria gracilis* n. sp.

Walzenförmig, sehr schlank und dünn, aus sechs Längsreihen von Zellen bestehend, mit länglichen eingestochenen Punkten; die Zellen ohne erhabene Ränder, mit kreisförmigen, sehr entfernten Mündungen.

Ein Exemplar  $\frac{3}{4}$ ''' lang,  $\frac{1}{3}$ ''' dick von Herrn Prof. Leunis erhalten. Der Mangel der erhabenen, die Zellen begränzenden Linien, die eingestochene Punkte der Oberfläche, zeichnen diese Art sehr aus. Die Entfernung der Zellenmündungen von einander in senkrechter Richtung ist viermal so gross, als ihr Durchmesser.

Anmerk. Dass *Glauconome* v. Münster, *Vincularia* DeFrance und *Cellaria* Lamarck, Lamouroux etc. ein Genus sind, bedarf wohl jetzt keines weiteren Beweises.

21. *Eschara glabra* n. sp.

Mit fast stielrunden, schwach zusammengedrückten Aesten, die Oberfläche vollkommen glatt, die Zellenmündungen eiförmig.  
Selten.

Die Aeste sind etwa 1''' breit und  $\frac{2}{3}$ ''' dick, auf der Oberfläche vollkommen eben und glatt. Es sind fünf Längsreihen Zellen auf jeder Seite, die im frischen Zustande durch erhabene Zwischenräume getrennt werden, bisweilen jedoch liegen die Zwischenräume in einer Ebene mit den Mündungen, und man erblickt nur mit Hilfe der Lupe äusserst feine Linien, welche die einzelnen Zellen abgränzen und langgezogene Sechsecke bilden. Die Oeffnungen stehen regelmässig im Quincunx, sind genau elliptisch und nur wenig kürzer als die Zwischenräume zwischen je zwei derselben. — Am nächsten verwandt ist *E. teretiuscula* n. sp. von Palermo, bei welcher die Oeffnungen in Vertiefungen liegen, und wo die Oberfläche fein grubig punktirt ist.

22. *Eschara punctata* n. sp.

In schmale zusammengedrückte Aeste getheilt, auf der Oberfläche porös punktirt; die Mündungen der Zellen klein, kreisförmig, im Quincunx gestellt.

Ein Fragment von Herrn Leunis gefunden. Die Aeste sind kaum 1''' breit und  $\frac{5}{12}$ ''' dick, von vier Längsreihen von Zellen gebildet. Die Oeffnungen derselben sind nur den vierten Theil so gross, wie der Zwischenraum bis zur senkrecht darauf folgenden. Unter jeder Zellenmündung steht seitlich ein kleines Loch, und noch kleinere Punkte sind überall eingestochen.

23. *Eschara porosa* n. sp.

In ziemlich breite blattartige Aeste getheilt, die Zellen ziemlich regelmässig im Quincunx gestellt, durch eine doppelte Reihe eckiger Poren geschieden; die Mündungen der Zellen gross, fast kreisförmig.

Ein drei Linien breites Bruchstück, bei Lüthorst häufiger. Die einzelnen Zellen sind schwach gewölbt, auf eine ähnliche Weise durch eingestochene Punkte geschieden wie *Discopora circumcineta* p. 4, diese Punkte sind jedoch grösser, eckig, durch sehr schmale Zwischenräume geschieden. Die Mündungen der Zellen wie bei *E. glabra*.

24. *Eschara elathrata* Ph. s. p. 4.

Ein Exemplar ist vom Hrn. Prof. Leunis bei Dickholz gefunden.

25. *Eschara diplostoma* n. sp.

In schmale, stark zusammengedrückte Aeste getheilt; die Zellen länglich, durch eine einfache Reihe eingestochener Punkte geschieden, mit einer kleinen kreisrunden Mündung und einer zweiten kleineren, ebenfalls kreisrunden Oeffnung unterhalb derselben.

Bei Dickholz sehr selten, bei Lüthorst häufig. Die Aeste sind nicht breiter als eine Linie, und



oft nur  $\frac{1}{2}$ ''' dick, mit etwa sieben Reihen Zellen, welche, in sehr schräge Reihen gestellt, einen unregelmässigen Quineux bilden. Dieselben sind sehr verlängert, flach, und durch die eingestochenen sehr kleinen Punkte geschieden.

26. *Eschara celleporacea* v. Münt.

In ziemlich schmale zusammengedrückte Aeste getheilt; die Zellen eiförmig, stark hervorragend, ohne Ordnung gestellt; die Mündungen rundlich eiförmig.

S. Goldf. I. p. 101. tab. XXXVI. f. 10.

27. *Cellepora*.

Ein Exemplar, bei Luithorst häufig, immer so abgerieben, dass an eine genaue Bestimmung der Art nicht zu denken ist.

28. *Discopora circumcincta* Ph. S. p. 4.

Ein Exemplar auf *Dentalium strangulatum*, mit ziemlich stark hervortretenden Rippen der Mundöffnung.

### *Polythalamien.*

1. *Nodosaria elegans* v. Münt. S. p. 4.

Nicht selten.

2. *Nodosaria intermittens* Röm. S. p. 4.

Häufig. Sehr veränderlich, oft fast gar nicht eingeschnürt, in welchem Fall die Streifung nicht selten fast vollständig verschwindet.

3. *Nodosaria radicularis* v. Münt.

„Pfriemenförmig, meist etwas bogenförmig, und perlenschnurartig knotig, mit (4 — 7) tiefen Einschnürungen, glatt.“

S. Römer in Leonh. und Bronn N. Jahrb. 1838. p. 382. nr. 3.

Nicht selten.

4. *Nodosaria acicula* n. sp.

Sehr fein pfriemenförmig, perlschnurartig knotig, mit zahlreichen feinen Längslinien oder Rippen bedeckt.

Zwei Exemplare,  $1\frac{1}{2}$ ''' lang, aus acht, durch starke Einschnürungen getrennten Gliedern bestehend, noch ein Mal so dünn wie *N. elegans*, mit etwa 16 scharfen Rippenstreifen.

5. *Frondicularia? lancea* n. sp.

Beinah elliptisch-eiförmig, nach der Mündung zugespitzt, in der Mitte der Länge nach stumpf aber deutlich gekielt, an der Spitze schwach ausgerandet \*).

Ein Exemplar bei Freden von Herrn Prof. Leunis gefunden, leider aufgeklebt, und die Mundöff-

\*) Einer brieflichen Mittheilung des Hrn. A. A. Römer zufolge ist *Frondiculina* v. Münt. kein Schreibfehler, sondern bezeichnet ein neues Genus, welches durch eine längliche Mundspalte von *Frondicularia* sehr verschieden ist, wo wir eine runde Mundöffnung antreffen. Allein es ist kein wesentlicher Unterschied zwischen *Frondiculina* v. Münt. und *Lingulina* d'Orb.; und *Lingulina* Soldani z. B. ist von *Frondiculina ovata* nur dadurch

nung nicht zu sehen. Sie scheint aber kreisförmig gewesen zu sein. Ich zähle neun Kammern; die Spitze scheint nicht spiralförmig angeordnete Kammern zu haben, wie sie bei *Lingulina* vorkommen.

6. *Lingulina oblonga* v. Münt. S. p. 4.

Häufig.

7. *Lingulina ovata* v. Münt. S. p. 4.

Häufig.

8. *Lingulina elongata* v. Münt. S. p. 5.

Häufig.

9. *Lingulina linearis* Ph. S. p. 5.

Häufig.

10. *Lingulina obliqua* v. Münt.

„Länglich eirund bis keilförmig, concentrisch schwach gerunzelt, glatt, die Spitze spiralförmig umgebogen.“

S. Römer a. a. O. p. 382. nr. 4 fig. 7.

Nicht selten.

11. *Lingulina ensiformis* Röm.

„Fast linealisch, Anfangs etwas umgebogen, concentrisch tief gerunzelt, glatt; Oeffnung etwas seitlich.“

S. Römer a. a. O. p. 381. nr. 5. f. 8.

12. *Lingulina striata* v. Münt.

„Spitz eirund, unten mit convergirenden, vor der Mitte verschwindenden Längslinien.“

S. Römer a. a. O. p. 382. nr. 6. fig. 9.

13. *Lingulina cuneata* v. Münt.

„Lang, keilförmig, mit feinen, oft die ganze Schaafe bedeckenden Längsstreifen.“

S. Römer a. a. O. p. 383. nr. 7. f. 10.

Alle diese Arten sind nicht selten.

14. *Marginulina Gladius* n. sp.

Linealisch, schwach gebogen, stark zusammengedrückt.

Bei Freden gemein,  $2^{\mu}$  lang,  $\frac{2}{3}^{\mu}$  breit,  $\frac{1}{3}^{\mu}$  dick. Diese Art geht durch ihre Form in *Vaginula* über, wohin man sie rechnen müsste, wenn die Kammern der Spitze nicht spiralförmig angeordnet wären. Von *Lingulina* entfernt sie die Stellung der Mundöffnung, welche nicht in der Mitte der letzten Zelle, sondern an dem seitlichen, vorspringenden Winkel ist. Sollte es dennoch *Lingulina* (*Frondiculina*) *ensiformis* Röm. l. c. fig. 8 sein? Geht in *Planularia* über.

15. *Planularia intermedia* n. sp.

Länglich, mässig gebogen, die Scheidewände der Zellen erhaben, die Spitze beiderseits gekielt; die Spira kürzer als der grade Theil.

Drei Exemplare,  $1\frac{3}{4}^{\mu}$  lang; über  $\frac{3}{4}^{\mu}$  breit,  $\frac{1}{3}^{\mu}$  dick; steht in der Gestalt zwischen der vorhergehenden Art und *Pl. arcuata* (*Marginulina*) p. 5.

unterscheiden, dass die Querwände der Kammern in der Mitte eingebogen sind. Man vergleiche auch die Charakteristik des Genus *Lingulina*, wie sie d'Orbigny gibt, mit der von Römer a. a. O. aufgestellten Charakteristik von *Frondiculina*, wie ich beide p. 4 nebeneinander gestellt habe.

16. *Planularia oblonga* n. sp.  
Stark zusammengedrückt, länglich, auf der einen Seite gradlinig, auf der andern gebogen.  
Ein Exemplar,  $1\frac{2}{3}$ ''' lang,  $\frac{5}{6}$ ''' breit,  $\frac{1}{4}$ ''' dick.
17. *Planularia semicircularis* n. sp.  
Fast genau halbkreisförmig, flach, die Seitenwand vollkommen abgerundet.  
Zwei Exemplare  $2\frac{1}{4}$ ''' lang,  $1\frac{1}{4}$ ''' breit,  $\frac{1}{4}$ ''' dick, durch den Mangel des Kieles sogleich von *Pl. auricula* zu unterscheiden. Die Scheidewände stehen nicht hervor.
18. *Polymorphina regularis* v. Münt.  
„Breit lanzettlich, ungleichseitig, unten spitz, oben erweitert, in der Mitte der Breite mit deutlichem Rücken, glatt, mit jederseits 6 — 9 Kammern.“  
S. Römer a. a. O. etc. 385. f. 21.  
Bei Dickholz namentlich äusserst gemein.
19. *Polymorphina anceps* n. sp.  
Eiförmig, unten (wo die Mündung) spitz, in der Mittellinie gewölbt, an den Seiten stark zusammengedrückt, zweischneidig; jederseits vier bis fünf Kammern.  
Gemein bei Freden und Dickholz.  
Diese sehr ausgezeichnete Art ist fast eine Linie lang.
20. *Polymorphina obscura* Röm.  
„Lang elliptisch, etwas spindelförmig, schwach gebogen, wenig zusammengedrückt, stumpf-, spitzig im Durchschnitt fast kreisründ, mit jederseits vier bis fünf, aussen wenig sichtbaren „Kammern.“  
S. Römer a. a. O. p. 385. f. 23.  
Zwei Exemplare.
21. *Polymorphina Lingua* Röm. (ob Lingua?)  
„Lang zungenförmig, stark zusammengedrückt, stumpf zweischneidig, mit jederseits 4 — 5 „Kammern.“  
S. Römer p. 385. f. 25.  
Fünf Exemplare, meist von Dickholz.
22. *Polymorphina cylindroides* Röm.  
„Fast walzenförmig, oberhalb etwas verdickt, jederseits mit zwei, etwas gewölbten, sehr langen „Kammern.“  
Ein Exemplar, an dem ich fünf Kammern zähle. S. Römer p. 385. f. 26.
23. *Polymorphina subdepressa* v. Münt.  
„Oval, dick, etwas zusammengedrückt, jederseits mit zwei bis drei Kammern, die meist schwer „zu erkennen sind.“  
S. Römer p. 385. f. 26.  
Sieben Exemplare.
24. *Polymorphina communis* d'Orbig. S. p. 5.  
Nicht selten.
25. *Polymorphina crassatina* v. Münt.  
„Verkehrt eiförmig, glatt, stark gewölbt, mit fünf aufgeblasenen, dickwandigen Kammern.“  
S. Römer p. 385. f. 30.  
Nicht häufig.

26. *Polymorphina gibba* d'Orb.  
 „Verkehrt eirund, oben (wo die Oeffnung) zugespitzt, unten stark gewölbt, Kammern wenig „vortretend.“  
 S. Römer p. 386. f. 32.  
 Selten.
27. *Polymorphina globosa* v. Münster.  
 „Fast kugelförmig, glatt; Kammern kaum zu unterscheiden.“  
 S. Römer p. 286. f. 33.  
 Ein Exemplar.
28. *Polymorphina minuta* Röm.  
 „Verkehrt eirund, oben etwas zugespitzt, wenig zusammengedrückt; Kammern wenig gewölbt.“  
 S. Römer p. 386. f. 35.  
 Zwei Exemplare.
29. *Polymorphina oblonga* Röm.  
 „Eirundlich, unten stumpfer, etwas ungleichseitig, zusammengedrückt; Kammern gewölbt.“  
 S. Römer p. 386. f. 37.  
 Ein Exemplar.
30. *Rotalia discifera* n. sp.  
 Beiderseits stark gewölbt, am Rande deutlich gekielt, auf der untern Seite eine grosse Scheibe, welche von den acht Kammern durch eine vertiefte Linie getrennt ist.  
 Ein Exemplar, die obere Fläche ist abgerieben, die untere sehr ausgezeichnet durch die angegebene Bildung, so dass diese Art sehr leicht zu erkennen ist. Ihr Durchmesser beträgt  $\frac{1}{2}$ “.
31. *Truncatulina communis* d'Orb.  
 „Aeusserst fein punktiert, meist eirund; die gewölbte Seite in der Mitte oft schwach genabelt, mit „vier bis sechs tiefen oder undeutlichen ausstrahlenden Furchen; Rücken scharf; unere Seite mit  $1\frac{1}{2}$  Windungen, flach oder flach concav.“  
 S. Römer a. a. O. p. 389. f. 56.  
 Ein Exemplar.
32. *Robulina subnodosa* v. Münster.  
 „Kreisrund, scharf gekielt, mit 12 — 15 von der Nabelscheibe ausstrahlenden, fast geraden Furchen, „und meist gewölbten Zwischenräumen.“  
 S. Römer p. 391. f. 61.  
 Sehr gemein.
33. *Cristellaria osnabrugensis* v. Münster.  
 „Gross, rund, sehr zusammengedrückt, mit etwa zehn, am scharfen Kiel rückwärts gebogenen, „schmalen Rippen, deren Zwischenräume breit und flach sind.“  
 S. Römer p. 391. f. 62.  
 Sehr häufig.
34. *Cristellaria subcostata* v. Münster. S. p. 5.  
 Selten.
35. *Triloculina oblonga* d'Orb.  
 „Länglich-oval, stumpf, mit schmalen, zugerundeten Kammern.“  
 S. Römer p. 393. f. 70.  
 Seiten.

36. *Triloculina inflata* d'Orb.  
„Fast kreisrund; gross; Kammern nach dem schmalen, stumpfen Rücken hin zusammengedrückt,  
„breit; die eingeschlossene dritte rechts etwas vorstehend und gekantet; ebenso die zweite  
„Kammer.“  
S. Römer p. 393. f. 72.  
Sehr häufig, sie hat nichts Aufgetriebenes an sich.
37. *Triloculina ovalis* Röm. S. p. 6.  
Häufig.
38. *Triloculina orbicularis* Röm. S. p. 6.  
Häufig.
39. *Triloculina carinata* n. sp.  
Länglich-eiförmig, stark zusammengedrückt; die einzelnen Kammern auf dem Rücken gekielt,  
die Mündung stark vorspringend.  
Ein Exemplar, durch die stark gekielten Kammern leicht zu unterscheiden.
40. *Triloculina angusta* n. sp.  
Länglich, stumpf, mit schmalen, auf dem Rücken gerundeten Kammern und stark vorspringender  
Mündung.  
Zwei Exemplar, die schmalste unter den angeführten Arten.
41. *Quinqueloculina trisulcata* Röm.  
„Länglich-oval, im Durchschnitt ungleich fünfseitig; Kammern jede mit drei breiten, tiefen Fur-  
„chen und schmalen Zwischenräumen.“  
S. Römer p. 393. f. 75.  
Von Herrn Leunis gefunden, so wie die folgende.
42. *Quinqueloculina sulcifera* Röm.  
„Länglich-oval, im Durchschnitt dreiseitig, mit gerundeten Kammern, welche drei bis sechs scharfe,  
„meist anastomosirende Längsfurchen tragen.“
43. *Orbiculina nummismalis* Lamk.  
Scheibenförmig, sehr flach gedrückt, beiderseits gleich; die Kammern durch sehr stark spiralförmig  
gewundene Wände getheilt und durch senkrechte und quere Scheidewände in Unterabtheilungen  
getheilt; zahlreiche Oeffnungen in Längslinien.  
S. Lamarek hist. VII. p. 609. — Enc. méth. t. 468. f. 1. — Blainv. Manuel p. 373. t. 7. f. 4. —  
D'Orbigny p. 139. etc.  
Ein Exemplar. Lebend soll diese Art bei den Antillen und Mariannen vorkommen.

### *Anneliden.*

1. *Serpula corrugata* Goldf.  
Fast stielrund, runzelig, schwach gekielt, verlängert kriechend oder in ein Gewinde verschlungen;  
der Kiel undeutlich knotig; die Seitenrünzeln gedrängt.  
S. *corrugata* Goldf. I. p. 241. t. 71. f. 12. a. d.  
Ein schönes Exemplar von Herrn Leunis bei Dickholz gefunden.
2. *Serpula contorta* n. sp.  
Stielrund, dünn, schwach in die Quere gerunzelt, unregelmässig zusammengeschlungen.

Ein Exemplar auf einem Dentalium strangulatum aufsitzend; es hat keine hervorstechende Kennzeichen. Die Dicke der Röhre beträgt nur  $\frac{1}{2}'''$ , und nimmt nur sehr allmählig zu. Wollte man die Verschlingung der Röhre lediglich als Folge des Standortes betrachten, so könnte diese Art identisch mit einer im Mittelmeer lebenden sein, die ich wegen der merkwürdigen Bildung ihres Deckels *S. pappigera* nenne.

### **B a d i a r i e n.**

1. *Cidarites*.

Nur ein Bruchstück von einem Stachel,  $2'''$  lang, fast  $\frac{2}{3}'''$  im Durchmesser, stielrund, zehnkantig, die Kanten mit zahlreichen (7 auf  $2'''$ ) nach vorn gerichteten Sägezahn-artigen Höckern besetzt, sonst ist der Stachel ziemlich glatt.

2. *Echinus pusillus* v. Münst.

Nur  $4'''$  gross, halbkugelförmig dicht mit kleinen Körnchen bedeckt; die Felder mit zwei Reihen Höcker, die Fühlergänge etwas geschlängelt.

S. Goldf. I. p. 125. t. XL. f. 18.

Sehr selten; auch die Stacheln kommen vor.

3. *Echinus osnaburgensis* v. Münst. (in Litt?).

Herr Amtsassessor Römer hat mir einen bei Diekholz gefundenen Steinkern zur Ansicht unter diesem Namen mitgetheilt. Derselbe ist flach gedrückt und hat einen Durchmesser von  $8'''$ ; der Durchmesser der Afteröffnung beträgt  $4\frac{2}{3}'''$ ; die Ambulakra stehen dicht bei einander in schwach wellenförmigen, fast geraden Linien, wie bei *Arbacia*, für welches Genus auch die Weite der Afteröffnung spricht. Von der Mundöffnung ist nichts zu sehen.

4. *Spatangus Hoffmani*?

Bruchstück, zu klein um eine Bestimmung zu erlauben.

5. *Echinoneus ovatus* v. Münst. S. p. 6.

Häufig.

6. *Nucleolites subcarinatus* Goldf.

„Gewölbt, vorn niedergedrückt, hinten schwach gekielt, im Umfange fast sechsseitig, an der Basis „ausgehöhlt; die Fühlergänge auf dem Rücken geradlinig, im Umfange der Mundöffnung keulenförmig convergirend; die Höcker gleich; der After vorgezogen in einer Furche auslaufend.“

S. Goldf. I. p. 142. t. XLIII. f. 10.

Von Herrn Assessor Römer habe ich vor mehreren Jahren ein Exemplar, als aus der Gegend von Hildesheim stammend, ohne nähere Bezeichnung des Fundortes, erhalten.

7. *Asterias propinqua* v. Münst. (brieflich?)

Es sind nur die kalkigen Stücke, welche den Rand der Strahlen bei der neuerlich aus *Asterias* geschiedenen Gattung *Stellaria* Nardo, *Asterias* Ag. (sensu strict.) bilden, und welche in ziemlicher Menge vorkommen.

### **M o l l u s k e n.**

#### **Acephalen oder Muschelthiere.**

1. *Solen Ensis* L. var. *minor*. S. p. 6. nr. 1.

Nicht selten.

2. *Panopaea intermedia* Sow. S. p. 7. nr. 3.  
Ein Kern, unter dem Namen *P. anatina* v. Münster ist mir vom Herrn Prof. Leunis mitgetheilt.
3. *Panopaea elongata* v. Münster (brieflich?).  
Stark verlängert, drithalbmal so lang wie hoch, gewölbt, beiderseits stark klaffend; die Wirbel im dritten Theil der Länge.  
Ein wohlhaltener Kern von Hrn. Leunis zur Ansicht mitgetheilt, ist 56''' lang, 22½''' hoch, 18''' dick.
4. *Crassatella minuta* n. sp.  
Klein, kreisförmig-dreieitig, quer gefurcht; die Wirbel glatter; der vordere Rückenrand concav, der Bauchrand ungekerbt; das Schloss der linken Schale hinten mit einem Seitenzahn.  
Eine linke Schale von Freden 2¼''' lang, fast 2''' hoch, flach, beinah gleichseitig, beiderseits wohl abgerundet. Die Oberfläche ist mit ziemlich regelmässigen Quersfurchen durchzogen, die gegen den kleinen, spitzen Wirbel verschwinden. Keine Area und Lunula. Das Schloss zeigt vorn zwei kleine Zähnechen, dann eine breite, dreieckige Grube, endlich hinten einen lamellenartigen Seitenzahn, der beinah so lang ist, wie die hintere Rückenseite, also fast genau, wie bei *Cr. trigonata* Lamk., von der sich gegenwärtige Art leicht durch den concaven vordern Rückenrand unterscheidet. Bemerkenswerth ist die grosse Aehnlichkeit mit *Astarte*.
5. *Lutraria*.  
Ein Exemplar, zu stark beschädigt, um genau bestimmt werden zu können. Umriss und Grösse scheint fast genau wie bei *Solen tellinella* Desh. Par. t. IV. f. 12 gewesen zu sein; das wohlhaltene Schloss ist fast genau wie bei *L. piperata*.
6. *Mactra triangula* Ren. S. p. 7.  
Nicht selten.
7. *Corbula nucleus* Lamk. S. p. 7.  
Häufig, scheint nicht so gross gewesen zu sein, wie die Art jetzt im Mittelmeer wird.
8. *Corbula revoluta* Broc.  
Länglich dreieckig, ziemlich bauchig, mit grossen wenig zahlreichen Querrunzeln, übrigens glatt; die hintere Seite eckig, ziemlich spitz.  
(*Tellina*) *revoluta* Brocchi. p. 516. tab. XII. f. 6. — *C. rugosa* Lamk. Ann. d. Mus. vol. 8. p. 467. etc.  
Eine linke Schale ist vom Herrn Prof. Leunis gefunden.
9. *Corbula? granulata* n. sp.  
Quer eiförmig, hinten wenig länger und breiter; die Oberfläche mit zahlreichen, dicht gedrängten, erhabenen Punkten besetzt, die Innenseite perlmutterartig.  
Die untere oder rechte Schale, vom Herrn Leunis aufgefunden, vollkommen unversehrt, ist 3¼''' lang, 3''' hoch; die Wölbung beträgt 1¼'''. Die Gestalt ist quer eiförmig, hinten etwas breiter, beinah gerade abgestutzt; die Wirbel sind ziemlich stark eingebogen. Die Aussenseite zeigt auf der hintern Seite schwache Andeutungen von Falten, wie sie z. B. bei *C. nucleus* vorkommen, und ist mit zahlreichen, cylindrischen Papillen besetzt, die strahlenförmig und fast so dicht wie Pflastersteine gestellt sind. Das Schloss zeigt vorn einen schwachen Zahn und dahinter eine grosse, schiefe, dreieckige Grube. Auf der hintern Seite ist der Schlossrand durch eine scharfe Kante von dem übrigen Theil der Muschel geschieden. Die Innenseite ist ganz perlmutterartig, daher die Muskeleindrücke nicht zu sehen, was, eben so wenig wie eine ähnliche Skulptur der Aussenseite, bei keiner mir bekannte *Corbula* vorkommt, daher das Genus etwas zweifelhaft bleibt.
10. *Tellina pusilla* Ph. S. p. 8. nr. 13.  
Häufig.

11. *Tellina distorta* Poli? S. p. 8. nr. 10.  
Eine rechte Schale mit beschädigtem Wirbel weicht von den lebenden noch mehr ab, als die Exemplare von Kassel, indem sie fast vollkommen glatt ist.
12. *Lucina albella* Lamk? S. p. 8. nr. 14.  
Nicht häufig.
13. *Lucina*.  
Ein Kern 13<sup>'''</sup> lang, 12<sup>'''</sup> hoch, 3½<sup>'''</sup> dick, ist nicht näher zu bestimmen.
14. *Diplodonta lunularis* n. sp.  
Klein, rundlich-dreieckig, schwach gewölbt, glatt; die Lunula stark vertieft; der Bauchrand gekerbt.  
Sieben Exemplare, 1½<sup>'''</sup> lang, beinahe ebenso hoch, beinahe gleichseitig, vollkommen glatt. Der hintere Rückenrand ist convex, der vordere nahe bei den Wirbeln etwas concav; die vordere Extremität etwas spitzer als die hintere, übrigens wohl abgerundet. Inwendig ist die Schale im Schloss sehr breit, die Lunula ungemein vertieft, wenigstens so tief wie breit, herzlanzettförmig; auf der rechten Schale sieht man einen, auf der linken zwei schmale Mittelzähne im Schloss, keine Seitenzähne. Beide Muskelindrücke sind oval, der Mantelindruck einfach. Der gekerbte Bauchrand zeichnet diese Art sehr aus, die tiefe Lunula erinnert an *Lucina uncinata* Desh.
15. *Astarte incrassata* (Venus) Broc. S. p. 9. nr. 20.  
Nicht häufig.
16. *Astarte propinqua* v. Münt.  
„Convex, eiförmig-kreisrund, mit stumpfen in der Mitte liegenden Wirbeln, einer kleinen flach „concaven, schmal lanzettlichen Lunula, und sehr zahlreichen convexen Rippen, deren Zwischenräume ebenso breit sind als sie.“  
S. Goldf. II. p. 194. t. CXXXV. f. 3.  
Zwei Exemplare.
17. *Astarte gracilis* v. Münt.  
Von der vorigen Art einzig und allein durch eine breitere Lunula und was damit zusammenhängt, spitzen Wirbel verschieden. S. Goldf. p. 194. t. CXXXV. f. 4.  
Ein Exemplar.
18. *Astarte laevigata* v. Münt. S. p. 9. nr. 17.  
Sehr gemein, auch die Varietät mit ungekerbtem Rande.
19. *Astarte suborbicularis* v. Münt. S. p. 9. nr. 18.  
Gemein.
20. *Astarte pygmaea* v. Münt. S. p. 9. nr. 19.  
Häufig.
21. *Cyprina islandica* (Venus) L. S. p. 10. nr. 22.  
Nur Kerne von Dickholz.
22. *Cytherea inflata* Goldf. S. p. 10. nr. 23.  
Selten.
23. *Cytherea suberycinoides* Desh. S. p. 10. nr. 24.  
Nicht selten.



24. *Cytherea deltoidea* Lamk.  
„Eiförmig-dreieckig, fast gleichseitig, sehr fein in die Quere gestreift; die Lunula gross, eiförmig; die vordere Seite abgerundet; das Schloss der einen Schale zweizähmig.“ Desh.  
S. Desh. Par. I. p. 131. t. XX. f. 6. 7. tab. XXII. f. 12. 13.  
Zwei Schalen. Länge  $5\frac{3}{4}$ ''' , Höhe  $\frac{4}{9}$ ''' .
25. *Cytherea distans* Lamk.  
„Quereiförmig, beinah dreieckig, zusammengedrückt; die Vorderseite mit abgekürzten, entfernt stehenden Streifen; Schloss der einen Schale mit 2 der andern mit drei Zähnen; die Lunula sehr klein, lanzettförmig.“ Desh.  
S. Desh. Par. I. p. 138. t. XXI. f. 10. 11.  
Sieben Schalen; wird  $3\frac{1}{2}$ ''' lang und  $2\frac{2}{3}$ ''' hoch.
26. *Cardium multicostatum* Broc. S. p. 12. nr. 32.  
Nur Bruchstücke.
27. *Cardium hillanum* Sow.  
Herzförmig, aufgeblasen, mit undeutlichen Längsfurchen, die nur auf der vordern Seite deutlich erscheinen und mit kleinen Spitzchen besetzt sind; der Rand mit spitzen Zähnchen.  
Venus cypria Brocchi p. 545. t. XIII. f. 24. — *Cardium hillanum* Sow. Min. Conch. nach De-france und Brocchi.  
Selten, nur Bruchstücke. Diese Art ist bei Goldfuss nicht angegeben.
28. *Cardium striatulum* Broc. S. p. 11. nr. 29.  
Nicht selten.
29. *Cardium turgidum* Brand? S. p. 11. nr. 30.  
Beschädigte Exemplare.
30. *Cardium pulchellum* n. 4.  
Klein, beinah kreisförmig, schief, mit etwa 27 flachen Rippen, die mit halbmondförmigen Falten besetzt sind; die Zwischenräume schmal, dicht und zierlich quergefurcht; der hintere Rand tief gesägt. Eia sehr wohl erhaltenes, und sechs beschädigte Exemplare, wird  $3\frac{1}{3}$ ''' lang und  $3\frac{1}{4}$ ''' hoch.
31. *Cardita scalaris* (Ventricardia) Sow. S. p. 12. nr. 33 und 34.  
Sehr häufig.
- † 32. *Isocardia Cor* Lamk? S. p. 12. nr. 35.  
Kommt nach Herrn Prof. Leunis bei Diekholz vor.
33. *Arca didyma* Broc. S. p. 12. nr. 37.  
Sehr häufig.
34. *Pectunculus crassus* Pl. S. p. 13. nr. 40.  
Nicht selten, fast immer zerbrochen.
35. *Pectunculus pulvinatus* Desh? S. p. 13. nr. 41.  
Scheint weit seltener zu sein. — Sonderbar ist es, dass Dujardin in seinem Memoire sur la Tou-raine Mem. d. l. Soc. d. Géol. de France vol. H. 2. p. 267 — 68 die von Deshayes Par. I. p. 220. als in der Touraine vorkommend erwähnte Art, nicht aufführt, ungeachtet er nach p. 253 die Sammlung und den Rath von Deshayes benutzt hat.
36. *Pectunculus auritus* (Arca) Broc.  
Eiförmig, schief, nach oben verschmälert, in die Quere runzelig gefurcht; die Runzeln gedrängt,

erhaben; das Schloss [oft] geöhrt, mit einer dreieckigen Grube für das Ligament; der Rand ungekerbt.

S. Brocchi pag. 485. t. XI. f. 9.

Ich habe sechs Exemplare gesehen.

37. *Pectunculus granulatus* Lamk.

„Kreisförmig, linsenförmig, mässig zusammengedrückt, beinah gleichseitig, kreuzweise gestreift; „die Längsstreifen schmal, körnig, das Schloss durch eine dreieckige Grube für das Ligament „unterbrochen.“ Desh.

S. Desh. Paris. I. p. 227. t. XXV. f. 4. 5. 6.

Selten, ich habe nur drei Exemplare gesehen.

38. *Pectunculus minutus* Ph. S. p. 14. nr. 42.

Sehr häufig.

39. *Nucula placentina* Lam. S. p. 14. nr. 43.

Selten.

40. *Nucula sulcata* Bronn S. p. 14. nr. 44.

Selten.

41. *Nucula margaritacea* Lamk. S. p. 14. nr. 45.

Selten.

42. *Nucula minuta* (Arca) Broc. S. p. 14. nr. 46.

Häufiger als die vorigen.

43. *Nucula nitida* (Arca) Broc. S. p. 18. nr. 47.

Desgleichen.

44. *Modiola sericea* Bronn S. p. 15. nr. 48.

Ziemlich selten.

45. *Pecten bifidus* v. Münt. S. p. 15. nr. 51.

Selten.

46. *Pecten striatus* v. Münt.

Ziemlich flach, halbkreisförmig, mit schmalen gerundeten, gekörnten zwei- oder dreitheiligen Rippen bedeckt; die Zwischenfurchen liniirt; die Ohren ungleich, das vordere mit fünf körnigen Rippen.

S. Goldf. p. 64. t. XCVI. f. 3.

Ich rechne zu dieser Art, von welcher nur eine obere Schale bekannt, eine  $3\frac{1}{3}$  lang,  $2\frac{3}{4}$  breite Oberschale, auf welcher sieben Rippen stärker hervortreten, und eine etwas flachere untere Schale, der das Ohr fehlt. Diese Art unterscheidet sich von dem sehr ähnlichen *P. bifidus* fast allein durch geringere Breite im Verhältniss zur Höhe.

47. *Pecten asperulus* v. Münt. S. p. 16. nr. 53.

Selten.

48. *Pecten macrotus* Goldf.?

„Gleichklappig, gleichseitig, eiförmig kreisrund, convex, mit 28 — 30 gleichförmigen, convexen, „glatten Rippen; die Zwischenfurchen haben die Breite der Rippen und etwas entfernte, regelmässige „sichtliche concentrische Linien; die Ohren sind gross [in der Figur um nichts grösser als bei „den meisten andern Arten], das vordere der untern Schale ist weit über den Rand hinausverlän-

„gert [auf der Figur nicht] und etwas abgerundet. Ueber ihre Rippenbüschel laufen die concentrischen Linien hinweg. —  $6\frac{1}{2}'''$  hoch,  $6'''$  breit.“

S. Goldf. p. 70. t. XCVIII. f. 2.

Die wenigen Exemplare, welche ich nicht ohne Zweifel hierher rechne, sind nur  $2\frac{1}{2}'''$  hoch.

49. *Pecten ambignus* v. Münt.

Kreisförmig, flach convex, ungleichklappig, mit 12—14 beinah gleichen, gewölbten, sehr fein liniirten Rippen; die Zwischenräume halb so breit, und auf der linken Schale mit 1—3 gezähnten Rippen; Ohren ungleich, gerippt, schuppig.  $17'''$  hoch, ebenso breit.

S. Goldf. p. 64. t. XCVI. f. 2.

Nur ein stark beschädigtes, jedoch mit Sicherheit zu bestimmendes Exemplar.

50. *Pecten Hoffmanni* Goldf.

Kreisförmig, ungleichklappig, die rechte Klappe gewölbt, die linke eben, mit gedrängten, schuppig rauhen Linien, von denen die äusseren gezwit, die kleinern dazwischen stehen, die Ohren gleich, mit durchkreuzten Linien bedeckt. Bis  $32'''$  breit und  $28'''$  hoch.

S. Goldf. II. p. 64. t. XCVI. f. 4.

Diekholz; von Herrn Prof. Leunis zur Ansicht erhalten.

51. *Pecten Münsteri* Goldf.

„Gleichklappig, gleichseitig, oval kreisförmig, flach convex; mit zahlreichen, linienförmigen Rippen. „Die Zwischenräume haben dieselbe Breite und zeigen deutliche, regelmässige Querlinien. Die „Ohren sind ungleich, schief abgeschnitten. Das vordere der rechten Schale ist abgerundet, und „hat drei Rippen, über welche deutliche Linien hinweglaufen. Das hintere so wie die Ohren der „linken Schale haben keine Rippen, sondern lassen nur zarte concentrische Streifen bemerken. — „ $10'''$  lang, eben so hoch.“

S. Goldf. II. p. 70. t. XCVIII. f. 3.

Sehr selten.

52. *Pecten crinitus* v. Münt.

„Gleichseitig, flach convex, am untern Rande halbkreisförmig, mit sehr zugespitztem Wirbel. Die „Oberfläche zeigt 7—8 ausstrahlende [sehr] flache Erhöhungen und Furchen, und ist mit sehr „zarten gedrängten Linien bedeckt, welche durch concentrische Wachstumsstreifen unterbrochen „werden. Die ungleichen, grossen, fast rechtwinkligen Ohren haben zahlreiche kleine Rippen. — „ $20'''$  hoch,  $11'''$  breit.“

S. Goldf. p. 71. tab. XCVIII. f. 6.

Ich glaube diese Art von Herrn Prof. Leunis zur Ansicht erhalten zu haben, bin jedoch meiner Sache nicht ganz gewiss.

53. a. *Pecten decussatus* v. Münt. S. p. 15. nr. 52.

Oval-kreisförmig, ungleichklappig, beinah flach, sehr fein concentrisch gestreift, und mit zahlreichen feinen Längsrippen, die schmal sind als die Zwischenräume; Ohren ungleich, gefaltet-liniirt.

53. b. *Pecten pectoralis* v. Münt.

„Gleichklappig, fast gleichseitig, eiförmig-kreisrund, flach convex, mit sehr zarten concentrischen „Streifen, und sehr zahlreichen, linienförmigen, öfters gespaltenen, glatten Rippen, deren Zwischen- „furchen dieselbe Breite haben. Die Ohren sind ungleich und fast rechtwinklig; das vordere der „rechten Schale ist verlängert, und hat einige schwache Falten.“  $5'''$  hoch, ebenso breit.

S. Goldf. p. 71. tab. XCVIII. f. 4.

53. c. *Pecten textus* n. sp.

Eiförmig kreisrund, schwach gewölbt, mit äusserst zahlreichen dichotomischen, divergirenden, auf dem kreisförmigen Rande überall senkrecht stehenden Linien; bisweilen mit erhabenen zarten Rippen und äusserst ungleichen Ohren.

Auf den ersten Anschein wird Jedermann die drei, so eben mit ihren Diagnosen angeführten Formen für äusserst verschiedene und gut charakterisirte Arten halten, namentlich die letztere, welche, oft ohne alle Spur von Rippen, die Skulptur von *P. pictus* Goldf. und *P. Lens* Sow. etc. zeigt, und doch sind sie alle eins, wie mich zahllose Uebergänge unter mehr als hundert Exemplaren gelehrt haben. *P. pectoralis* unterscheidet sich von *decussatus* durch etwa doppelt so viel Längsrippen und weniger deutliche Anwachsstreifen; beide Formen sieht man durch Spalten der Rippen etc. in einander übergehen; ebenso bemerkt man bisweilen an *P. decussatus* an den Seiten, weit häufiger aber noch bei *P. pectoralis* den Anfang der dichotomischen, auf dem Rande überall senkrecht gestellten Linien, welche bei *P. textus* so sehr auffallen. Anfangs bleiben noch die Rippen des *P. pectoralis*, werden aber bald flacher, undeutlicher, endlich verschwinden sie ganz spurlos. Das andere Extrem ist das p. 15. nr. 52, angegebene.

Wenn man an lebenden und fossilen Arten die Erfahrung von der grossen Veränderlichkeit der Skulptur bei *Pecten* gemacht hat, so wird man sehr geneigt zu glauben, dass bei Goldf. die Zahl der Arten zu sehr vervielfältigt ist.

54. *Pecten pygmaeus* v. Münt. S. p. 16. nr. 54.

Selten.

55. *Pecten antiquatus* n. sp.

Klein, beinahe kreisförmig, schwach gewölbt, ohne alle Spur von Rippen, mit regelmässigen vertieften Querlinien, innen bisweilen mit 12—14 erhabenen Längslinien; die Ohren klein, ungleich.

Eine Schale. Diese wegen der eigenthümlichen Skulptur sehr merkwürdige Art wird nur  $3\frac{1}{2}''$  hoch und ebenso breit und ist von mir auch in Calabrien im Lamatothale aufgefunden.

56. *Ostrea deltoidea* Goldf. S. p. 16. n. 56.

Bruchstücke.

57. *Anomia Lens* Lam.? S. p. 17. nr. 59.

Eine gute, durch ihre constante Grösse unter andern Merkmalen ausgezeichnete Art; ich habe davon nicht weniger als 159 Exemplare gesehen.

58. *Anomia asperella* n. sp.

Klein, schief oval, mit zahlreichen, erhabenen, strahlenförmigen Linien, die mit gewölbten Schuppen ziegelartig besetzt sind.

Selten, nur  $2''$  lang,  $1\frac{1}{3} - 1\frac{1}{2}''$  hoch, oval-elliptisch, schief, die Wirbel klein, spitz, im dritten Theil der Länge. Etwa dreissig strahlenförmig auslaufende Linien, halb so breit als die Zwischenräume. Wo Anwachsstreifen dieselben durchschneiden, erheben sie sich in hohlziegelartigen Schuppen; die Zwischenräume sind glatt.

### Gasteropoden.

59. *Calyptraea vulgaris* Ph. S. p. 17. nr. 60.

Sehr häufig.

60. *Pileopsis hungarica* Lamk.

Spitz-konisch, der Länge nach gestreift, der Wirbel hakenförmig, spiralförmig eingerollt.

S. Lamarck VI. 2. p. 17 etc.

Selten, fast nur die Spitzen.

61. *Emarginula punctulata* n. sp.  
Mässig gewölbt, im Umfange elliptisch, mit zahlreichen Längsreihen schiefer eingestochener Punkte, die undeutliche Rippen bilden; der Wirbel ziemlich stark nach hinten gestellt.  
Ich habe drei Exemplare und einzelne Bruchstücke gesehen; das grösste war  $3\frac{3}{4}'''$  lang,  $2\frac{1}{2}'''$  breit,  $2'''$  hoch. Sehr zahlreiche, schmale, äusserst schwach erhabene Rippen sind jederseits durch eine Reihe schiefer, eingestochener Punkte oder Gruben begränzt, eine sehr eigenthümliche Skulptur. Die Spalte ist mässig lang und breit.
62. *Bulla Utriculus* Broc. S. p. 18. nr. 61.  
Mehrere, wohl erhaltene Exemplare.
63. *Bulla lignaria* L.?  
Oblong, locker eingerollt, nach dem Gewinde zu verschmälert, dort abgestutzt, genabelt, quergestreift; die Oeffnung weit.  
S. Lamarck VI. 2. p. 33 etc.  
Ein junges  $3'''$  grosses Exemplar dürfte vielleicht hierher gehören.
64. *Bulla ovulata* Brocc. S. p. 18. nr. 64.  
Nicht häufig.
65. *Bulla intermedia* Ph. S. p. 18. nr. 65.  
Selten.
66. *Bulla acuminata* Brg.  
Klein, vollkommen glatt, auf beiden Seiten zugespitzt; das Gewinde nicht sichtbar.  
S. Brocchi p. 276. Ph. Enum. Moll. Sicil. p. 122. t. VII. f. 18.  
Selten.
67. *Bulla Lajonkeireana* Bast. S. p. 18 nr. 66. 6.  
Selten.
68. *Auricula conoidea* (Turbo) Brocc.  
Verlängert kegelförmig, beinah thurmförmig, vollkommen glatt; die Windungen vollkommen eben; die Columella mit einer scharfen Falte.  
S. Brocchi p. 660. t. 16. f. 2.  
Mehrere wohl erhaltene Exemplare, kleiner als die Italienischen. — Gehört wohl bestimmt nicht in dies Genus.
69. *Rissoa Ovulum* Ph.  
Eiförmig, stumpf, ganz glatt; die Windungen schwach gewölbt; die Oeffnung so lang wie das Gewinde, oben spitzwinklich; die Aussenlippe einfach; die Innenlippe deutlich, fast abgelöst.  
Ein Exemplar  $1\frac{1}{2}'''$  hoch,  $1\frac{1}{6}'''$  breit, von sechs Windungen. Die Gestalt ist fast genau die eines Eies; die Oeffnung liegt fast in einer Ebene mit der Axe; die Innenlippe ist nicht ausgebreitet, deutlich verdickt, durch eine Spalte geschieden von der vorletzten Windung. — Am nächsten verwandt ist *R. lactea* Mich. bei welcher jedoch die Innenlippe nicht so geschieden ist.
70. *Rissoa varicosa* Bast. S. p. 19. nr. 70.  
Sehr häufig, ich habe alle Uebergänge bis zur Form von *Melania reticulata* Dubois Conch. foss. du plat. Wolh. p. 47. t. III. f. 26. 27 und *M. spiralissima* desselben p. 46. t. III. f. 30. 31 gefunden.
71. *Rissoa crenulata* Michaud.  
Eiförmig, bauchig, durch Längsrippen und wenig zahlreiche erhabene Querlinien grob gegittert;

die Aussenlippe aussen gerandet, gekerbt, innen schwach gefurcht; die Columella aussen mit einem Körnchen besetzt.

S. Michaud's Monographie von Rissoa p. 13. nr. 10. f. 1. 2. und Lamk. ed. 2. VIII. p. 465.  
Ein Exemplar, vollkommen übereinstimmend mit den lebenden des Mittelmeers.

72. *Rissoa nana* Ph.

Länglich kegelförmig, bauchig; die Windungen stark gewölbt, gerippt; die Mündung eiförmig, weit kürzer als das Gewinde; die Aussenlippe einfach.

S. Ph. Enum. Moll. Sicil. p. 154. t. X. f. 13 unter dem Namen *R. pusilla*, der geändert werden musste, weil er schon früher vergeben war.

Ein Exemplar von Herrn Prof. Leunis gefunden,  $1\frac{1}{2}'''$  gross.

73. *Rissoa interrupta* (Turbo) Adams.

Verlängert kegelförmig, stumpf, vollkommen glatt; die Windungen gewölbt, durch eine tiefe Nath geschieden, die Mündung länglich elliptisch, zwei Fünftel der ganzen Länge einnehmend, einfach.

S. Montagu Testacea britannica p. 329.

Drei Exemplare,  $1'''$  lang, kaum  $\frac{1}{2}'''$  breit, mit fünf Windungen; sie stimmen vollkommen mit lebenden Exemplaren von Helgoland überein.

74. *Rissoa unidentata* (Turbo) Montagu.

Länglich thurmförmig, stumpf, ziemlich glatt; die Windungen beinah eben, durch eine tiefe Nath getrennt; die Mündung länglich-eiförmig mit einer Falte an der Columella.

Turbo unidentatus Montagu Test. brit. p. 324. t. XXI. f. 2. *Odstomia* Flem. hist. of brit. animals p. 310.

Zwei Exemplare, fast  $1\frac{1}{4}'''$  lang, kaum über  $\frac{1}{2}'''$  breit, länglich thurmförmig, stumpflich mit  $5\frac{1}{4}$  Windung; die Oeffnung kaum etwas länger als der dritte Theil des Gehäuses.

75. *Rissoa rimata* n. sp.

Verlängert kegelförmig, vollkommen glatt, mit einer Nabelspalte; die Windungen schwach gewölbt, durch eine tiefe Nath getrennt; die einfache ovale Mundöffnung von der Länge des Gewindes.

Ein Exemplar  $1'''$  hoch,  $\frac{2}{3}'''$  breit, fast genau kegelförmig, aus sechs Windungen bestehend, die vollkommen glatt, mässig gewölbt, und durch tiefe Näthe geschieden sind. Ein schmaler Nabelritz zeichnet diese Art vor den ähnlichen aus. Sie ist breiter und kleiner als *Paludina thermalis-baltica-muriatica* etc., von welcher sie vielleicht nur eine Abart ist.

76. *Rissoa Terebellum* n. sp.

Schlank, thurmförmig; die Windungen stark gewölbt, mit drei glatten Querleisten; die Mündung oval, einfach, so lang wie der dritte Theil des Gewindes.

Nicht selten,  $1'''$  lang, etwa  $\frac{1}{3}'''$  breit, aus 6—7 stark gewölbten Windungen bestehend, die durch ihre Querleisten sehr ausgezeichnet sind. Die jungen Turritellen, mit denen diese Art auf den ersten Blick verwechselt werden kann, sind weniger schlank, die Windungen im Verhältniss zu ihrer Breite höher, die letzte kantig, die Basis glatt, nicht mit Leisten bedeckt.

77. *Eulima subulata* Donov. S. p. 20. nr. 73.

Nicht häufig.

78. *Eulima nitida* (Melania) Lamk.

Thurmförmig, fast pfiemenförmig, vollkommen glatt und glänzend; die Windungen eben, die Mündung länglich eiförmig.

Lamk. VII. p. 546. — Enum. Moll. Sicil. p. 157. t. IX. f. 17.

Im Besitz des Herrn A. A. Römer. Weniger schlank als die vorhergehende Art.

79. *Eulima Scillae* (Melania) Scacchi.

Thurmförmig, fast pfriemenförmig, die Windungen vollkommen glatt und eben, durch eine tiefe Nath geschieden, die Mündung viereckig; die Columella senkrecht.

Zwei Exemplare stimmen genau mit den fossilen Exemplaren von Palermo und Appulien. Diese

Art wird 4<sup>mm</sup> lang, 1<sup>1</sup>/<sub>4</sub><sup>mm</sup> breit und hat dann 11 Windungen; sie ist verhältnissmässig dickschalig.

80. *Eulima quadristriata* Ph. S. p. 19. nr. 71.

Sehr unvollkommene Exemplare, deren Bestimmung zweifelhaft ist.

81. *Eulima Leunisia* n. sp.

Thurmförmig, fast pfriemenförmig; die Windungen kaum gewölbt, undeutlich gefaltet, mit undeutlichen Querstreifen, die Mündung oval viereckig, mit senkrechter Columella.

Nicht selten, 4<sup>1</sup>/<sub>4</sub><sup>mm</sup> lang, 1<sup>mm</sup> dick, mit mehr als zehn Windungen. Diese sind sehr schwach gewölbt, deutlich durch Nähe geschieden, und haben etwa 12 gerade Längsfalten, die bisweilen vollkommen verschwinden, und ungefähr sechs Querstreifen, die sehr wenig ausgesprochen sind, und dem Glanz und der Glätte der Schale keinen Eintrag thun. Die Oeffnung ist oval viereckig, die Columella macht mit der letzten Windung einen stumpfen, jedoch noch deutlichen Winkel. — *E. quadristriata* ist breiter, nie deutlich gefaltet, und durch vier regelmässige, tiefe Querstreifen ausgezeichnet, die Mündung ist eckiger. — *Melania tenuiplicata* Desh. Par. II. p. 111. t. 13. f. 20. 21. ist nur 1<sup>3</sup>/<sub>4</sub><sup>mm</sup> lang und hat eine eiförmige, oben spitze Mündung, wo die Columella mit der vorletzten Windung keinen Winkel macht.

82. *Niso*\*) *minor* n. sp.

Verlängert kegelförmig, beinah thurmförmig, die Windungen eben, 2—2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> mal so breit wie hoch.

Ich habe sechs Exemplare von Freden vor Augen, nur 3<sup>mm</sup> hoch, nach einem Bruchstück zu urtheilen, wird diese Art 5—6<sup>mm</sup> gross. Sie ist schlanker als *N. Terebellum* (Turbo) Chemn., indem die Windungen im Verhältniss zur Breite höher sind; bei *N. Terebellum* ist die Breite beinah dreimal so gross wie die Höhe.

83. *Pyrgiscus elongatus* n. sp.

Nadelförmig, die Windungen mässig gewölbt, fünfviertel mal so breit wie hoch, mit 15—17 fadenförmigen gebogenen Rippen, ohne Querstreifen.

Zwei Exemplare, 2<sup>1</sup>/<sub>3</sub><sup>mm</sup> lang, nicht voll 1<sup>1</sup>/<sub>3</sub><sup>mm</sup> breit. Die Oeffnung ist länglich, 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> mal so hoch wie breit. Die letzte Windung zeigt eine stumpfe Kante, eine Fortsetzung der Nath.

84. *Pyrgiscus Kochii* n. sp.

Schmal thurmförmig, die Windungen ziemlich eben, doppelt so breit wie hoch, mit 12 Rippen, die so breit sind wie die Zwischerräume, ohne Querstreifen, die Basis glatt.

Ein Exemplar, an der Spitze beschädigt, 2<sup>mm</sup> lang, 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub><sup>mm</sup> breit. Zu der Diagnose ist nichts hinzuzufügen, als dass die Oeffnung länglich rhombisch und 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> mal so hoch wie breit ist.

Anmerk. Gleichzeitig mit meinem Genus *Pyrgiscus* ist von Lowe dasselbe unter dem Namen *Parthenia* und von d'Orbigny unter dem Namen *Chemnitzia* aufgestellt; es ist mir aber, seitdem wir durch Lowe die Kenntniss des Thieres erhalten haben, zweifelhaft, ob man es von *Eulima* trennen dürfe; die *E. Scillae*, *quadristriata*, *Leunisia* machen auch in Bezug auf die Schale den Uebergang. Ebenso ist wahrscheinlich auch *Niso* nicht davon zu trennen.

\*) *Niso* Risso ist einerlei mit *Bonellia* Deshayes in ed. 2 Lamk. VIII. p. 286. Dieser letzte Name muss gestrichen werden, weil 1) Rolando schon früher eine Gattung von Würmern so genannt hatte; und 2) der Name von Risso älter ist.

85. *Natica castanea* Lamk. S. p. 20. nr. 74.

Häufig.

86. *Cryptostoma (Sigaretus) elegans* Ph. S. p. 20. nr. 76.

Sehr selten.

87. *Pyramidella terebellata (Auricula)* Lamk.

Verlängert thurmförmig, glänzend, glatt; Windungen zahlreich, schmal, flach, durch eine wenig vertiefte Nath getrennt; Mündung schmal eiförmig; Spindel mit 3 ungleichen Falten.

*S. Auricula* tereb. Lamk. VII. p. 540. — Bronn *Lethaea* p. 1026.

Selten und nicht vollständig genug erhalten, um zu erkennen, ob sie zur ersten oder zur zweiten der bei Bronn unterschiedenen Formen gehört.

88. *Tornatella punctato-sulcata* Ph. S. p. 20. nr. 77.

Nicht häufig.

89. *Scalaria decussata* Lamk. S. p. 21. nr. 78.

Nicht häufig.

90. *Scalaria amoena* n. sp.

Thurmförmig, undurchbohrt; Windungen ziemlich stark gewölbt, mit etwa 26 sehr dünnen rippenartigen Lamellen und fünf erhabenen Quergürteln; ein Kiel am Grunde; die Basis durch Verlängerung der Rippen gestreift.

Ein Exemplar mit abgebrochener Spitze im Besitz von Herrn Prof. Leunis  $4\frac{3}{4}'''$  lang, fast  $2\frac{2}{3}'''$  breit, unversehrt wohl  $8 - 8\frac{1}{2}'''$  lang. Die Querleisten sind viel stärker als die Längsrippen, beinahe breiter als ihre Zwischenräume. Unten ist eine Scheibe, mit haarfeinen erhabenen Linien, welche Fortsetzungen der Rippen sind. — *Sc. cancellata* (Turbo) Brocchi p. 377. t. VII. f. 8. ist sehr ähnlich, hat aber wenigere und stärkere Längsrippen (nach der Figur etwa 16) Vielleicht zeigt aber eine Vergleichung von Exemplaren, dass beide Arten identisch sind.

91. *Scalaria insignis* Leunis.

Thurmförmig, undurchbohrt; die Windungen stark gewölbt, mit etwa 20 lamellenartigen, oben in eine Spitze auslaufenden Rippen und sechs erhabenen Querlinien; ein Kiel am Grunde.

Zwei Exemplare, eins im Besitz von Herrn A. Römer als *Sc. insignis* Römer zur Ansicht erhalten. Diese Art war bei  $13 - 14'''$  Länge  $5'''$  dick. Die erhabenen Querlinien, weit schmaler als die Zwischenräume, laufen auch über die Rippen hinweg; eine siebente auf der letzten Windung, eine Fortsetzung der Nath, tritt weit stärker hervor und bildet einen Kiel. Die Basis ist ohne Lamellen und ohne Querstreifen. — Die am nächsten verwandte Art ist *Sc. decussata* Kien. p. 21. t. 7. f. 23. (von der Kiener sehr mit Unrecht behauptet, sie sei einerlei mit *Sc. decussata* Lamk., welche unten eine Scheibe, vertiefte nicht erhabene Querlinien besitzt, und viel kleiner ist), von dieser unterscheidet sie sich aber durch breitere, weniger hohe, stärker gewölbte Windungen, sechs, nicht vier erhabene Querlinien und der Mangel der Querstreifen auf der Basis.

92. *Scalaria pusilla* n. sp.

Schmal thurmförmig, mit gewölbten Windungen, etwa 10 stumpfen faltenförmigen Rippen und einer schwierigen Lamelle an der Basis.

Ich habe zehn Exemplare gesehen, die meisten beschädigt. — Die vollständige Grösse mag  $6'''$  erreichen,  $3\frac{1}{2}'''$  lange Exemplare zeigen schon 9 — 10 Windungen. Die Rippen sind ziemlich breit, flach, und gehen allmählig in die etwa drei mal so breiten Zwischenräume über. Die Mündung ist von einer stärkeren Wulst umgeben. Die Scheibe der Basis ist glatt und tritt mit ihrem wulstigen



Rande stark hervor. Gewöhnlich sind die Windungen ganz glatt, bei einer Varietät sehr fein in die Quere gestreift. — *Sc. minuta* Sow. kann ich nicht nachsehen.

93. *Scalaria reticulata* n. sp.

Sehr klein, pfriemenförmig, durch erhabene, gleichmässig abstehende Längs- und Querlinien netzförmig gegittert; die Windungen schwach gewölbt, die Basis quergestreift.

Nicht häufig. Das grösste Exemplar hat eine Breite von  $1''$  und mag eine Länge von  $4\frac{1}{2}'''$  gehabt haben. Die beiden ersten Windungen sind glatt; die folgenden haben sechs erhabene Querstreifen, welche von erhabenen, rippenartigen Längsstreifen durchkreuzt werden, so dass dadurch regelmässige, quadratische vertiefte Felder entstehen; sonst ist die Schale ausgezeichnet glatt. Die Mündung scheint keine verdickte Aussenlippe gehabt zu haben. Ein Kiel ist am Grunde nicht vorhanden, und es fehlen hier die erhabenen Längslinien.

94. *Delphinula dubia* Ph. S. p. 21. nr. 80.

Fünf Exemplare.

95. *Delphinula carinata* Ph. S. p. 21. nr. 81.

Ein jugendliches Exemplar.

96. *Delphinula minima* Ph.

Sehr klein, ziemlich flach gedrückt, vollkommen glatt; die Windungen stark gerundet; der Nabel mässig gross, meist mit zwei erhabenen Leisten umgeben.

Ich habe neun Exemplare verglichen, sie sind  $\frac{3}{4}'''$  hoch,  $1''$  breit, mässig flachgedrückt, und bestehen aus vier Windungen, die oben stark gewölbt, und durch tiefe Näthe getrennt sind. Die zwei Leisten, welche den Nabel einfassen, sind durch eine ebenso breite Furche getrennt. Zwei andern Exemplaren fehlen diese Nabelleisten.

97. *Delphinula suturalis* n. sp.

Sehr klein, kegelförmig; die Windungen stark gewölbt, quergestreift, an der Nath gekerbt, um den Nabel laufen zwei gekerbte Leisten.

Vier Exemplare  $\frac{5}{6}'''$  hoch,  $1\frac{1}{16}'''$  breit, mit vier Windungen, von denen die obersten  $1\frac{1}{2}$  ganz glatt sind. Die letzte ist in der Mitte deutlich kantig und zeigt 9 vertiefte Querlinien, von denen vier auch auf den oberen Windungen sichtbar sind. Der ziemlich grosse Nabel ist auch hier von zwei Leisten umgeben, von denen besonders die innere deutlich gekerbt, fast perlschnurförmig ist.

98. *Delphinula scabricula* n. sp.

Klein, ziemlich kegelförmig, die Windungen stark gerundet, mit einer dreifachen Reihe spitzer Knötchen verziert; der Nabel eng.

Nur ein beschädigtes Exemplar wenigstens  $1''$  hoch,  $1''$  breit. Die spitzen Knötchen entstehen dadurch, dass lamellenartige regelmässig entfernte Anwachsstreifen sich über drei erhabene Querleisten hinwegziehen, und wo sie dieselben schneiden, dornenförmig vorgezogen und in die Höhe gerichtet sind.

99. *Trochus?* nur die obere Seite.

Dem *Tr. patulus* zum Verwechseln ähnlich an Grösse, Skulptur etc.; der Rand der oberen Windung läuft hie und da in unregelmässige Dornen aus und die Anwachsstreifen laufen nicht rückwärts, sondern in der Richtung der Zacken.

100. *Trochus elegantulus* S. p. 22. nr. 84.

Ein schönes Exemplar Leunis.

101. *Trochus scrutarius* Ph. s. p. 22. nr. 83.

Nur sehr kleine beschädigte Exemplare.

102. *Turbo simplex* n. sp.

Conoidisch, undurchbohrt, dicht in die Quere gestreift; die Windungen mässig gewölbt, die letzte wohl gerundet; die Columella an der Basis mit einer Grube bezeichnet.

Selten, wird 6<sup>'''</sup> hoch und ebenso breit. Die Windungen sind mässig gewölbt oben nach der Nath zu flacher; die letzte zeigt oben 13—14 schmale Querrfurchen, die Anwachsstreifen sind ziemlich stark. Die Oeffnung ist vollkommen kreisförmig, die Aussenlippe einfach, die Innenlippe in der Nabelgegend erweitert. Die Columelle hat unten eine schräge perlmutterartige Grube, wie sie bei *Trochus tuber*, *carneolus* und andern, nur weit schwächer, vorkommt, und tritt daher winkelig hervor.

103. *Turbo exiguus* n. sp.

Klein, etwas flachgedrückt, durchbohrt, die Windungen oben flach, übrigens gerundet, mit drei bis vier Querstreifen, die Basis dicht quergestreift.

Zwei Exemplare im Besitz von Herrn Prof. Leunis, 1<sup>'''</sup> hoch, 1½<sup>'''</sup> breit, aus vier Windungen bestehend. Der Zwischenraum zwischen der ersten und zweiten Querlinie ist doppelt so weit, wie zwischen den übrigen und wie der Raum von der Nath bis zur ersten; zwischen der zweiten und dritten, so wie zwischen der dritten und vierten sind die Zwischenräume gleich gross.

104. *Turritella imbricata* Lamk.

Schale verlängert thurmförmig, pfriemenförmig, mit flachen Windungen; welche mit ihrem untern mehr oder weniger gekielten Rande über einander vorstehen, durch eine tiefe Nath getrennt und ungleich spiralgestreift sind; die kleineren Streifen sehr fein gekörnelt.

*T. imbricata* Lamk. hist. VII. 561. — Bronn *Lethaea* p. 1045. tab. XII. f. 1. 2. XLII. f. 36 etc. Ziemlich häufig.

105. *Turritella communis* Risso S. p. 22. nr. 86.

Ziemlich häufig. Ich habe sie in Sammlungen unter dem falschen Namen *T. subangulata* Stud. gesehen.

106. *Cerithium perversum* Brg. S. p. 23. nr. 89.

Ziemlich selten.

107. *Cerithium trilineatum* Ph. S. p. 22. nr. 88.

Ziemlich selten. Kommt in Sammlungen unter dem falschen Namen *Turritella trica.inata* vor. *Turbo tricarinatus* Brocchi ist eine Varietät der *Turritella communis*, mit 3 stärker hervortretenden erhabenen Querlinien.

108. *Pleurotoma belgica* v. Münt. S. p. 23. nr. 93.

Nicht häufig, einige sehr schöne bis 24<sup>'''</sup> hohe Exemplare sind im Besitz des Herrn Prof. Leunis.

109. *Pleurotoma Leunisia* n. sp.

Schale spindelförmig, die Windungen dicht mit erhabenen Querlinien besetzt etwas unterhalb der Mitte kantig; oberhalb ausgehöhlt; die Näthe etwas wulstig und nebst der Kante mit zahlreichen knotenförmigen Längsfalten besetzt; die Mündung so lang wie das Gewinde.

Eine schöne Art, 12<sup>'''</sup> lang, 4⅔<sup>'''</sup> dick mit 10 Windungen. Die obersten vier Windungen sind vollkommen glatt und gleichmässig gewölbt, die fünfte ebenfalls gleichmässig gewölbt, mit dichten Längsrippen, erst die folgenden Windungen haben die oben angegebene Beschaffenheit. Die Anwachsstreifen sind sehr deutlich und machen die ganze Schale ziemlich rauh. Die Einbucht der rechten Lippe ist sehr weit offen und liegt in der Kante der Windungen.

110. *Pleurotoma Roemeri* n. sp.

Die Schale verlängert spindelförmig, regelmässig quergestreift; die Windungen mässig gewölbt,

oben etwas ausgehöhlt, mit 12—14 Rippen die nach oben und unten abgekürzt sind; die Oeffnung etwas länger als das Gewinde.

Ein Exemplar ist  $4\frac{1}{2}'''$  lang, beinah  $2'''$  dick, und besteht aus 7 Windungen; die drei obersten sind gewölbt, vollkommen glatt, die vierte ebenfalls regelmässig gewölbt, mit sieben gleichen, erhabenen Querlinien. Die Oeffnung mit dem Kanal ist etwas länger als das Gewinde, länglich; der Kanal selbst weit, offen, schräg, deutlich abgesetzt, kaum den dritten Theil so lang, wie die eigentliche Oeffnung. Die Anwachsstreifen zeigen keinen Einschnitt, sondern nur eine schwache Ausbuchtung, deren tiefster Punkt da liegt, wo der gewölbte Theil der Windungen in den concaven übergeht.

111. *Pleurotoma simplex* n. sp.

Die Schale schmal spindelförmig; die Windungen fast ganz eben mit 10—12 gleichen Querstreifen; die Oeffnung kürzer als das Gewinde.

Ich habe sechs Exemplare gesehen, ein kleines war fast vollkommen unversehrt, das grösste mochte bei einer Breite von  $2\frac{3}{4}'''$  etwa  $10\frac{1}{2}'''$  lang gewesen sein. Die Windungen sind bald fast ganz eben, bald nach der Nath zu beiderseits gewölbt; die letzte geht bald allmählicher, bald plötzlich in den Kanal über. Die Anwachsstreifen sind sehr deutlich und zeigen einen breiten Einschnitt der rechten Lippe in der Gegend des vierten oder fünften Querstreifens. Ein Exemplar hat auf der vierten, fünften und sechsten Windung kleine Knötchen und ist oberhalb derselben schwach ausgehöhlt; diese Form macht den Uebergang zu der von Goldfuss Petref. CLXXI. f. 12 vom Rücken abgebildeten Art (zu der gegenwärtig noch Namen und Beschreibung fehlen). Sie scheint sich hauptsächlich durch deutliche, wenn gleich schwache Rippen und Knötchen zu unterscheiden. Durch deutliche Rippen und bedeutendere Grösse unterscheidet sich auch *Pl. multicostata* Desh. Paris. II. p. 466. tab. 64. f. 8—13.

112. *Pleurotoma* \*) S. Goldf. Pet. t. CLXXI. f. 8.

Die Schale thurmformig-spindelförmig mit einzelnen entfernten erhabenen Querstreifen; die Windungen in der Mitte kantig, mit einem stumpfen, zahlreiche Knoten tragenden Kiel; die Nath erhaben, mit feinen Knötchen besetzt.

Ein Bruchstück  $5\frac{1}{2}'''$  lang,  $2\frac{1}{3}'''$  dick; die Spitze fehlt, die Lippe ist ausgebrochen. Es weicht von der Figur bei Goldfuss dadurch ein wenig ab, dass die erhabene Leiste an der Nath nicht gekerbt oder knotig ist. Zwischen derselben und den Knoten des Kieles liegen auf den oberen Windungen drei erhabene Linien, auf der unteren mehr. Der Schnabel ist schlank.

113. *Pleurotoma Hausmanni* n. sp.

Die Schale thurmformig, quergestreift; die Windungen oben flach, mit dem untern Drittheil hervortretend aber ebenfalls flach; der Schnabel kurz, plötzlich abgesetzt; der Einschnitt der Aussenlippe schmal, sehr tief eindringend, in  $\frac{2}{3}$  Höhe der Windungen.

Ein Exemplar, von Herrn Ass. Römer zur Ansicht erhalten,  $7\frac{3}{4}'''$  lang,  $3\frac{1}{4}'''$  dick, ohne Spitze und Schnabel; unversehrt mag es  $9—9\frac{1}{2}'''$  lang gewesen sein. — Durch den Einschnitt der Lippe weicht diese Art sehr ab von *Pl. subcanaliculata* v. Münst. Goldf. III. p. 20. tab. CLXXI. f. 3., die ihr sonst äusserst ähnlich ist, wo aber der Einschnitt höher steht und sehr weit und flach ist. — Auch *Pl. Borsoni* Basterot p. 64. t. 3. f. 2. steht unserer Art äusserst nah, ist aber etwas breiter, ( $30'''$  hoch,  $10'''$  breit). Leider ist keine Beschreibung gegeben, denn die Worte: „testa sublaevigata, suturis marginatis striatis“ sind doch gar zu dürftig.

114. *Pleurotoma curvicosta* Lamk. S. p. 23. nr. 94.

Selten. Vielleicht auch Goldf. t. CXLXXI. f. 7. (Namen und Text fehlen noch).

\*) Namen und Beschreibung sind noch nicht erschienen.

115. *Pleurotoma undatella* n. sp. S. p. 24. nr. 95.

Nicht häufig.

116. *Pleurotoma acutangularsi* Desh.? S. p. 24. nr. 96.

Selten.

117. *Pleurotoma plicatilis* Desh.

Die Schale verlängert spindelförmig, sehr fein in die Quere gestreift; die Windungen schwach gewölbt mit gerandeter gefalteter Nath, und feinen Falten in der Mitte; die Oeffnung etwas kürzer als das Gewinde; der Einschnitt der Lippe breit, buchtig.

Pl. plicatilis Desh. Paris. II. p. 463. t. 63. f. 20. 21. 22.

Ueber 19 Exemplare möchte ich zu dieser Art rechnen. Sie sind alle jung und beschädigt, das grösste mit 7 Windungen ist nur  $3\frac{1}{2}$  lang; die Art von Deshayes ist nach der Figur  $9\frac{1}{2}$  lang (nach der Beschreibung  $8,8$ ) im Ubrigen wohl übereinstimmend. Von Pl. curvicosta unterscheidet sich die Art durch feinere Querstreifen, feinere und zahlreichere Rippen und die gerandete Nath.

118. *Pleurotoma discors* Ph.

Die Schale verlängert spindelförmig; die oberen Windungen fein gefaltet, übrigens ganz glatt; die unteren mit gedrängten erhabenen Querlinien, von denen einige sich bisweilen zu Kielen erheben, ohne Falten; die Oeffnung etwas kürzer als das Gewinde; der Einschnitt der rechten Lippe breit buchtig.

Nicht selten, sehr veränderlich. Das grösste, sehr wohl erhaltene Exemplar  $8\frac{2}{3}$  hoch, fast 3 breit, hatte 10 Windungen, ist daher wohl als ausgewachsen anzusehen. Die Mündung mit dem Kanal nimmt etwa  $\frac{3}{7}$  der ganzen Länge ein. Die Verschiedenheit in der Bildung der einzelnen Windungen, zwar auch bei andern Arten sehr bemerklich, (S. z. B. Pl. Leunisii und Pl. Roemeri) ist bei dieser höchst auffallend. Die drei ersten Windungen sind ganz glatt und stark gewölbt; die beiden folgenden ebenfalls stark gewölbt, ebenfalls glatt, aber mit etwa 17 schiefen Längsfalten versehen; auf der folgenden sechsten Windung treten zu den Falten drei Kiele, wovon einer oben an der Nath und unter dem letzten mehrere erhabene Querlinien. Auf der siebenten, achten, neunten und zehnten Windung ist keine Spur von Rippen, zu den Kielen gesellen sich zahlreiche gedrängte erhabene Querstreifen. Die gestreiften Windungen sind sehr mässig gewölbt. Während nach der einen Seite hin Formen auftreten, wo sich ein Kiel stärker entwickelt, bis er zuletzt bedeutend hervortritt und mit Knötchen besetzt erscheint, ähnlich wie Pl. undatella, verschwinden auf der andern Seite die Kiele, und die Windungen erscheinen bei den entgegengesetzten Extremen fast ganz eben und kaum bemerkbar gestreift; so möchte man, wenn man die zahlreichen Uebergangsformen nicht sieht, beide Extreme für zwei neue ganz verschiedene Arten halten.

119. *Pleurotoma rugulosum* Ph.

Die Schale länglich spindelförmig; die Windungen oberhalb kantig, sonst ziemlich eben, mit etwa zehn Längsfalten, sehr feinen vertieften und etlichen erhabenen Querlinien; die Oeffnung länglich, so lang wie das Gewinde; die Aussenlippe verdickt mit einer Einbucht an der Nath.

Nicht häufig. Diese Art wird nur  $3\frac{1}{2}$  lang, und kommt lebend im Mittelländischen Meer vor, und fossil bei Palermo und Reggio in Calabrien. Pl. cincetella Pfeif. aus Cuba ist kleiner, etwas anders gefärbt und hat schmalere Rippen. Vielleicht verdient indessen Pl. rugulosum nicht als Art davon getrennt zu werden.

120. *Cancellaria buccinula* Lamk.

„Die Schale oval kegelförmig, der Länge nach fein gerippt, quergestreift, gegittert; die Windungen gewölbt; die Näthe eingezogen; die Columella mit 3 Falten.“

*Cancellaria buccinula* Lamk. hist. VII. p. 117. nr. 5. — Basterot p. 46. t. II. f. 12.

Ein sehr schönes Exemplar von Herrn Prof. Römer zur Ansicht geschickt,  $7\frac{1}{3}''$  hoch,  $4\frac{1}{4}''$  breit. Die letzte Windung ist etwas länger als das Gewinde. Ich zähle 14 Rippen, die schmäler sind als die Zwischenräume. Die Zahl der erhabenen Querlinien nimmt mit den Windungen zu, und dieselben stehen daher auf der letzten Windung doppelt so gedrängt, als auf der vorhergehenden. Die verdickte Aussenlippe hat innen 5 schwache Zähne. — Kommt im Valois, bei Bordeaux und bei Wien vor.

121. *Fasciolaria fusus* Ph. S. p. 25. nr. 98.

Selten, nur in Bruchstücken.

122. *Fasciolaria pusilla* n. sp.?

Die Schale klein, spindelförmig; die Windungen gewölbt mit rippenartigen Längsfalten und schmalen erhabenen Querlinien, die Mündung länglich eiförmig, etwas kürzer als das Gewinde, in einen sehr kurzen Kanal auslaufend; die Columella mit drei Falten.

Mehrere Exemplare, wenig über  $3''$  lang,  $1\frac{1}{2}''$  breit, mit sieben Windungen; ausgewachsen mag die Art  $5-6''$  lang sein. Die Windungen sind oben beinahe kantig; die Längsfalten 11 — 13, die Querlinien auf der fünften Windung vier, auf der sechsten sechs, auf der siebenten über 20. Die Falten der Säulchen stehen tief im Innern und sind leicht zu übersehen. — Sollte diese Form nur der Jugendzustand von *Cancellaria buccinula* sein?

123. *Fusus cheruscus* n. sp.

Die Schale verlängert spindelförmig mit (c. 22) erhabenen, gedrängten, abwechselnd stärkern und schwächern Querstreifen, und mit feinen erhabenen Anwachsstreifen; die Windungen mässig gewölbt mit etwa 10 wellenförmigen Rippen: die Columella ausgehöhlt, der Schwanz gekrümmt.

Zwei Exemplare, eins von Herrn Prof. Leunis, das andere von Herrn Ass. Römer gefunden, das grösste  $13''$  lang (unbeschädigt etwa  $15''$  lang)  $5\frac{1}{2}''$  breit, mit zehn Windungen. Die drei ersten Windungen sind vollkommen glatt, die vierte und fünfte zeigen ein ungemein zierliches Netz von haarfeinen erhabenen Quer- und Längslinien mit quadratischen Maschen. Auf der vorletzten Windung zähle ich 22 Querlinien, 11 stärkere, 11 schwächere.

124. *Fusus Schwarzenbergii* n. sp.

Die Schale verlängert spindelförmig mit etwa 6 — 7 erhabenen Querstreifen, übrigens glatt, die Windungen stark gewölbt mit etwa 11 Längsrippen, die Oeffnung so lang wie das Gewinde, der Kanal halb so lang wie die Oeffnung.

Häufig, so dass ich mehr als zwanzig Exemplare vergleichen konnte; das grösste Exemplar war  $4''$  lang  $1\frac{3}{4}''$  breit und hatte 8 Windungen. Sollte diese Art nur der Jugendzustand der vorhergehenden sein? Ausser der geringeren Grösse unterscheidet sie sich fast nur durch die geringere Zahl der erhabenen Querlinien, welche so breit so wie die Zwischenräume und weit glatter sind.

Beide Arten erinnern an *F. syracusanus* und dessen Verwandte. Dieser hat aber zahlreichere Rippen und Querstreifen, *F. rostratus* einen längeren Kanal etc.

125. *Fusus elegantulus* n. sp.

Die Schale verlängert spindelförmig; die Windungen in der Mitte kantig, oben abschüssig, unten walzenförmig mit zwei erhabenen Leisten und erhabenen Längslinien, welche ein zierliches Gitter bilden, die letzte Windung mit vier Querleisten; der Schwanz plötzlich abgesetzt so lang wie die Oeffnung.

Ein fast vollständiges Exemplar  $5\frac{1}{2}''$  lang,  $2\frac{1}{3}''$  breit mit 7 Windungen. Von den beiden Querleisten der oberen Windungen steht die obere auf der Kante; die erhabenen Längslinien sind fast ebenso breit und ebenso erhaben. Die letzte Windung ist sehr bauchig, der Schwanz ohne erhabene Längslinien aber mit mehreren erhabenen schiefen Querlinien. Mündung und Kanal zusammengenommen sind anderthalbmal so lang wie das Gewinde.

126. *Fusustexilis* Ph. S. p. 25. nr. 102.

Nicht häufig. — Ich bemerke noch, dass *F. exiguus* Desh. Paris II. t. 76. 14—17 nicht kantig ist und eine längere Spira hat; vielleicht sind indessen beide Arten besser als Varietäten zu vereinigen.

127. *Fusus striatus* Sow. S. p. 25. nr. 100.

Nicht häufig, nur die Spitzen und Bruchstücke.

128. *Pyrula clathrata* Lamk.? S. p. 26. nr. 104.

Fast nur Fragmente.

129. *Murex Capito* n. sp.

Die Schale breit spindelförmig, fast keulenförmig; die Windungen glatt, unten kantig, oben eben, die Varices ganz einfach, 8—9 in jeder Windung, nur eine Kante bildend; der Schwanz mässig, gerade; die Oeffnung mit dem Kanal zweimal so lang wie das Gewinde.

Herr Prof. Leunis hat 2 Exemplare gefunden, ein junges, vollständiges,  $8\frac{1}{2}'''$  langes,  $4\frac{1}{4}'''$  dickes und die Spira eines grösseren, fast  $13'''$  breit, was auf eine Länge von  $26'''$  schliesen lässt. Das Gewinde ist kegelförmig, die Spitze jedoch stärker in die Höhe gezogen; die einzelnen Windungen eben, dachförmig, unten nahe der Nath etwas kantig, glatt, nur mit (schwachen) Anwachsstreifen; die Varices stehen schwach hervor, bilden mehr Kanten als Lamellen, und sind auf der Kante der Windungen in einen kurzen Dorn vorgezogen. Am nächsten verwandt mit dem weit schlankeren *Murex vaginatus*.

130. *Typhis simplex* S. p. 26. nr. 107.

Nicht häufig, ein vollkommen wohl erhaltenes Exemplar  $11'''$  lang,  $5\frac{1}{2}'''$  breit.

131. *Typhis horridus* Brocchi.

Die Schale thurmförmig, die Windungen in der Mitte kantig, glatt; die Varices mit 2 Dornen, von denen der obere hohle auf der Kante der Windungen emporsteht, der untere von der Nath halb verdeckt wird; die mit den Varicibus abwechselnden Röhren auf der Kante der Windungen.

*Murex horridus* Broc. tab. VII. f. 17.

Nicht häufig; ich habe vier Exemplare gesehen, deren grösstes, fast vollständig erhaltenes  $9\frac{1}{2}'''$  lang, und ohne die Dornen  $6\frac{1}{3}'''$  breit ist. — Die Gestalt ist breit thurmförmig, die Spitze sehr in die Höhe gezogen, die Oeffnung selbst ohne den geschlossenen Kanal, nimmt kaum den vierten Theil der Länge ein; der Schwanz ist breit, schief und so lang wie die Oeffnung. Die Windungen erscheinen im Ganzen mässig gewölbt, sind in der Mitte kantig und unten und oben ziemlich flach. Es sind auf jeder Windung vier Varices, welche dicht anliegen; fast eine Linie vor ihnen stehen 2 rundliche, auf dem Bruch hohle, nicht rinnenförmige Dornen, der obere auf der Kante, der untere abwärts gekehrte auf der Nath, halb in dieser versteckt. Die letzte Windung ist sehr bauchig, plötzlich in den Schwanz abgesetzt, dreikantig und hat je drei Dornen bei jedem Varix.

132. *Tritonium tortuosum* n. sp.

Die Schale verlängert thurmförmig; die Windungen mässig gewölbt, verdreht, schwach netzförmig gegütert durch wenig erhabene Querlinien und Längsrippen; Mündung . . .

Herr Prof. Leunis hat 2 Exemplare gefunden, beide ohne Basis; das grössere ist  $15\frac{1}{2}'''$  lang (mit dem Kanal möchte die Länge 19—20''' betragen) und  $8\frac{1}{2}'''$  breit. Es zeigt sechs Windungen und die abgebrochene Spitze muss deren wenigstens noch drei gehabt haben. Die Windungen sind mässig gewölbt und verdreht, so dass die Näthe nicht parallel laufen, indem, wie bei manchen Arten *Tritonium*, bald die eine bald die andere Seite bauchiger ist. Sie haben etwa 18 Längsrippen, die auf der letzten Windung undeutlicher sind, und auf der oberen von zahlreichen erhabenen Querlinien durchschnitten werden, von denen 8—12 stärker hervorragen. Auf der letzten Windung treten zwei derselben stärker hervor, so dass zwei Reihen undeutlicher im Quadrat stehender Knoten entstehen. Die

Wülste stehen ziemlich regelmässig um  $\frac{3}{4}$  Windungen auseinander. — *Tr. corrugatum* Bronn *Lethaea* t. XLI. f. 28. weicht ab durch die geringere Zahl und das stärkere Hervortreten der Längsrippen; *Tr. cancellinum* *ibid* p. 1084. t. XLI. f. 27 durch deutliche Knötchen etc. — *Tr. turriculatum* Desh. Paris II. p. 608. t. LXXX. f. 7. 8. 9 und noch mehr die Fig. 10 u. 11 abgebildete Varietät ist zwar auch sehr ähnlich aber höchstens 14'' lang und nicht verdreht.

133. *Chenopus paradoxus* Ph. S. p. 24. nr. 97.

Nicht so häufig wie bei Kassel.

134. *Cassis Rondeleti* Basterot S. p. 27. nr. 110.

Ein sehr schönes, fast ganz unversehrtes Exemplar im Besitz von Herrn Prof. Leunis, ausserdem mehrere Bruchstücke.

135. *Buccinum Macula* Mont? S. p. 27. nr. 111.

Sehr häufig, allein fast kein Exemplar vollständig mit der Aussenlippe. Vielleicht ist es eher *B. variable*, die Windungen sind schwächer gewölbt, die Form ist bald schlanker, bald dicker, die letzte Windung bald ohne Rippen, bald mit 24 Rippen etc. — Vielleicht gehören die bei Kassel gefundenen Bruchstücke auch eher zu *B. variable* als zu *B. macula*.

136. *Purpura trochlea*??

Zwei Bruchstücke im Besitz von Herrn Prof. Leunis sind der lebenden *P. trochlea* (Lamarck hist. VII. p. 248 — Kiener tab. 28 f. 75 jedenfalls nah verwandt. Es sind blossе Spitzen von 5 — 6 Windungen, die ersten  $2\frac{1}{2}$  Windungen sind ganz glatt, die folgenden haben 2 starke wulstige Querleisten, deren Durchschnitt beinah quadratisch ist, und deren freie Kanten überstehen. Dieselben sind durch Anwachsstreifen rauh, während die Zwischenräume ziemlich glatt sind. Von der lebenden *P. trochlea* unterscheidet sich diese Art durch Folgendes: 1) der Zwischenraum von der Nath bis zum ersten Quergürtel ist weit schmaler, nur so breit wie der Quergürtel selbst; 2) man erkennt noch einen dritten unteren Quergürtel, der nur zur Hälfte von der folgenden Windung verdeckt wird. — Von Herrn Hofrath Menke habe ich eine schöne Versteinerung von Weddinghausen zur Ansicht bekommen, welche der *Purpura Grayi* Kien. t. 28. f. 77 sehr nahe kommt, welcher aber auch leider die Basis fehlte. Vielleicht gehören beide fossilen Arten zusammen.

137. *Terebra plicatula* Lamk. S. p. 27. nr. 113.

Nicht häufig.

138. *Mitra cupressina* Brocchi p. 319. tab. IV. f. 6.

Die Schale sehr schlank thurmformig, die Windungen mässig gewölbt mit (c. 14) schmalen schiefen Längsrippen und (c. 7) vertieften Querlinien; die Oeffnung mit dem Kanal nicht viel länger als das halbe Gewinde; die Columella mit 3 Falten; ein deutlicher Kanal.

Zwei Exemplare im Besitz von Herrn Prof. Leunis stimmen genau mit Ex. von Castell'arquato und von Cutro in Calabrien.

139. *Mitra Ebenus* Lamk. var. *laevis*, *ecostata*.

Die Schale lanzettlich-thurmformig, glatt, an der Basis quergestreift; die Windungen schwach gewölbt, die Oeffnung so lang wie das Gewinde; die Columella mit vier Falten.

Ein Exemplar. Ueber diese sehr veränderliche Art, welche ohne Frage Linnés *Voluta cornicula* ed. XII. p. 1191. nr. 415 (exclus. syn. Gualt. welche zu Linnés Beschreibung nicht passt) ist, siehe *Enum. Moll. Sicil.* p. 229.

140. *Ringicula striata* Ph. S. p. 28. nr. 116.

Häufig.

141. *Ancillaria glandiformis* Lamk. S. p. 28. nr. 118.

Nicht eben häufig.

142. *Ancillaria subulata* Lamk. hist. VII. p. 415.

„Die Schale beinah thurmförmig, glatt, glänzend; das Gewinde verlängert, pfriemenförmig; Querbinden an der Nath; die Wulst der Columella gestreift. — Die Oeffnung nimmt kaum die halbe Länge der Schale ein. —  $16\frac{1}{4}''$  lang.“

Vier Exemplare, das grösste nur  $5''$  lang,  $1\frac{3}{4}''$  breit, stimmen sehr gut mit der Figur Encycl. tab. 393. f. 5. a. b.

143. *Conus Brocchii* Brönn S. p. 29. nr. 119.

Ein  $11''$  langes, schönes Exemplar im Besitz von Herrn Prof. Leunis.

144. *Dentalium strangulatum* Desh. S. p. 29. nr. 120.

Nicht selten, kommt in Sammlungen als *D. bulbosum* Brönn. vor. Wenn diese letztere Art, welche mir unbekannt ist, sich allein durch die Abschnürungen unterscheidet, so muss sie eingehen, denn diese Abschnürungen sind zufällige Erscheinungen und kommen fast bei jeder Art, namentlich auch bei *D. Dentalis* vor.

145. *Dentalium fossile* L. S. p. 29. nr. 121.

Häufig.

*Balanus stellaris* auct.

Die Schale kegelförmig, die einzelnen Klappen stumpf-gefaltet, die vertieften Zwischenräume zwischen den Klappen breit, quergestreift.

Sehr häufig, aber meist nur in einzelnen Klappen, doch fand Prof. Leunis auch ein schönes vollständiges Exemplar von  $3\frac{1}{3}''$  Höhe,  $2''$  Durchmesser an der Basis und  $1\frac{1}{2}''$  Durchmesser der Mündöffnung. Die Kalkplatte der Basis ist vorhanden. Die Farbe erscheint noch, violett mit einem weissen Gürtel an der Basis und an der oberen Oeffnung; eine Gruppe von 10 wohl erhaltenen Exemplaren, welche wahrscheinlich der jugendliche Zustand sind, ist dadurch merkwürdig, dass noch die Deckel in ihnen enthalten sind. Dieselben sind stumpflich; das hintere Stück hat unten nur einen schwachen Fortsatz, das vordere am Rande nur wenige, entfernte Zähnechen. — Diese Art ist vermuthlich *Balanus stellaris* Brönn Lethaea p. 1156 nicht *Lepas stellaris* Poli; welches ein *Chthamalus* Ranzani ist. Dieses Genus unterscheidet sich sehr wesentlich durch zwei wichtige Merkmale von *Balanus* 1) ist das Gehäuse unten nicht durch eine Kalkplatte, sondern nur durch eine Membran verschlossen, 2) ist die vordere Klappe des Deckels nicht durch eine gerade Linie mit der hintern verbunden, sondern durch eine stark geschwungene. Ueberhaupt liefert die Beschaffenheit des Deckels die besten Merkmale zur Unterscheidung der Balaniden. — *Balanus hemisphaericus* Brug. Ph. Enum. p. 249. tab. XII. f. 27., welchen Brönn l. c. zu seinen *B. stellaris* zählt, ist weder diese Art, noch auch die *Lepas stellaris* Poli, sondern eine von beiden verschiedene, kleine eigenthümliche Art. Auch muss ich bemerken, dass Brönn's *Balanus sulcatus* Lethaea p. 1155. tab. XXXVI. f. 14. wohl schwerlich mit dem *Balanus sulcatus* Chemn. 8. p. 301. t. 97. f. 820 einerlei ist, der eine ganz eckige Basis in Folge stark hervorspringender Kanten und Falten besitzt.

## Crustaceen.

1. *Cytherina scrobiculata* v. Münst.

„Länglich eiförmig, vorn zu einem Schnabel plötzlich verengt, hinten concentrisch gerunzelt, überall mit runden Gruben, welche in undeutlichen Reihen stehen, dicht bedeckt; vorn am Schnabel, bemerkt man bei vollständigen Exemplaren einige kurze Zähne.“



C. scrobiculata v. M. bei Römer. Leonh. und Bronn. N. Jahrb. 1838. p. 515. nr. 1. f. 1.  
Häufig.

2. *Cytherina arcuata* v. Münt.

„Fast mondförmig, etwas dreiseitig, beiderseits abgestumpft, gleichmässig gewölbt, glatt.“

S. Römer l. c. p. 517. nr. 17. fig. 17.

Weit seltener.

3. *Cytherina angustata* von Münt.

„Länglich nierenförmig, durchscheinend, gewölbt, fast walzenförmig, vorn verschmälert, überall mit kleinen Pusteln bedeckt.“

S. Römer l. c. p. 516. nr. 10. fig. 10.

Etwa 8 Exemplare, der Bauchrand ist gerade, die Schale mit Pusteln, nicht glatt, wie Römer von der „in hiesiger Gegend“ vorkommenden Form angibt.

4. *Cytherina ventrosa* n. sp.

Länglich dreieckig, sehr stark gewölbt, ganz glatt, vorn in eine Art Schnabel verlängert mit einigen Zähnen.

Nur eine Schale, aber durch die angegebenen Kennzeichen leicht von den übrigen Arten zu unterscheiden.

### *F i s c h e.*

Auch bei Freden finden sich nicht selten Fischversteinerungen, jedoch nicht so häufig wie auf der Wilhelmshöhe. Die gemeinsten darunter sind Gehörknöchelchen, nächst dem Zähne von *Sphaerodus parvus* Ag. und von einem kleinen *Galeus*. Sehr merkwürdig ist aber das Vorkommen von einem Rückenstachel aus dem Rochengeschlecht, welchen Herr Prof. Leunis dort gefunden. Derselbe ist  $8\frac{1}{2}''$  lang,  $6\frac{1}{2}''$  breit,  $3''$  hoch, der eigentliche Stachel jedoch ausgebrochen. Die Ränder sind mit zahlreichen strahlenförmigen Furchen und mehrere Anwachsstreifen durchzogen.

### *Coprolithen?*

Herr Prof. Leunis hat bei Freden eine Menge kleiner problematischer Körper gefunden, die ich fraglicherweise hier als Coprolithen aufführen will, um die Aufmerksamkeit auf sie zu lenken. Sie sind im allgemeinen walzenförmig, bisweilen nach dem einen Ende etwas verschmälert, durch schräge Einschnürungen mehr oder weniger tief in breitere oder schmalere Abtheilungen getheilt, zwischen  $\frac{1}{2}''$  und  $1''$  im Durchmesser. Ihre Länge schwankt von  $1\frac{1}{2}''$  —  $3''$ ; sie sind gerade oder schwach gebogen, nicht selten an dem einen Ende in eine Schlinge gezogen, immer an beiden Enden abgerundet, lehmfarbig. Sie sind sehr fest, auf dem Querbruch erkennt man eine Menge eckiger Kalkspathstücke, unter dem Mikroskop liessen sich keine organische Formen mit Deutlichkeit wahrnehmen. — Aus dem Gesagten folgt keinesweges, dass diese Körper Coprolithen seien, allein es geht wenigstens so viel daraus hervor, dass man sie nicht wohl für zufällige Bildungen und anorganische Concretionen halten kann. Vielleicht gelingt es einem andern Beobachter, ihre Natur zu enthätseln.

Vergleichen wir jetzt die Molluskenarten mit den noch lebenden und in einigen andern Tertiärformationen vorkommenden, auf ähnliche Weise, wie wir es p. 30 mit den Versteinerungen von Kassel gethan haben, so ist das Resultat folgendes:

lebend	in der Subap- penninenformat.	bei Bordeaux	bei Paris	in Polen
Solen Ensis	Solen Ensis			
Mactra triangula	Mactra triangula	Mactra triangula		Mactra triangula
Corbula nucleus	Corbula nucleus			
— revoluta	— revoluta	Corbula revoluta	Corbula rugosa	Corbula rugosa
Tellina distorta	Tellina distorta		Lucina albella	Tellina distorta
— pusilla	— pusilla			
Astarte incrassata	Astarte incrassata	Astarte incrassata		Astarte incrassata
Cyprina islandica	Cyprina islandica	Cyprina islandica	Cyther. suberycinoid.	Cyprina islandica
	Cytherea inflata		— deltoidea	
	Cardium multicosatum	Cardium multicosat.	— distans	
	— hillanum			
	— striatulum			Cardita scalaris
Isocardia Cor.	Isocardia Cor.	Isocardia Cor.		Isocardia Cor.
	Arca didyma			Arca didyma
	Pectuncul. granulatus	Pectunc. pulvinatus?	Pectuncul. granulatus	
	— auritus		— pulvinatus?	Pectunculus auritus
	— minutus			Pectunculus minutus
Nucula margaritacea	Nucula margaritacea	Nucula margaritacea	Nucula margaritacea	Nucula margaritacea
— sulcata	— sulcata			— minuta
— minuta	— placentina			
	— minuta			
	— nitida			
	Modiola sericea			
	Pecten pygmaeus			
	— antiquatus			
Calyptrea vulgaris	Calyptrea vulgaris	Calyptrea vulgaris		
Pileopsis hungarica	Pileopsis hungarica			
Bulla Utriculus	Bulla utriculus	Bulla Utriculus		
— lignaria	— lignaria	— lignaria		
— ovulata	— ovulata		Bulla ovulata? (Conu- lus Desh. ?)	Bulla ovulata
— Lajonkaireana	— Lajonkaireana	Lajonkaireana		— Lajonkaireana
— acuminata	— acuminata			
Auricula conoidea	Auricula conoidea			
Rissoa crenulata	Rissoa crenulata	Rissoa varicosa		Rissoa varicosa
— nana	— nana			
— interrupta				
Eulima nitida	Eulima nitida	Eulima nitida	Eulima nitida	
— subulata	— subulata	— subulata		
Natica castanea	— Scillae			Natica castanea
	Pyramidella terebellata	Pyramid. terebellata	Pyramid. terebellata	
	Scalaria cancellata?			
	Turritella communis		Turritella imbricataria	Turritel. imbricataria

lebend	in der Subappenninenform.	bei Bordeaux	bei Paris	in Polen
Turritella communis	Turritella communis	Turritella communis		
Cerithium perversum	Cerithium perversum	Cerithium perversum	Cerithium perversum	
— trilineatum	— trilineatum		Pleurot. curvicosta	
	Pleurotoma rugulosum		— acutangulare	Cancell. buccinula
Pleurot. rugulosum	Pyrula clathrata	Cancellar. buccinula	— plicatile	
	—		Pyrula clathrata	Pyrula clathrata
	Murex horridus			
	Cassis Rondeleti	Cassis Rondeleti		Cassis-Rondeleti
Buccinum Macula	Buccinum Macula	Buccinum Macula		Buccinum Macula
	Terebra plicatula	Terebra plicatula	Terebra plicatula	
Mitra Ebenus	Mitra Ebenus			Mitra Ebenus
	— cupressina			— cupressina
	Conus Brocchii	Ancillaria glandifor.		Ancillaria glandif.
Dentalium strangul.	Dentalium strangul.			
— fossile?	— fossile			Dentalium fossile

Es sind also: lebend 33 Arten oder 0,22 bei Kassel war das Verhältniss: 0,25  
in der Subappenninenformation 55 „ „ 0,38 „ „ „ „ „ „ 0,38  
bei Bordeaux 22 „ „ 0,15 „ „ „ „ „ „ 0,19  
bei Paris 18 „ „ 0,13 „ „ „ „ „ „ 0,20  
in Polen 25 „ „ 0,17 „ „ „ „ „ „ 0,18

Also fast genau so wie bei Kassel.

Betrachten wir auch hier die Bivalven und Univalven gesondert, so finden sich:

	Bivalven	Univalven
lebend	11 Arten oder 0,19	22 Arten oder 0,24
in der Subappenninenformation	25 „ „ 0,43	30 „ „ 0,34
bei Bordeaux	7 „ „ 0,12	15 „ „ 0,17
in Polen	12 „ „ 0,20	13 „ „ 0,14
bei Paris	8 „ „ 0,14	10 „ „ 0,11

so dass unter den Versteinerungen des Hildesheimischen verhältnissmässig mehr Univalven mit der jetzigen Schöpfung und mit der Formation von Bordeaux; mehr Bivalven dagegen mit der Subappenninenformation, und mit den Tertiärbildungen von Polen und Paris gemein sind; ein Verhältniss, welches von dem bei Kassel beobachteten etwas abweicht.

Von den 55 Arten, die auch in der Subappenninenformation vorkommen, sind 30 lebend, d. i. 0,54  
„ „ 22 „ „ „ „ dem Becken von Bordeaux „ „ 14 lebend, d. i. 0,63  
„ „ 28 „ „ „ „ Polen „ „ 15 lebend, d. i. 0,60  
„ „ 18 „ „ „ „ dem Becken von Paris „ „ 5 lebend, d. i. 0,27

Also auch hier, fast genau so wie wir p. 32 gesehen haben, ist bei weitem die Mehrzahl der den Tertiärformationen Deutschlands, Italiens, Polens und Bordeaux's gemeinschaftlichen Arten, von noch lebenden Species gebildet, nur mit Paris ist dies nicht der Fall.

Von den 33 lebenden Arten, welche im Hildesheimischen versteinert vorkommen, sind 27 im Mittelmeer, nur 13 in der Nordsee anzutreffen, während keine einzige Art in wärmeren Meeren vorkommt.

V e r z e i c h n i s s  
**der bei Luithorst beobachteten Ver-  
 steinerungen.**

---

Ich verdanke die Versteinerungen von Luithorst Herrn Bergrath Koch in Grünenplaa und Herrn Forstsekretar Fiorillo in Nordheim so wie Herrn Dr. Dunker.

Ueber das Vorkommen derselben bin ich ebenfalls nicht im Stande Aufschluss zu geben, da ich diese Gegend nie besucht habe. Nach einer sehr kurzen Notiz von Herrn Hofrath Hausmann an dem o. a. Ort p. 260 kommen diese Tertiärversteinerungen, theils in der Feldmark des Dorfes Luithorst vor, theils auf dem bewaldeten Elfass, einem gleich dem Sollinge aus buntem Sandstein bestehenden Flötzrücken. Auf letzterem Berge finden sie sich nach einer mündlichen Mittheilung meines Freundes und Collegen Dr. W. Dunker in einer muldenartigen Vertiefung, welche nur wenige Schritte im Durchmesser misst. Ausgezeichnet sind die tertiären Ablagerungen von Luithorst durch ihren Reichthum an Korallen.

1. *Cyathina? granulata* (Turbinolia) v. Münt. S. p. 4.

Häufig.

2. *Cyathina firma* n. sp.

Verkehrt kegelförmig, nach unten wenig verschmälert, mit einer stark verbreiteten Basis festgewachsen, auf der Oberfläche gefurcht, rauh, mit etwa 40 — 48 Randlamellen welche schmal und mit starken Auswüchsen versehen sind.

Ziemlich häufig; es liegen 16 Exemplare vor, bis 5<sup>'''</sup> hoch, der Durchmesser des Sterns 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub><sup>'''</sup>. Diese Art zeichnet sich durch die starke Erweiterung der Basis aus, welche ihr einen sehr festen Ansatz gewährt haben muss. Die Lamellen des Sterns sind sämtlich dünn und mit sehr starken Auswüchsen versehen, die nicht bloss Höcker und Körnchen, sondern selbst kleine Blättchen bilden. Der Centrollamellen scheinen nur wenige aber gebogen gewesen zu sein; die Kranzlamellen liessen sich nicht erkennen.

3. *Cyathina pusilla* n. sp.

Sehr schlank, walzenförmig, an der Basis kaum verschmälert; die Oberfläche glatt? gegen 24 ziemlich dicke, stark gekörnte Randlamellen.

Ich habe 6 Exemplare gesehen. Die Höhe beträgt etwa 3<sup>'''</sup>, der Durchmesser des Sterns 1<sup>1</sup>/<sub>3</sub><sup>'''</sup>. Diese Dimensionen erinnern an *C. Peziza* Ehrenb. (Die Korallenthiere des rothen Meeres p. 76), von der sich die fossile Art durch dickere Randlamellen und eine glattere Oberfläche unterscheidet, wenn letztere nicht bloss Folge der Abreibung ist.

4. *Desmophyllum Stellaria* Ehrenb.  
Kurz, beinah walzenförmig, zusammengedrückt; der Stern elliptisch mit zwölf Bündeln Randlamellen und einem kleinen Centrum.  
S. Ehrenberg Korallenthiere etc. p. 76.  
Ein Exemplar, welches vollkommen mit den lebenden Exemplaren aus dem Mittelmeere übereinstimmt.
5. *Lunulites radiata* Lamk. S. p. 3.  
Häufig.
6. *Millepora truncata* L. S. p. 35. nr. 7.  
Häufig.
7. *Millepora punctata* n. sp.  
Aestig, dichotomisch? die Aeste stielrund; die Mündungen der Zellen gross, kreisrund, regelmässig in Längsreihen gestellt; die Zwischenräume dicht punktirt, porös.  
Zwei Bruchstücke; das eine verkehrt kegelförmig, eine Gestalt die bei *M. truncata* wohl nie vorkommt,  $1\frac{1}{2}'''$  lang, oben fast  $1\frac{1}{2}'''$  breit, der andere  $3\frac{1}{2}'''$  lang, oben verschmälert, unregelmässig, nicht abgestutzt wie allemal die Enden der *M. truncata*. Die Oeffnungen der Zellen sind noch ein wenig grösser, genau von derselben Gestalt, die Zwischenräume sind durch verhältnissmässig grosse eingestochene Punkte porös.
8. *Retepora cellulosa* Lamk. S. p. 35. nr. 8.  
Häufig.
9. *Hornera gracilis* Ph. S. p. 35. nr. 9.  
Häufig.
10. *Hornera biseriata* Ph. S. p. 36. nr. 10.  
Häufig.
11. *Idmonea? biseriata* n. sp.  
Die Aeste zusammengedrückt, die Zellenmündungen stark hervorragend in schrägen Querreihen zweizeilig gestellt; die hintere Fläche (durch Abnützen?) netzförmig porös.  
Vier Bruchstücken, der *Hornera seriata* sehr ähnlich, allein sogleich dadurch zu unterscheiden, dass die Oberfläche der vordern Seite ohne alle Poren, glatt, und durch Längslinien bezeichnet ist, welche die einzelne röhrenförmigen Zellen unterscheiden. Die schrägen Querreihen, in welchen zu beiden Seiten die Zellenmündungen stehen, greifen in der Mittellinie nicht über einander; und bestehen bald aus einer einfachen, bald aus einer gedoppelten, am Ende der Zweige auch aus mehrfachen Reihen; die hintere Fläche zeigt ein grossmaschiges Porennetz, welches wahrscheinlich durch mechanische Zerstörung der äussern Kalkmembran entsanden ist, während auf der vordern Seite die hervorstehenden Zellenmündungen eine ähnliche Zerstörung verhindert haben.
12. *Cerriopora variabilis* v. Münster S. p. 36. nr. 12.  
Gemein.
13. *Cerriopora stellata* Goldf. S. p. 36. nr. 13.  
Gemein.
14. *Cerriopora verrucosa* n. sp.  
Beinah kreisförmig ausgebreitet, im Centrum angewachsen, unten runzelig, übrigens glatt; oben mit unregelmässigen, erhabenen Strahlen und durch eine Furche getheilt; sehr kleine Zellenmündungen sowohl auf den Strahlen als auf den Zwischenräumen.  
Ein Exemplar, beinah  $7'''$  lang,  $5\frac{1}{2}'''$  breit, unregelmässig oval. Die untere Fläche ist ziemlich

eben, unregelmässig runzelig, aber glatt, ohne alle Poren; nur in der Mitte erscheinen solche, indem hier der Korallenstock festgewachsen war, und die Verbindungsstelle abgebrochen ist. Die Oberfläche wird durch eine beinah der Länge nach verlaufende Furche in zwei Theile getheilt, jeder Theil zeigt erhabene Strahlen, welche an ihrem der Furche zugekehrten Ende am höchsten sind, und nach der Peripherie abfallen. Sie sind durchaus unregelmässig, bisweilen verästelt, bisweilen zusammengewachsen. Sowohl die Strahlen wie die Zwischenräume zeigen feine Poren, die auf den Zwischenräumen regelmässiger stehen als auf den Strahlen. — Am nächsten verwandt ist *C. Diadema* Goldf. p. 39. t. XI f. 12. aus der Kreide des Petersberges bei Maastricht. Diese Art ist aber nur  $2\frac{2}{3}'''$  gross und scheint grössere Poren bei geringerer Unregelmässigkeit in der Vertheilung der Strahlen zu zeigen.

15. *Eschara punctata* Ph. S. p. 38. nr. 22.

Ziemlich häufig.

16. *Eschara glabra* Ph. S. p. 38. nr. 21.

Häufig. Es kommt auch eine breitere Form vor, wo die Aeste über  $2'''$  breit sind, die daher auf den ersten Blick sehr abweichend erscheint und sich an *E. clathrata* p. 4. anschliesst. Sie unterscheidet sich jedoch durch regelmässige sechseckige nicht verlängerte Zellen und durch wenig erhabene Abgränzungen der Zellen.

17. *Eschara porosa* Ph. S. p. 38. nr. 23.

18. *Eschara diplostoma* n. sp.

In schmale stark zusammengedrückte Aeste getheilt; die Zellen länglich, durch eine einfache Reihe eingestochener Punkte geschieden; mit einer kleinen kreisrunden Oeffnung unterhalb derselben.

Häufig. Die Aeste sind nicht breiter als  $1'''$  und oft nur  $\frac{1}{3}'''$  dick mit etwa 7 Reihen Zellen, welche in sehr schrägen Reihen gestellt, einen unregelmässigen Quincunx bilden. Diese Zellen sind flach, nur durch die eingestochenen Punkte geschieden, sehr verlängert; die eingestochenen Punkte selbst sehr klein.

19. *Eschara imbricata* n. sp.

In schmale zusammengedrückte Aeste getheilt; die Zellen kreisförmig, gewölbt, durch Furchen geschieden, regelmässig im Quincunx gestellt, jede mit zwei kreisförmigen Oeffnungen von denen die grössere, die eigentliche Mundöffnung, oberhalb des Centrums der Zelle.

Nicht eben selten; die Bruchstücke sind  $1'''$  breit,  $\frac{1}{3}'''$  dick und bestehen aus etwa 7 Längsreihen Zellen, welche stark gewölbt, durch tiefe Furchen geschieden und beinahe kreisförmig sind, wegen der äusserst regelmässigen Anordnung im Quincunx aber rautenförmig erscheinen. Sie sind ganz glatt, die zweite Oeffnung kreisrund, ziemlich klein, liegt im Centrum der Zelle, die eigentliche Mundöffnung, welche nur wenig grösser ist, zwischen dieser und dem obern Rande. Auf einigen Zellen bemerke ich eine dritte untere Oeffnung, an anderen eine vertiefte, fein punktirte, wie poröse Stelle anstatt derselben.

20. *Cellepora* S. p. 39.

Nicht selten, aber immer abgerollt, keine nähere Bestimmung erlaubend.

21. *Discopora mammillata* n. sp.

Die Zellen zitronenförmig erhaben, die Oeffnung klein, central, auf den Spitzen der Zellen, kreisförmig.

Ein Exemplar auf dem Stamm von *Millepora truncata* eine Masse von  $3'''$  im Durchmesser bildend, durch die ungemein stark hervortretenden Zellen sehr ausgezeichnet. Die Oberfläche derselben scheint vollkommen glatt gewesen zu sein.

22. *Cumulipora angulata* v. Münster S. Bronn Lethaea p. 879. tab. XXXVI. f. 7 $\frac{1}{2}$ .

Ein knolliger Polypenstock mit grossen prismatischen Zellen.

Ein Exemplar über einen Zoll im Durchmesser haltend. Ich betrachte diesen Polypenstock nicht sowohl als zusammengesetzt aus langen durch Querscheidewände in Fächer getheilte Zellen, als vielmehr gebildet durch concentrische Schichten von Zellen, welche sich nach und nach über einander entwickeln, wie bei Cellepora.

Auf der Oberfläche erscheinen die Zellen allemal durch die hervorragenden Seitenwände getheilt und mit einer flach-convexen kalkigen Platte geschlossen, welche nur am Rande eingestochene Punkte zeigt, aber keine Zellenöffnung. Diese Bildung erinnert offenbar an die kleinen Oeffnungen bei mancher Foraminiferen. In einzelnen wenigen Fällen sieht man zwar eine runde ziemlich grosse Oeffnung am Rande; allein diese muss man für eine neue sprossende Zelle halten. Hierfür spricht, dass sie nur hie und da, nicht an allen Zellen vorkommen, und ihre verschiedene Grösse und Entwicklung.

23. *Cellaria hexagona* v. Münst. S. p. 37. nr. 16.

Sechs Bruchstücke.

24. *Cellaria marginata* v. Münst. S. p. 37. nr. 18.

Sieben Bruchstücke.

25. *Manon?* *cylindraceum* n. sp.

Beinahe cylindrisch, die Fasern dicht verwebt, die grösseren Oeffnungen kreisförmig, ohne Ordnung ziemlich gedrängt.

Zehn Bruchstücke, das grösste  $5\frac{1}{2}''$  lang,  $1\frac{1}{2}''$  im Durchmesser. Die Stellung der grösseren Löcher erinnert an *Scyphia* z. B. an *Sc. calopora* Goldf. p. 5. tab. II. f. 7; auch sind die grossen Oeffnungen nicht mit einer Rinde ausgekleidet, wie es von *Manon* verlangt wird; allein ebenso wenig kann ich eine Spur der röhrenförmigen Bildung finden, welche *Scyphia* wenigstens an den Spitzen zeigt.

### ***Polythalamien.***

1. *Nodosaria intermittens* Röm. S. p. 4.

Nicht selten.

2. *Nodosaria radicularis* v. Münst. S. p. 39. nr. 3.

Nicht selten.

3. *Lingulina oblonga* v. M. (*Frondiculina*) S. p. 4. nr. 3.

Ein Exemplar.

4. *Lingulina ovata* v. M. S. p. 4. nr. 4.

Ein Exemplar.

5. *Lingulina striata* S. p. 40. nr. 12.

Mehrere Exemplare.

6. *Marginulina compressiuscula*. Ph. S. p. 5. nr. 11.

Vier Exemplare.

7. *Polymorphina lingua* Röm. S. p. 41. nr. 21.

Drei Exemplare.

8. *Polymorphina compressa* n. sp.

Verkehrt eirund, oben zugespitzt, zusammengedrückt, unten beinahe zweischneidig, die (5—6) Kammern nur äusserst schwer zu unterscheiden.

Drei Exemplare, nur  $\frac{2}{3}''$  gross, fast von der Gestalt der *P. gibba* d'Orb. Röm. I. c. p. 386. f. 32, aber unten nicht stark gewölbt, sondern zusammengedrückt, an den Rändern fast schneidend, und an der Basis abgerundet.

9. *Polymorphina anceps* Ph. S. p. 41. nr. 19.  
Häufig.
10. *Polymorphina regularis* v. M. S. p. 41. nr. 18.  
Ein Exemplar.
11. *Polymorphina obscura* Röm. S. p. 41. nr. 20.  
Ein Exemplar.
12. *Polymorphina communis* d'Orb. S. p. 5. nr. 8.  
Häufig.
13. *Polymorphina crassatina* v. Münst. S. p. 41. nr. 25.  
Häufig.
14. *Polymorphina minuta* Röm. S. p. 42. nr. 28.  
Ein Exemplar.
15. *Robulina subnodosa* v. Münster S. p. 42. nr. 32.  
Häufig.
16. *Rotalia discus* Röm. l. c. p. 38. nr. 8. f. 52.  
„Scheibenförmig, die eine Seite gewölbt, mit 8 bis 10 ausstrahlenden Furchen und in der Mitte  
„mit glänzender, gewölbter Nabelscheibe; die andere Seite flach gewölbt, glänzend mit drei sicht-  
„baren flachen Umgängen; der Rücken scharf.“  
Ein Exemplar.
17. *Cristellaria subcostata* v. Münst. S. p.  
Sechs Exemplare.

### **Radiarien.**

1. *Spatangus*.  
Fragmente, welche keine Bestimmung erlauben.
2. *Echinus*  
Stacheln, zu gross für *E. pusillus*, könnten vielleicht zu *E. osnabrugensis* gehören.
3. *Asterias propinqua* v. Münst. S. p. 44. nr. 7.

### **Mollusken.**

#### **Acephalen oder Muschelthiere.**

1. *Corbula Nucleus* Lam.  
Ein Exemplar.
2. *Corbula Kochii* n. sp.  
Die Schale ist länglich eiförmig; hinten in einen schmalen Schnabel verschmälert, mit drei scharfen, von Wirbeln strahlenden Kielen; vorn stark in die Quere gefurcht, beinahe runzelig.  
Eine rechte Schale sehr beschädigt, (restaurirt) etwa  $4\frac{1}{2}'''$  lang,  $2\frac{1}{2}'''$  hoch, beinahe gleichseitig, durch ihre Skulptur sehr ausgezeichnet. Sie hat hinter der Mitte drei scharfe von den Wirbeln ausstrahlende Kiele, der Theil hinter denselben ist ganz glatt; die vordere Hälfte mit regelmässigen concentrischen, erhabenen Runzeln. Im Schloss ein starker, hervortretender, hinterer Zahn. — Aehnlich ist *Corbula radiata* Desh. Paris p. 58. t. IX. f. 11. 12 hat aber zahlreiche, erhabene strahlende



Linien und keine Querrunzeln, und *C. costellata* Desh. aus Calabrien und Griechenland, welche ebenfalls mehrere erhabene strahlende Längslinien besitzt.

3. *Lucina albella* Lamk.? S. p. 8. nr. 14.  
Drei Exemplare.
4. *Astarte incrassata* (Venus) Broc. S. p. 9. nr. 20.  
Sechs Exemplare.
5. *Astarte suborbicularis* v. Münst. S. 9. nr. 18.  
Zwei Exemplare.
6. *Astarte pygmaea* v. Münst. S. p. 9. nr. 19.  
Ein Exemplar.
7. *Astarte laevigata* v. Münst. S. p. 9. nr. 17.  
Zwei Exemplare.
8. *Cytherea suberycinoides* Desh. S. p. 10. nr. 24.  
Häufig.
9. *Cytherea incrassata* (Venus) Sowerby.  
„Die Schale aus dem dreieckigen ins kreisförmige übergehend, schief, aufgeblasen, glatt; die Wirbel vor der Mitte; die Lunula gross, herzförmig, oberflächlich; am Rande unregelmässige Runzeln; der einzelne Zahn des Schlosses klein.“  
S. Goldf. II. p. 240. t. CXLIX. f. 12. (einziger Fundort Tongern in Belgien; 15<sup>'''</sup> lang, 14<sup>'''</sup> hoch.)  
Diese Art ist mir in einem verdrückten, aber übrigens wohl erhaltenen Exemplar welches 12<sup>'''</sup> hoch ist, vorgekommen.
10. *Cardium hillanum* Sow.? S. p. 47. nr. 27.  
Häufig.
11. *Cardita scalaris* (Venericardia) Sow. S. p. 12. nr. 33.  
Nicht selten.
12. *Arca Noae* L.  
Die Schale verlängert, sehr ungleichseitig, strahlenförmig gefurcht, die Furchen durch die Anwachsstreifen gekerbt; hinten ausgerandet; die Wirbel eingekrümmt entfernt, durch ein breites ebenes Schlossfeld geschieden.  
A. Noae L. ed XII. p. 1140. — Lamk. VI. 1. p. 37. etc.  
Ein Exemplar etwas beschädigt, noch 17<sup>'''</sup> lang (ergänzt 24<sup>'''</sup> lang) von der lebenden Art in nichts verschieden.
13. *Arca quadrilatera* Lamk.? S. p. 12. nr. 38.  
Zwei Exemplare 2<sup>1</sup>/<sub>3</sub><sup>'''</sup> lang, ungleichseitiger noch als die Figur bei Goldfuss, ob daher vielleicht junge *A. barbatula*? dafür scheint auch die feinere Skulptur zu sprechen.
14. *Pectunculus pulvinatus* Lamk. var.? S. p. 13. nr. 41.  
Häufig, nur 8<sup>'''</sup> gross.
15. *Pectunculus crassus* Ph. p. 13. nr. 40.  
Nicht selten, es liegen 2 vollständige Exemplar vor.
16. *Pectunculus polyodontus* (Arca) Broc.? S. p. 13. nr. 40.  
Hierher rechne ich drei Exemplare, welche 25<sup>'''</sup> hoch, 26<sup>'''</sup> lang, 8<sup>'''</sup> dick sind, die Area misst 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> — 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub><sup>'''</sup>; die Zahl der Schlosszähne jederseits 13 — 15.

17. *Pectunculus auritus* S. p. 47. nr. 36.  
Ein Exemplar.
18. *Pectunculus granulatus* Lamk. S. p. 48. nr. 37.  
Ein Exemplar.
19. *Pectunculus minutus* Ph. S. p. 14. nr. 42.  
Zwei Exemplare.
20. *Nucula minuta* Bronn S. p. 14. nr. 46.  
Ein beschädigtes Exemplar.
21. *Chama gryphoides* L.  
Die Schale beinahe kreisförmig, aus schindelförmig über einanderliegenden, gefalteten kurzen Lamellen gebildet; die untere stärker gewölbte Klappe mit ihrem Wirbel rechts gewunden.  
Ch. gryphoides L. ed. XII. p. 1139 — Lamk. VI. 1. p. 94 etc.  
Drei Exemplar, welche mit den lebenden vollkommen übereinstimmen.
22. *Mytilus*.  
Das Bruchstück einer Art von mittlerer Grösse, welches ich gesehn, erlaubt keine nähere Bestimmung.
23. *Pecten pygmaeus* v. Münster S. p. 16. nr. 54.  
Die untere Schale.
24. *Pecten textus*. S. p. 50. nr. 53. c.  
Eine Schale. Es kommen dort noch andere Arten *Pecten* vor, ich habe jedoch nur unkenntliche Bruchstücke derselben erhalten.
25. *Spondylus bifrons* v. Münster.  
Die Schale schief eiförmig, gewölbt, concentrisch-gestreift; die Wirbel hervorragend; die rechte Schale an der Spitze angewachsen mit etwa 11—12 breiten undeutlichen stacheligen Rippen, die linke mit zahlreichen kleinen, gerundeten, ungleichen, hie und da stacheligen Rippen.  
Sp. bifrons v. Münst. Goldf. II. p. 99. t. CVI. f. 10. (Osnabrück und Castelgomberto.)  
Sieben Exemplare, wird  $32\frac{1}{2}$ ''' hoch 26''' breit.
26. *Ostrea deltoidea* Goldf. S. p. 16. nr. 56.  
Ein Exemplar.
27. *Anomia lens* Lamk.? S. p. 17. nr. 59.  
Nicht selten.
28. *Anomia asperella* Ph. S. p. 50. nr. 58.  
Ein paar Schalen.

### G a s t e r o p o d e n .

29. *Emarginula pileolus* Michaud.  
Die Schale im Umfang rundlich eirund, hoch, kegelförmig; der Wirbel stark eingerollt, die Rippen gleich, von den Anwachsreifen durchkreuzt, beinah körnig.  
E. pileolus Mich. Bull. Sec. Lin. de Bord. III. 1829. p. 271. f. 23-14.  
E. capuliformis Ph. Moll. Sicil. p. 116. tab. VII. f. 12.  
Drei Exemplare, von den lebenden nicht verschieden.

30. *Auricula conoidea* (Turbo) Broc. S. p. 51. nr. 68.  
Vier Exemplare.
31. *Auricula gracilis* n. sp.  
Die Schale klein, pfriemenförmig, beinah walzenförmig, sehr glänzend; die Windungen eben, durch eine tiefe Nath getrennt, die Oeffnung länglich, die Columella verlängert, mit einer Falte. Ein Exemplar, welches bei  $\frac{2}{3}$ ''' Dicke  $2\frac{1}{2}$ ''' lang gewesen sein mag, (die Spitze fehlte). Es hat den Habitus von *Eulima*, die Falte von *Auricula conoidea*, von der sie sich durch viel grössere Schmalheit und den sehr verlängerten Collumellarrand sogleich unterscheidet.
32. *Auricula subcylindrica* n. sp.  
Die Schale sehr klein, beinah walzenförmig, sehr glänzend; die Windungen schwach gewölbt, unten etwas vorstehend; die Oeffnung beinah rautenförmig; die Columella mit einer Falte. Ein Exemplar an der Spitze beschädigt nur  $\frac{1}{2}$ ''' dick, (ergänzt) wohl  $2\frac{1}{2}$ ''' lang, durch die angegebenen Merkmale leicht zu erkennen.  
Diese drei Arten gehören wohl schwerlich in das Genus *Auricula*.
33. *Rissoa varicosa* Bast. ? S. p. 19. nr. 70.  
Zwei Exemplare, stark abgerieben.
34. *Rissoa interrupta* Adams. S. p. 52. nr. 73.  
Ein Exemplar.
35. *Rissoa interstincta* (Turbo) Mont.  
Die Schale thurmformig, die Windungen (5) schwach gewölbt, mit zahlreichen Längsrippen; die Mündung länglich eiförmig, oben spitz, einfach; die Columella mit einem Zahn. *Turbo interstinctus* Montag. Testac. brit. t. XII. f. 10. — *Odostomia* Flem. p. 310.  
Ein Exemplar  $1\frac{1}{3}$ ''' gross, stimmt vollkommen mit der citirten Beschreibung und Abbildung, doch zeigt letztere den Zahn der Columella nicht; lebend an der Küste von Devonshire.
36. *Rissoa reticulata* Ph.  
Die Schale lanzettlich thurmformig, spitz; die Windungen gerundet, mit Längsfalten und groben Querfalten, beinah netzförmig verziert; die Oeffnung eiförmig, die Aussenlippe einfach.  
*R. reticulata* Ph. Moll. Sicil. p. 156. tab. X. f. 14.  
Zwei Exemplare, welche nur dadurch etwas abweichen, dass die letzte Windung nur 6—7 erhabene Querlinien zeigt, während die Exemplare von Palermo deren 8—9 erkennen lassen.
37. *Eulima nitida* (Melania) Lamk. S. p. 52. nr. 78.  
Ein junges Exemplar.
38. *Eulima Scillae* Scac. S. p. 53. nr. 79.  
Ein kleines Exemplar.
39. *Eulima?* *Leunisi* Ph. S. p. 53. nr. 81.  
Ein Exemplar.
40. *Melania?* *plicatula* Desh.?  
„die Schale thurmformig-kegelförmig; der Länge nach fein gefaltet; die Windungen schwach gewölbt; die Näthe einfach; die Oeffnung einfach, schief, gerandet.“  
*M. plicatula* Desh. Paris II. p. 115. t. VIV. f. 5. 6—12''' nach der Beschreibung  $5\frac{1}{3}$ ''' lang, Albecourt bei Beauvais.  
Elf mehr oder weniger beschädigte Exemplare die Windungen sind sehr schwach gewölbt, mit

wenigstens 20, dicht gedrängten, schwachen Falten, die sich nicht auf die Basis fortsetzen. Diese ist durch eine deutliche Kante abgesetzt und quergestreift. Die Mündung ist schief, unten und oben ausgeschweift, wie bei *Rissoa Brugueri*. — Vielleicht ist die Art von *Deshayes* verschieden, was jedoch nur die Ansicht von Originalexemplaren entscheiden kann.

41. *Niso minor* Ph. S. p. 53. nr. 82.

Drei Exemplare.

42. *Natica castanea* S. p. 20. nr. 74.

Neun Exemplare.

43. *Pyramidella terebellata* (*Auricula*) Lamk. S. p. 54. nr. 87.

Drei Exemplare.

44. *Tornatella punctato-sulcata* Ph. S. p. 20. nr. 77.

Ein Exemplar.

45. *Scalaria decussata* Lamk. S. p. 21. nr. 78.

Zwei Exemplare.

6. *Scalaria pusilla* Ph. S. p. 54. nr. 92.

Ein Exemplar mit vollkommen glatten, ein anderes mit fein quergestreiften Windungen.

47. *Siliquaria anguina* Lamk. (*Serpula* L.)

Die Schale drehrund, unbewehrt, die oberen Windungen spiralförmig einander genähert, querrissig, die letzten verlängert, längsgestreift.

*Siliquaria anguina* Lamk. V. p. 337. etc. — Phil. Moll. Sicil. t. IX. f. 24.

Ein charakteristisches Exemplar und mehrere Spitzen. Diese zeigen die das Genus bezeichnende Spalte noch nicht. In diesem Zustand ist diese Art von Brocchi als *Serpula ammonoides* p. 629 beschrieben und tab. XV. f. 13 abgebildet.

48. *Solarium Acies* n. sp.

Die Schale klein, flachgedrückt, scharf gekielt; die Windungen oben eben, mit drei Reihen flacher Knötchen, unten gewölbt, mit einer Leiste nahe dem Rand; der Nabel mittelmässig, gefaltet.

Zwei Exemplare, beide nicht ausgewachsen, doch gewiss eigenthümlich, kaum 2<sup>'''</sup> im Durchmesser,  $\frac{2}{3}$ ''' hoch, mit vier Windungen. Die Windungen scheinen vollkommen glatt zu sein; auf der unteren Seite ist die glatte Leiste vom Kiel durch eine tiefe Furche getrennt. Der Nabel ist mässig, am Rande gekerbt, die Kerben laufen in Falten aus. — *S. marginatum* Desh. Paris. II. p. 218. t. 25. f. 21. 22. 23., ist auf der oberen Fläche durch fünf Querstreifen und durch Längsstreifen regelmässig gegittert; der Nabel ist sehr weit, und sein wulstiger Rand aussen durch eine tiefe Furche begränzt; kommt sonst dieser Art sehr nahe.

49. *Trochus scrutarius* Ph. S. p. 22. nr. 83.

Nur Bruchstücke.

50. *Turbo simplex* Ph. S. p. 56. nr. 102.

Sieben Exemplare.

51. *Turbo bicarinatus* n. sp.

Die Schale kegelförmig, stumpf, alt ungenabelt; die Windungen oben, glatt, mit vier Reihen stumpfer Knötchen, die letzte am Rande zweikantig, die obere Kante mit stärkern Knoten besetzt; die Basis stark convex, glatt; die Mündung beinah kreisförmig.

Sehr häufig, aber kein vollkommenes Exemplar, wird 8<sup>''</sup> hoch und ebenso breit. Diese Art zeigt, wie *T. rugosus*, die auffallendsten Verschiedenheiten nach dem verschiedenen Alter. Jung, erst aus 3 Windungen zusammengesetzt, ist es eine vollkommene Delphinula, unten sehr weit genabelt, oben vollkommen eben, glatt, am Rande gekielt, mit 8 strahlenförmigen grossen Dornen, unten ist ein zweiter Kiel mit 8 kleinen Spitzchen. Späterhin erscheinen die Windungen abgesetzt, der Nabel wird immer enger, lange bleiben die Dornen des obersten Kieles in der Nath sichtbar und verwandeln sich erst auf der letzten Windung vollständig in zahlreiche gedrängte Knoten. Die letzte Windung zeigt zwischen beiden Kielen einen freien gekerbten Reifen. Die Columella zeigt am Ende zwei stumpfe schwache Auskerbungen.

52. Deckel von *Turbo* S. p. 22. nr. 85.

sind sehr gemein, der Grösse nach zu urtheilen, haben sie wohl eher zu *T. simplex*, als zu *T. bicarinatus* gehört.

53. *Turritella communis* Risso. S. p. 22. nr. 86.

Sehr häufig.

54. *Turritella imbricata* Lamk. S. p. 57. nr. 104.

Mehrere Exemplare, stark abgerollt.

55. *Turritella carinifera* Lamk.?

„Die Schale thurmformig, gekielt, glatt, durchsichtig, weiss; die Windungen in der Mitte mit „einem Kiel; die letzte kantig; die untere Fläche planconv.“ 13<sup>''</sup> Lamarck.

*T. carinifera* Lamarck VII. p. 59.

Ich besitze durch die Güte des Herrn Prof. Bronn 2 Exemplare aus Java, wovon das eine 15<sup>''</sup> lang, 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub><sup>''</sup> dick, welche vollkommen mit Lamarck's Diagnose übereinstimmen, und 9 fossile Bruchstücke von Luthorst, die mir hiermit vollkommen identisch erscheinen. Ich bemerke noch, dass der Kiel etwas unterhalb der Mitte liegt, und dass die Windungen ohne den Kiel fast vollkommen eben sein würden. Feine Querstreifen sind mit der Lupe auf den lebenden, nicht auf den fossilen zu erkennen, offenbar nur wegen des schlechten Zustandes der Conservation. — Vollkommen identisch hiermit scheint mir ferner der: *Turbo spiratus* Brocchi aus den Mergeln von Siena zu sein. S. dessen vortreffliche Beschreibung p. 369 und die Abbildung t. VI. f. 19. Er hat nur 4<sup>''</sup> lange Spizen gefunden.

56. *Turritella*.

Die Schale thurmformig mit 2 runden Leisten, einer oben an der Nath, der anderen unten, wenig oberhalb der untern Nath, zwischen beiden stark conv.

Mehrere Exemplare, alle so stark an der Oberfläche beschädigt; dass die Skulptur nicht zu sehen und eine genauere Beschreibung nicht wohl zweckmässig ist; ich kenne keine Art mit welcher sie verglichen werden könnte.

57. *Cerithium Lima* Brug. S. p. 22. nr. 88.

Ein Exemplar.

58. *Cerithium perversum* Lamk. S. p. 23. nr. 89.

Neun Exemplare.

59. *Cerithium trilineatum* Ph. S. p. 23. nr. 90.

Drei Exemplare.

60. *Fasciolaria Fusus* Ph. S. p. 25. nr. 98.

Ein paar Bruchstücke.

61. *Fusus elegantulus* Ph. S. p. 59. nr. 125.  
Ein schönes Exemplar, welches beim Versuch, es völlig aus dem Muschelsand herauszulösen, ganz und gar zerbrach.
62. *Pyrula clathrata* Lamk.? S. p. 26. nr. 104.  
Nur Bruchstücke, an der eigenen Skulptur leicht zu erkennen.
63. *Chenopus paradoxus*. S. p. 24. nr. 97.  
Drei Exemplare ohne Spur der Aussenlippe.
64. *Buccinum Macula* Montag? S. p. 27. nr. 111 und pag. 61 nr. 135.  
Ein kleines abgeriebenes Exemplar.
65. *Terebra plicatula* Lam.? S. p. 27. nr. 113.  
Ein kleines abgeriebenes Exemplar.
66. *Cypraea inflata* Lamk. S. p. 28. nr. 117  
Ein Exemplar.
67. *Erato*.  
Eine Art von 2<sup>'''</sup> Grösse, leider ist die Spitze und die Aussenlippe beschädigt.
68. *Ringicula striata* Ph. S. p. 28. nr. 116.  
Zwei Exemplare.
69. *Conus Brocchii* Bronn? S. 58. nr. 119.  
Ein kleines Exemplar ohne Spira mag dieser Art angehören.
70. *Dentalium strangulatum* Desh. S. p. 29. nr. 120.  
Häufig.
71. *Dentalium fossile* L. S. p. 29. nr. 121.  
Sieben Exemplare.
72. *Dentalium grande* Desh.  
„Die Schale gross, stielrund, schwach gekrümmt, gestreift; die Streifen sehr zahlreich, gedrängt, „dünn; das hinter Ende mit einer schmalen, tiefen Spalte.“  
S. grande Desh. Monogr. Mem. Soc. d'hist. nat. de Paris II. p. 356. tab. XVII. f. 1. 2. 3. —  
Lamk. ed. 2. vol. V. p. 594.  
Nicht ohne grossen Zweifel rechne ich hierher ein Bruchstück, welches bei einer Länge von 15½<sup>'''</sup> unten 3¼<sup>'''</sup> im Durchmesser hat und zahlreiche, breite, flache, gedrängte Rippen besitzt, da man nicht wissen kann, ob die Spitze eine Spalte gehabt hat. die Abbildung von D. Bouei t. 18. f. 8. stimmt auch so leidlich, allein mein Exemplar hat keine Querstreifen, wodurch D. Bouei hauptsächlich charakterisirt zu sein scheint.
73. *Dentalium striatum* Lamk.?  
„Die Schale der Länge nach gestreift; die Streifen häufig, stumpf, gleich; das hintere Ende tief „gespalten.“  
D. striatum Lamk. ed. 2. V. p. 598. — Desh. l. c. p. 364. fig. 4. 5.  
Vielleicht gehört hierher ein Bruchstück von 13<sup>'''</sup> Länge, unten 3<sup>'''</sup> dick, stark gekrümmt; an dem obern Ende stehen 14 abgerundete grössere, abwechselnd mit ebensoviel schwächeren Rippen, nach unten werden alle Rippen gleich. Ob die Spitze gespalten gewesen oder nicht, kann man nicht sehen, daher die Bestimmung zweifelhaft bleibt. D. striatum Desh. t. 18. f. 4 ist etwas dicker und schwächer gekrümmt; D. sexangulare schlanker, und hat weniger Streifen; D. elephantiuum ist weit schwächer gekrümmt und dabei dicker.

### C i r r o p o d e n.

74. *Balanus stellaris* auct.? S. p. 62. nr. 146.

Einzelne Valven.

75. *Anatifa*.

Von einer *Anatifa* oder *Pollicipes* habe ich das unpaare Schalenstück, und das oberste Deckelstück der einen Seite gefunden; wage aber hiernach nicht die Art zu bestimmen.

### C r u s t a c e e n.

Eine Krebssehre, zu sehr beschädigt, um das Genus erkennen zu lassen.

### F i s c h e.

Sehr gemein ist: *Sphaerodus parvus* S. p. 29. nr. 3.

Nächst dem Gehörknöchelchen allerlei Art,

Endlich habe ich auch ein paar Zähne von *Galeus* gefunden.

Vergleichen wir auch die Versteinerungen von Luithorst mit den lebenden Mollusken und mit den in den Tertiärformationen Italiens, Polens, von Paris und Bordeaux vorkommenden, wie wir es mit den Versteinerungen von Kassel und von Freden gethan haben, so ergiebt sich folgendes Resultat:

lebend	in der Subap- penminenform.	bei Bordeaux	bei Paris	in Polen
<i>Corbula nucleus</i>	<i>Corbula nucleus</i> <i>Lucina albella</i>		<i>Lucina albella</i>	<i>Corbula nucleus</i>
<i>Astarte incrassata</i>	<i>Astarte incrassata</i> — <i>pygmaea</i> <i>Cardium hillanum?</i>		<i>Cyther. suberycinoid.</i>	<i>Astarte incrassata</i>
<i>Arca Noae</i>	<i>Arca Noae</i>	<i>Arca Noae?</i>	<i>Arca quadrilaterae</i>	<i>Arca quadrilatera</i>
	<i>Pectunc. polyodontus</i> — <i>auritus</i> — <i>minutus</i>	<i>Pectunc. polyodont.</i>	<i>Pectunc. granulatus</i>	<i>Pectuncul. auritus</i> — <i>minutus</i>
<i>Nucula minuta</i>	<i>Nucula minuta</i>			<i>Nucula minuta</i>
<i>Chama gryphoides</i>	<i>Chama gryphoides</i> <i>Pecten pygmaeus</i> <i>Spondylus bifrons</i>	<i>Chama gryphoides</i>		<i>Chama gryphoides</i>
<i>Emarginula pileolus</i>	<i>Emarginula pileolus</i>			
<i>Auricula conoidea</i>	<i>Auricula conoidea</i>			
<i>Rissoa interrupta</i> — <i>interstincta</i>	<i>Rissoa varicosa</i> — <i>reticulata</i>	<i>Rissoa varicosa</i>	<i>Melania plicatula</i>	<i>Rissoa varicosa</i>
<i>Natica castanea</i>				
<i>Eulima nitida</i>	<i>Eulima nitida</i> — <i>Scillae</i>	<i>Eulima nitida</i>	<i>Eulima nitida</i>	
	<i>Pyramidella terebellata</i>	<i>Pyram. terebellata</i>	<i>Pyram. terebellata</i>	
<i>Siliquaria anguina</i>	<i>Siliquaria anguina</i>		<i>Scalaria decussata</i>	
<i>Turritella communis</i> — <i>carinifera</i>	<i>Turritella communis</i> — <i>carinifera</i>	<i>Turrit. Turris *</i>	<i>Turrit. imbricataria</i>	<i>Turrit. imbricataria</i>

\*) Halte ich nur für eine Varietät von *communis*, die auch im Mittelmeer lebt.

<b>lebend</b>	<b>in der Subappenninenform.</b>	<b>bei Bordeaux</b>	<b>bei Paris</b>	<b>in Polen</b>
Cerithium Lima	Cerithium Lima	Cerithium Lima	Cerithium Lima	Cerithium Lima
— perversum	— perversum	— perversum	— perversum	
— trilineatum	— trilineatum		Pyrula clathrata	Pyrula clathrata
Buccinum Macula	Buccinum Macula	Buccinum Macula		Buccinum Macula
	Terebra plicatula	Terebra plicatula	Terebra plicatula	
	Cypraea inflata		Cypraea inflata	
	Conus Brocchii			
Dentalium strangul.	Dentalium strangul.		Dentalium grande	Dentalium fossile
— fossile?	— fossile			
	— striatum			

Es sind also:

lebend	20 Arten oder	0,26 bei Kassel w. d. Verhältn.:	0,25 bei Freden w. d. Verhältn.:	0,22
in der Subapp. form.	33 " "	0,44 " "	0,38 " "	0,38
bei Bordeaux	12 " "	0,16 " "	0,19 " "	0,15
bei Paris	15 " "	0,20 " "	0,20 " "	0,13
in Polen	14 " "	0,18 " "	0,18 " "	0,17

Die geringen Abweichungen, welche in diesen Verhältnissen bei den einzelnen betrachteten Lokalitäten vorkommen, dürften sich, aller Wahrscheinlichkeit nach, noch mehr verlieren, wenn man eine grössere Zahl von Versteinerungen untersuchen würde; die Hauptresultate:

- 1) dass die Tertiärversteinerungen des nordwestlichen Deutschlands mit dem Grobkalk (Pariserformation) eine sehr geringe, mit der Subappenninenformation dagegen eine sehr grosse Uebereinstimmung zeigen;
  - 2) dass der vierte Theil derselben von noch lebenden Arten gebildet wird;
  - 3) dass von diesen lebenden Arten kaum eine in wärmeren Meeren, die Mehrzahl im Mittelmeer und nur die Minderzahl in der Nordsee vorkommt
- werden auf eine übereinstimmende Weise durch die gesonderte Betrachtung der von den einzelnen Lokalitäten aufgefundenen Versteinerungen erwiesen.



## Nachtrag und Berichtigungen

z u m

### Verzeichniss der bei Kassel beobachteten Versteinerungen.

Seite 22 ist zwischen nr. 86 und nr. 87 einzuschalten:

86 b. *Cerithium plicatum* Lamk.

„Schale verlängert thurmförmig, schmal, spitz, der Länge nach gefaltet, mit vier Quersurchen; Windungen beinahe flach, durch eine knotige Naht geschieden; die letzte an der Basis gewölbt, mit körnigen Querleisten; Mündung eiförmig, schief; Collumella kurz, abgestutzt; Aussenlippe dünn, zerbrechlich, gefaltet, an der Seite buchtig.“ Desh.

S. Desh. Paris II. p. 389. t. LV. f. 5. 6. 7. 8. 9. 17<sup>mm</sup> lang, 5<sup>mm</sup> breit.

Ein auf der Wilhelmshöhe gefundenes Exemplar habe ich von Herrn Dr. Dunker erhalten. Diese Art findet sich bei Paris, Bordeaux und Castelgomberto.

Seite 5. nr. 11. 12. 13.

Diese drei als *Marginulina* angeführten Arten dürften vielleicht zu *Planularia* gehören. — Die Genera dieser kleinen Polythalamien sind von d'Orbigny nicht immer scharf charakterisirt. *Marginulina* unterscheidet sich nach d'Orbigny *Tableau method. de la classe des Céphalopodes* p. 92, durch: „eine runde Mundöffnung, welche am Ende einer Verlängerung des Gipfels der letzten Kammer an deren vorderen Winkel liegt; Gehäuse in Gestalt einer gekrümmten Scheide, Spitze flachgedrückt, an ihrem Ursprung mit einer Spur von Windung („ayant à son origine l'empreinte volutatoire); die Kammern aufeinander gestellt, etwas schief. — Die Kammern drehen sich hinten wie ein Krummstab.“

Allein diese angegebenen Kennzeichen passen gleich auf die erste Art nicht. Dies ist *M. Raphanus*, *Nautilus Raphanus* L., welche Art, nach d'Orbigny, bei Soldani 2. tab. 94. f. N. P. Q. R. X. Y. dargestellt ist. Fig. N. und X sind vollkommen gerade und zeigen keine Spur von einer empreinte volutatoire, die nur bei Fig. Q. und Y zu sehen ist; an der Spitze zusammengedrückt, ist lediglich Fig. Q, die übrigen Figuren sind vollkommen stielrund. Es bleibt demnach nur die schiefe Stellung der Oeffnung übrig (die bei N, R und Y auch fehlt, vielleicht wegen der Lage?) zum Unterschied von *Nodosaria*, denn die etwas schiefe Stellung der Kammern ist bei keiner dieser Figuren zu sehen, ebenso wenig wie bei *M. carinata* Sold. 2. 97. fg. mm, hh., wo die Oeffnung central ist. Diese Art ist stark zusammengedrückt, ähnlich der Kasselschen Arten. *M. sublituus* d'Orb ist wieder stielrund mit ausgezeichnet schiefer Stellung der Mündung. — *Planularia* unterscheidet sich durch stärkere Zusammendrückung und bedeutendere Grösse des gewundenen Theiles des Gehäuses. Vielleicht thäte man besser, die stielrunden gerippten *Marginulinen* zu *Nodosaria*, die platten zu *Planularia* zu stellen und das Genus *Marginulina* ganz eingehen zu lassen.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

THE UNIVERSITY OF CHICAGO  
DIVISION OF THE PHYSICAL SCIENCES  
DEPARTMENT OF CHEMISTRY  
5708 S. UNIVERSITY AVENUE  
CHICAGO, ILLINOIS 60637

RECEIVED  
JAN 15 1964

ALL INFORMATION CONTAINED  
HEREIN IS UNCLASSIFIED  
DATE 08-15-2001 BY SP-8 BTJ/STP

# R e g i s t e r.

**Ameliden.**

	Lokalität	pag.
Serpula anguina L. vide Siliquaria unter den Mollusken		
— — contorta Ph.	Fr.	43.
— — corrugata Goldf.	Fr.	43.

**Crustaceen.**

Cytherina angustata v. Münst.	Fr.	63.
— — arcuata v. Münst.	Fr.	63.
— — scrobiculata v. Münst.	Fr.	63.
— — ventrosa Ph.	Fr.	63.
Platycarcinus sive Xantho	} sp. indet. W.	29.

**Fische.**

Carcharias megalodon Ag.	W.	29.
Galeus denticulatus Ag. ob früher Lamna ejusd.?		
— — minor Ag.	W. L.	29. 77.
Lamna denticulata Ag. ob Galeus?	W.	29.
Myliobatus sp.	W.	29.
Notidanus primigenius Ag.	W.	29.
Otodus Ag. sp. indet.	W.	29.
Raja sp. indet.	Fr.	63.
Sphaerodus parvus Ag.	W. Fr. L.	29. 63. 77.

**Mollusken.**

Anatifa? sp. indet.	L.	77.
Ancillaria glandiformis Lam.	W. Fr.	28. 62.
— — subulata Lam.	Fr.	62.
Anomia asperella Ph.	Fr.	50.
— — Lens Lam?	W. Fr.	17. 50.

	Lokalität	pag.
Arca barbatula Lam.	W.	12.
— didyma Broc.	W. Fr.	12. 47.
— diluvii Lam.	W.	12.
— Noae L.	L.	71.
— quadrilatera Lam.	W. L.	12. 71.
— v. auch Pectunculus und Nucula		
Astarte gracilis v. Münst.	Fr.	46.
— incrassata Broc.	W. Fr. L.	9. 46. 71.
— laevigata v. Münst.	W. Fr. L.	9. 46. 71.
— propinqua v. Münst.	Fr.	46.
— pygmaea v. Münst.	W. Fr. L.	9. 46. 71.
— suborbicularis v. Münst.	W. Fr.	
Auricula conoidea Broc.	Fr. L.	31. 73.
— — gracilis Ph.	L.	73.
— — ringens var. v. Münst. vide Ringicula		
— — subcylindrica Ph.	L.	73.
— — terebellata Lam. vide Pyramidella		
Balanus stellaris auct.	Fr. L.	62. 77.
Bonnellia Desh. vide Niso		
Buccinum asperulum Broc. vide B. Macula		
— — Macula Mont.	W. Fr. L.	27. 61. 76.
— — semicostatum Broc.	W.	27.
Bulla acuminata Brg.	Fr.	51.
— — intermedia Ph.	W. Fr.	18. 51.
— — Lajonkaircana Bast.	W. Fr.	18. 51.
— — lignaria L.	Fr.	51.
— — ovulata Broc.	W. Fr.	18. 51.
— — retusa Ph.	W.	18.
— — Utriculus Broc.	W. Fr.	18. 51.
— — terebelloides Ph.	W.	18.
Bullina Lajonkaircana Bast. vide Bulla		
Calyptrea vulgaris Ph.	W. Fr.	17. 50.

	Lokalität.	pag.		Lokalität.	pag.
Cancellaria buccinula Lam.	Fr.	59.	Delphinula scabricula Ph.	Fr.	55.
Cardita scalaris Sow.	W. Fr. L.	12. 47. 71.	— suturalis Ph.	Fr.	55.
— tuberculata v. Münst.	W. etc.	12. etc.	Dentalium fossile L.	W. Fr. L.	29. 62. 76.
Cardium hillanum Sow.	Fr. L.	47. 71.	— grande Desh?	L.	76.
— multicoostatum Broc.	W. Fr.	12. 41.	— strangulatum Desh.	W. Fr. L.	29. 68. 76.
— papillosum Poli	W.	11.	— striatum Lam?	L.	76.
— pulchellum Ph.	Fr.	47.	Diplodonta lunularis Ph.	Fr.	46.
— striatum Broc.	W. Fr.	11. 47.	Emarginula capuliformis Ph. = pileolus		
— turgidum Brand.	W. Fr.	11. 47.	— pileolus Mich.	L.	72.
Cassidaria carinata Lam.	W.	27.	— punctulata Ph.	Fr.	51.
Cassis Rondeleti Bast.	W. Fr.	27. 61.	Erato sp. indet.	L.	76.
Cerithium bitorquatum Ph.	W.	23.	Eulima Leunisia Ph.	Fr. L.	53. 73.
— Lima Brg.	W. L.	22. 75.	— nitida Lam.	Fr. L.	52. 73.
— melanoides Lam.	W.	23.	— quadristriata Ph.	W. Fr.	19. 53.
— perversum Lam.	W. Fr. L.	23. 56. 75.	— Scillae Scac.	Fr. L.	53. 73.
— plicatum Lam.	W.	79.	— subulata Donov.	W. Fr.	20. 62.
— trilineatum Ph.	W. Fr. L.	23. 56. 75.	Fasciolaria Fusus Ph.	W. Fr. L.	25. 59. 75.
— vulgatum Brg.	W.	22.	— pusilla? Ph.	Fr.	59.
Chama gryphoides L.	L.	72.	Fusus cheruscus Ph.	Fr.	59.
Chemnitzia d'Orb. vide Pyrgiscus			— costulatus Lam.	W.	26.
Chenopus paradoxus Ph.	W. Fr. L.	24. 61. 76.	— elegantulus Ph.	Fr. L.	59. 76.
Conus Brocchii Bronn.	W. Fr. L.	28. 62. 76.	— exilis Ph.	W. Fr.	25. 60.
Corbula carinata Ph.	W.	7.	— Schwarzenbergii Ph.	Fr.	59.
— cuspidata Bronn.	W.	7.	— rugosus Parkins.	W.	52.
— ? granulata Ph.	Fr.	45.	— striatus Sow.	W. Fr.	25. 60.
— Kochii Ph.	L.	70.	— tenuis Desh.	W.	25.
— nucleus Lam.	W. Fr. L.	7. 45. 70.	Isocardia Cor Lam.	W. Fr.	12. 47.
— revoluta Broc.	Fr.	45.	Limnaeus sp. indet.	W.	19.
— rugosa Lam. vide revoluta			Lucina albella Lam.	W. Fr. L.	8. 46. 71.
Crasatella minuta Ph.	Fr.	45.	— dentata Bast.	W.	8.
Cryptostoma elegans Ph.	W. Fr.	20. 54.	— parvula v. Münst.	W.	9.
Cyclas cornea?	W.	10.	— sp. indet.	Fr.	46.
Cypraea inflata Lam.	W. L.	28. 76.	Lutrarina sp. indet.	Fr.	45.
Cyprina aequalis = vide islandica			Mactra triangula Ren.	W. Fr.	45.
— islandica L.	W. Fr.	10. 46.	Melania nitida Lam. etc. vide Eulima		
— islandicoides = islandica			— plicatula Desh.	L.	73.
Cytherea deltoidea Lam.	Fr.	47.	— quadristriata Ph. vide Eulima		
— distans Lam.	Fr.	47.	— reticulata Dubois = Rissoa varicosa		
— incrassata Sow.	L.	71.	— secalina Ph.	W.	19.
— inflata Goldf.	W. Fr.	10. 46.	— spirallissima Dubois = Rissoa varicosa		
— suberycinoides Desh.	W. Fr. L.	10. 46. 71.	Mitra cupressina Broc.	Fr.	61.
Delphinula carinata Ph.	W. Fr.	21. 55.	— Ebenus Lam. var.	Fr.	61.
— crispula Ph.	W.	21.	— plicatula Broc.	W.	28.
— dubia Ph.	W. Fr.	21. 55.	Modiola carinata Broc.	W.	14.
— minima Ph.	Fr.	55.	— pygmaea Ph.	W.	15.

	Lokalität.	pag.
<i>Modiola sericea</i> Bronn	W. Fr.	14. 48.
<i>Murex</i> Capito Ph.	Fr.	60.
— horridus Broc = Typhis	Fr.	60.
— simplex Ph. = Typhis	W. Fr.	26. 60.
— vaginatus De Cr. et Jan.	W.	26.
<i>Mya intermedia</i> Sow. vide Panopaea		
<i>Mytilus</i> sp. indet.	L.	72.
<i>Natica castanea</i> Lam.	W. Fr. L.	20. 54. 74.
— dilatata Ph.	W.	20.
<i>Niso minor</i> Ph.	Fr. L.	53. 74.
<i>Nucula compta</i> Goldf. = <i>sulcata</i>		
— margaritacea Lam.	W. Fr.	14. 48.
— minuta Broc.	W. Fr. L.	14. 48. 71.
— nitida Broc.	W. Fr.	14. 48.
— placentina Lam.	W. Fr.	14. 48.
— <i>sulcata</i> Bronn	W. Fr.	14. 48.
<i>Odostomia</i> Flem. vide <i>Rissoa</i>		
<i>Ostrea bullata</i> Ph.	W.	16.
— caudata v. Münst.	W.	16.
— deltoidea Goldf. non Lam.	W. Fr.	16. 50.
<i>Paludina</i> sp. indet.	W.	19.
<i>Panopaea elongata</i> v. Münst.	Fr.	45.
— <i>intermedia</i> Sow.	W. Fr.	7. 45.
<i>Parthenia</i> Lowe vide <i>Pyrgiscus</i>		
<i>Pecten</i> ambiguus v. Münst.	Fr.	49.
— antiquatus Ph.	Fr.	50.
— asperulus v. Münst.	W. Fr.	15. 48.
— bifidus v. Münst.	W. Fr.	15. 48.
— crinitus v. Münst.	Fr.	49.
— decussatus v. Münst.	W. Fr.	15. 49.
— Hausmanni Goldf. v. bifidus		
— Hoffmanni Goldf.	Fr.	49.
— limatus v. Münst.	W.	15.
— lucidus Goldf. v. bifidus		
— macrotus Goldf.?	Fr.	48.
— Münsteri Goldf.	Fr.	49.
— pectoralis v. Münst.	Fr.	49.
— pygmaeus v. Münst.	W. Fr. L.	15. 50. 73.
— striatus v. Münst.	Fr.	48.
— textus Ph.	Fr. L.	50. 72.
<i>Pectunculus auritus</i> Broc.	Fr. L.	47. 72.
— crassus Ph.	W. Fr. L.	13. 44. 71.
— granulatus Lam.	Fr. L.	48. 72.
— minutus Ph.	W. Fr. L.	14. 48. 72.
— polyodontus Broc.	L.	71.

	Lokalität.	pag.
<i>Pect. pulvinatus</i> Lam. var.?	W. Fr. L.	13. 47. 71.
<i>Pileopsis ungarica</i> Lam.	Fr.	50.
<i>Pleurotoma acutangulare</i> Desh.	W. Fr.	24. 52.
— belgicum v. Münst.	W. Fr.	23. 56.
— curvicosta Lam.	W. Fr.	23. 57.
— discors Ph.	Fr.	58.
— Hausmanni Ph.	Fr.	57.
— plicatile Desh.	Fr.	58.
— Roemeri Ph.	Fr.	56.
— rugulosum Ph.	Fr.	58.
— simplex Ph.	Fr.	57.
— undatellum Ph.	W. Fr.	24. 58.
— sp. innom.	Fr.	57.
<i>Pollicipes?</i> sp.	L.	77.
<i>Psammobia angusta</i> Ph.	W.	7.
<i>Purpura trochlea</i> Lam.??	Fr.	61.
<i>Pyramidella terebellata</i> Lam.	Fr. L.	54. 74.
<i>Pyrgiscus elongatus</i> Ph.	Fr.	53.
— Kochii Ph.	Fr.	53.
<i>Pyrua clathrata</i> Lam.	W. Fr. L.	26. 60. 76.
— megacephala Ph.	W.	26.
<i>Ringicula striata</i> Ph.	W. Fr. L.	28. 61. 76.
<i>Rissoa crenulata</i> Mich.	Fr.	51.
— interrupta Adams	Fr. L.	52. 73.
— interstincta Mont.	L.	73.
— nana Ph.	Fr.	52.
— ovulum Ph.	Fr.	51.
— pusilla Ph. = nana		
— reticulata Ph.	L.	73.
— rimata Ph.	Fr.	52.
— Terebellum Ph.	Fr.	52.
— unidentata Mont.	Fr.	52.
— varicosa Bast.	W. Fr. L.	19. 51. 73.
<i>Scalaria amoena</i> Ph.	Fr.	54.
— decussata Lam.	W. Fr. L.	21. 54. 74.
— insignis Leunis	Fr.	54.
— pusilla Ph.	Fr. L.	54. 74.
— reticulata Ph.	Fr.	55.
— rudis Ph.	W.	21.
<i>Sigaretus</i> vide <i>Cryptostoma</i>		
<i>Siliquaria anguina</i> L.	L.	74.
<i>Solarium acies</i> Ph.	L.	74.
<i>Solen</i> <i>ensis</i> L.	W. Fr.	6. 45.
— Hausmanni Schloth. = <i>S. ensis</i> .		
— parisiensis Desh.	W.	6.

	Lokalität.	pag.
<i>Tellina distorta</i> Poli	W. Fr. L.	8. 45.
— <i>pusilla</i> Ph.	W. Fr.	8. 45.
— <i>rostralina</i> Desh.	W. Fr. L.	8.
— <i>tumida</i> Broc.	W.	8.
<i>Terebra plicatula</i> Lam.	W. Fr. L.	27. 61. 76.
<i>Terebratula pusilla</i> Ph.	W.	15.
<i>Tornatella punctato-sulcata</i> Ph.	W. Fr. L.	27. 61. 76.
<i>Tritonium rugosum</i> Ph.	W.	27.
— <i>tortuosum</i> Ph.	Fr.	60.
<i>Trochus elegantulus</i> Ph.	W. Fr.	22. 55.
— <i>seruarius</i> Ph.	W. Fr. L.	22. 55. 74.
— sp. indet.	Fr.	55.
<i>Turbo bicarinatus</i> Ph.	L.	74.
— <i>conoideus</i> Broc. = <i>Auricula</i> c.		
— <i>exiguus</i> Ph.	Fr.	56.
— <i>interruptus</i> Adams = <i>Rissoa</i>		
— <i>interinctus</i> Mont = <i>Rissoa</i>		
— <i>simplex</i> Ph.	Fr. L.	56. 74.
— <i>spiratus</i> Broc. = <i>Turritella carinifera</i>		
— <i>unidentatus</i> Mont = <i>Rissoa</i>		
<i>Turritella carinifera</i> Lam.	L.	75.
— <i>communis</i> Riss.	W. Fr. L.	22. 56. 75.
— <i>imbricataria</i> Lam.	Fr. L.	56. 75.
— sp. indet.	L.	75.
<i>Venericardia vide Cardita</i>		
<i>Venus decipiens</i> Ph.	W.	11.
— <i>incrassata</i> Sow. vide <i>Cytherea</i>		
— <i>incrassata</i> Broc. vide <i>Astarte</i>		
— <i>islandica</i> L. vide <i>Cyprina</i>		
— <i>lens</i> Ph.	W.	11.
— <i>plicata</i> L.	W.	11.
<i>Voluta harpula</i> Lam.	W.	28.
— <i>plicatula</i> Broc. vide <i>Mitra</i> .		

### **Polythalamien.**

<i>Cristellaria osnabrugensis</i> v. M.	Fr.	42.
— <i>subcostata</i> v. M.	W. Fr. L.	5. 42. 70.
<i>Fronicularia elongata</i> v. Münst.	W.	5.
— <i>lancea</i> Ph.	Fr.	39.
— <i>linearis</i> Ph.	W.	5.
— <i>oblonga</i> v. Münst.	W.	5.
— <i>ovata</i> v. Münst. *)	W.	5.
<i>Fronidulina</i> y. Münst. vide <i>Lingula</i> p. 39 Note.		

	Lokalitäten.	pag.
<i>Lingulina cuneata</i> v. Münst.	Fr.	40.
— <i>elongata</i> v. Münst.	W. Fr.	5. 40.
— <i>ensiformis</i> Röm.	Fr.	40.
— <i>linearis</i> Ph.	W. Fr.	5. 40.
— <i>obliqua</i> v. Münst.	Fr.	40.
— <i>oblonga</i> v. Münst.	W. Fr. L.	4. 40. 69.
— <i>ovata</i> v. Münst.	W. Fr. L.	4. 40. 69.
— <i>striata</i> v. Münst.	Fr. L.	40. 69.
<i>Marginulina arcuata</i> Ph.	W.	5.
— <i>compressiuscula</i> Ph.	W. L.	5. 69.
— <i>Gladius</i> Ph.	Fr.	40.
— <i>spirata</i> Ph. **)	W.	5.
<i>Nodosaria acicula</i> Ph.	Fr.	39.
— <i>elegans</i> v. Münst.	W. Fr.	4. 39.
— <i>intermittens</i> Röm.	W. Fr. L.	4. 39. 69.
— <i>radicularis</i> v. Münst.	Fr. L.	39. 69.
<i>Orbiculina nummismalis</i> Lamk.	Fr.	43.
<i>Planularia intermedia</i> Ph.	Fr.	40.
— <i>oblonga</i> Ph.	Fr.	41.
— <i>semicircularis</i> Ph.	Fr.	41.
<i>Polymorphina anceps</i> Ph.	Fr. L.	41. 70.
— <i>compressa</i> Ph.	L.	69.
— <i>communis</i> d'Orb.	W. Fr. L.	5. 41. 70.
— <i>crassatina</i> v. Münst.	Fr. L.	41. 70.
— <i>cylindroides</i> Röm.	Fr.	41.
— <i>gibba</i> d'Orb.	Fr.	42.
— <i>globosa</i> v. Münst.	Fr.	42.
— <i>Ligua</i> Röm.	Fr. L.	41. 69.
— <i>minuta</i> Röm.	Fr. L.	42. 70.
— <i>oblonga</i> Röm.	Fr.	42.
— <i>obscura</i> Röm.	Fr. L.	41. 70.
— <i>regularis</i> Röm.	Fr. L.	41. 70.
— <i>subdepressa</i> Röm.	Fr.	40.
— <i>teretiuscula</i> Röm.	W.	5.
<i>Quinqueloculina sulcifera</i> Röm.	Fr.	43.
— <i>trilucata</i> Röm.	Fr.	43.
<i>Robulina subnodosa</i> v. Münst.	Fr. L.	42. 70.
<i>Rotalia discifera</i> Ph.	Fr.	42.
— <i>discus</i> Röm.	L.	70.
<i>Triloculina angusta</i> Ph.	Fr.	43.
— <i>carinata</i> Ph.	Fr.	43.
— <i>inflata</i> d'Orb.	Fr.	43.
— <i>orbicularis</i> Röm.	W. Fr.	6. 43.

\*) Die erwähnten *Fronicularia* Arten mit Ausnahme von *Fr. lancea* gehören richtiger zu *Lingulina*.

\*\*) Diese *Marginulina* Arten möchte ich jetzt lieber zu *Planularia* bringen.

	Lokalität.	pag.
Triloculina ovalis Röm.	W. Fr.	6. 43.
Truncatulina communis d'Orb.	Fr.	42.
Vaginulina laevigata Röm.	W.	5.

**Radiarien.**

Apiocrinites obscurus v. Münst.	W.	7.
Asterias propinqua v. Münst.	Fr. L.	44. 70.
Cidarites sp. indet.	Fr.	44.
Echinoneus ovatus v. Münst.	W. Fr.	6. 44.
Echinus osnabrugensis v. Münst.	Fr.	44.
— pusillus v. Münst.	Fr.	44.
Nucleolites subbearinatus v. Münst.	Hildesh.	44.
Spatangus acuminatus v. Münst.	Cassel.	6.
— Hoffmanni?	Fr. L.?	44.

**Zoophyten.**

Cellaria gracilis Ph.	Fr.	38.
— hexagona v. Münst.	Fr. L.	37. 69.
— marginata v. Münst.	Fr. L.	37. 69.
— rhombifera v. Münst.	Fr.	37.
— tetragona v. Münst.	Fr.	37.
Cellepora sp. indet.	Fr. L.	39. 68.
Cerriopora minuta Ph.	Fr.	37.
— spiralis Goldf.	Fr.	37.
— stellata Goldf.	Fr. L.	36. 67.
— variabilis v. Münst.	Fr. L.	36. 67.
— verrucosa Ph.	L.	67.
Cumulipora angulata v. Münst.	L.	68.
Cyathina firma Ph.	L.	66.
— granulata v. Münst.	W. Fr. L.	3. 35. 66.
— Münsteri Röm.	Fr.	38.

	Lokalität.	pag.
Cyathina pusilla Ph.	L.	66.
Desmophyllum Stellaria Ehrenb.	L.	67.
Discopora circumcineta Ph.	W. Fr.	4. 39.
— mammillata Ph.	L.	68.
Eschara celleporacea v. Münst.	Fr.	39.
— clathrata Ph.	W. Fr.	4. 38.
— diplostoma Ph.	Fr. L.	38. 68.
— glabra Ph.	Fr. L.	38. 68.
— imbricata Ph.	L.	68.
— porosa Ph.	Fr. L.	38. 68.
— punctata Ph.	Fr. L.	38. 68.
Flabellum Römeri Ph.	Fr.	34.
Glauconome v. Münst. vide Cellaria.		
Hornera biseriata Ph.	Fr. L.	36. 67.
— gracilis Ph.	Fr. L.	36. 67.
— subannulata Ph.	Fr.	36.
Idmonea biseriata Ph.	L.	67.
Lunulites perforatus v. Münst. = radiatus.		
— radiatus Lamk.	W. Fr. L.	3. 35. 67.
— rhomboidalis v. Münst.	W.	3.
Manon? cylindraccum Ph.	L.	69.
Millepora madreporacea vide truncata		
— punctata Ph.	L.	67.
— truncata L.	Fr. L.	35. 67.
Myriapora Blainv = Millepora		
Retepora cellulosa Lam.	Fr. L.	35. 67.
— vibicata Goldf. = cellulosa		
Turbinolia granulata v. M. besser Cyathina.		
— intermedia v. Münst.	W. Fr.	3. 34.
— sulcata Lamk?	Fr.	34.
Vincularia. Dfr. vide Cellaria.		

Page	Text	Page	Text
13	18	13	18
14	19	14	19
15	20	15	20
16	21	16	21
17	22	17	22
18	23	18	23
19	24	19	24
20	25	20	25
21	26	21	26
22	27	22	27
23	28	23	28
24	29	24	29
25	30	25	30
26	31	26	31
27	32	27	32
28	33	28	33
29	34	29	34
30	35	30	35
31	36	31	36
32	37	32	37
33	38	33	38
34	39	34	39
35	40	35	40
36	41	36	41
37	42	37	42
38	43	38	43
39	44	39	44
40	45	40	45
41	46	41	46
42	47	42	47
43	48	43	48
44	49	44	49
45	50	45	50
46	51	46	51
47	52	47	52
48	53	48	53
49	54	49	54
50	55	50	55
51	56	51	56
52	57	52	57
53	58	53	58
54	59	54	59
55	60	55	60
56	61	56	61
57	62	57	62
58	63	58	63
59	64	59	64
60	65	60	65
61	66	61	66
62	67	62	67
63	68	63	68
64	69	64	69
65	70	65	70
66	71	66	71
67	72	67	72
68	73	68	73
69	74	69	74
70	75	70	75
71	76	71	76
72	77	72	77
73	78	73	78
74	79	74	79
75	80	75	80
76	81	76	81
77	82	77	82
78	83	78	83
79	84	79	84
80	85	80	85
81	86	81	86
82	87	82	87
83	88	83	88
84	89	84	89
85	90	85	90
86	91	86	91
87	92	87	92
88	93	88	93
89	94	89	94
90	95	90	95
91	96	91	96
92	97	92	97
93	98	93	98
94	99	94	99
95	100	95	100



## *Erklärung der Abbildungen.*

Bemerkung. Auf allen Tafeln bezeichnet *a* die natürliche Grösse.

### Tab. I.

	Pag.
Fig. 1. <i>Cyathina?</i> Münsteri Röm.	35
„ 2. <i>Flabellum</i> Römeri Ph.	34
„ 3. <i>Turbinolia sulcata</i> Lam.? v. Freden	34
„ 4. <i>Turbinolia sulcata</i> Lam? v. Paris	34
„ 5. <i>Cyathina pusilla</i> Ph.	66
„ 6. <i>Cyathina firma</i> Ph.	66
„ 7. <i>Hornera gracilis</i> Ph.	36
„ 8. — biseriata Ph.	36
„ 9. — subannulata Ph.	36
„ 10. <i>Ceripora variabilis</i> v. Münst.	37
„ 11. — minuta Ph.	37
„ 12. — verrucosa Ph.	67
„ 13. <i>Millepora punctata</i> Ph.	67
„ 14. <i>Cellaria gracilis</i> Ph.	38
„ 15. <i>Idmonca biseriata</i> Ph.	67
„ 16. <i>Eschara imbricata</i> Ph.	68
„ 17. <i>Manon?</i> cylindraceum Ph.	69
„ 18. <i>Eschara porosa</i> Ph.	38
„ 19. — punctata Ph.	38
„ 20. — diplostoma Ph.	38
„ 21. — glabra Ph.	38
„ 22. <i>Ceripora spongiosa</i> Ph.	68
„ 23. <i>Discopora mammillata</i> Ph.	68
„ 24. <i>Eschara clathrata</i> Ph.	4
„ 25. <i>Discopora circumcincta</i> Ph.	4
„ 26. <i>Rotalia discifera</i> Ph.	42
„ 27. <i>Marginulina?</i> (s. potius <i>Planularia?</i> ) spirata Ph.	5
„ 28. <i>Marginulina?</i> (s. potius <i>Planularia?</i> ) arcurata Ph.	5

	Pag.
Fig. 29. <i>Marginulina?</i> (s. potius <i>Planularia?</i> ) compressiuscula Ph.	5
„ 30. <i>Cidarites</i> sp.	44
„ 31. <i>Fronicularia lancea</i> Ph.	39
„ 32. — linearis Ph.	5
„ 33. <i>Nodosaria acicula</i> Ph.	39
„ 34. <i>Polymorphina anceps</i> Ph.	43
„ 35. — compressa Ph.	69
„ 36. <i>Triloculina carinata</i> Ph.	43
„ 37. <i>Marginulina?</i> <i>Gladius</i> Ph.	40
„ 38. <i>Planularia intermedia</i> Ph.	40
„ 39. — semicircularis Ph.	41
„ 40. <i>Triloculina angusta</i> Ph.	43

### Tab. II.

„ 1. <i>Panopaea elongata</i> v. Münst.	45
„ 2. <i>Corbula?</i> granulata Ph.	45
„ 3. <i>Corbula Kochii</i> Ph.	70
„ 4. <i>Crassatella minuta</i> Ph.	45
„ 5. <i>Corbula carinata</i> Ph.	46
„ 6. <i>Psammobia angusta</i> Ph.	7
„ 7. <i>Diplodonta lunularis</i> Ph.	46
„ 8. <i>Cardium pulchellum</i> Ph.	47
„ 9. <i>Venus?</i> decipiens	11
„ 10. <i>Venus lens</i> Ph.	11
„ 11. <i>Astarte laevigata</i> Münst.	9
„ 12. <i>Anomia asperella</i> Ph.	50
„ 13. <i>Pectunculus pulvinatus</i> Lam. varietas?	13
„ 14. <i>Modiola pygmaea</i> Ph.	15
„ 15. <i>Terebratula pusilla</i> Ph.	15

Fig. 16. <i>Pecten textus</i> Ph.	Pag. 50
„ 17. <i>Ostrea bullata</i> Ph.	16

### Tab. III.

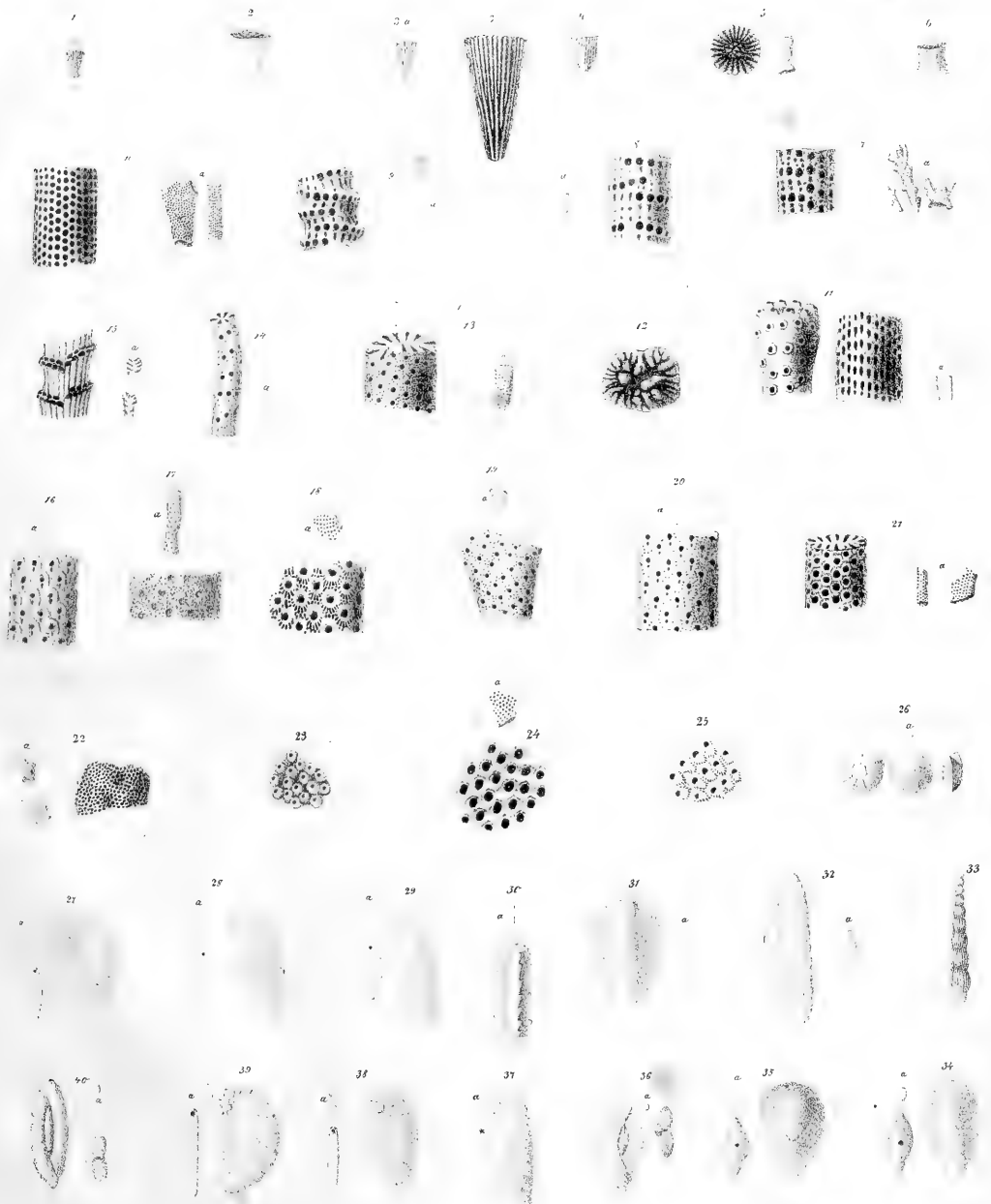
„ 1. <i>Emarginula punctulata</i> Ph.	51
„ 2. <i>Bulla lineata</i> Ph.	18
„ 3. — <i>retusa</i> Ph.	18
„ 4. — <i>intermedia</i> Ph.	18
„ 5. — <i>terebelloides</i> Ph.	18
„ 6. <i>Auricula gracilis</i> Ph.	73
„ 7. <i>Chemnitzia</i> ( <i>Pyrgiscus</i> ) <i>Kochii</i> Ph.	53
„ 8. <i>Eulima</i> ( <i>Melania</i> ) <i>Leunisia</i> Ph.	53
„ 9. — — <i>quadristriata</i> Ph.	19
„ 10. <i>Chemnitzia</i> ( <i>Pyrgiscus</i> ) <i>elongata</i> Ph.	53
„ 11. <i>Auricula subcylindrica</i> Ph.	73
„ 12. <i>Rissoa ovulum</i> Ph.	51
„ 13. — <i>interrupta</i> Adams	52
„ 14. — <i>unidentata</i> Mont.	52
„ 15. <i>Melania</i> ? <i>secalina</i> Ph.	19
„ 16. <i>Niso minor</i> Ph.	53
„ 17. <i>Rissoa rimata</i> Ph.	52
„ 18. — <i>interstincta</i> Mont.	73
„ 19. — <i>terebellum</i> Ph.	52
„ 20. <i>Natica dilatata</i> Ph.	20
„ 21. <i>Scalaria insignis</i> Leunis	54
„ 22. <i>Tornatella punctato-sulcata</i> Ph.	27
„ 23. <i>Scalaria amoena</i> Ph.	54
„ 24. <i>Sigaretus</i> ( <i>Cryptostoma</i> ) <i>elegans</i> Ph.	20
„ 25. <i>Scalaria reticulata</i> Ph.	55
„ 26. <i>Delphinula</i> ? <i>carinata</i> Ph.	21
„ 27. <i>Scalaria rudis</i> Ph.	21
„ 28. <i>Delphinula</i> ? <i>dubia</i> Ph.	21
„ 29. <i>Scalaria pusilla</i> Ph.	54
„ 30. <i>Delphinula</i> ? <i>minima</i> Ph.	55
„ 31. — <i>crispula</i> Ph.	21
„ 32. <i>Solarium acies</i> Ph.	74
„ 33. <i>Delphinula</i> ? <i>scabricula</i> Ph.	55
„ 34. — <i>suturalis</i> Ph.	55
„ 35. <i>Trochus elegantulus</i> Ph.	22

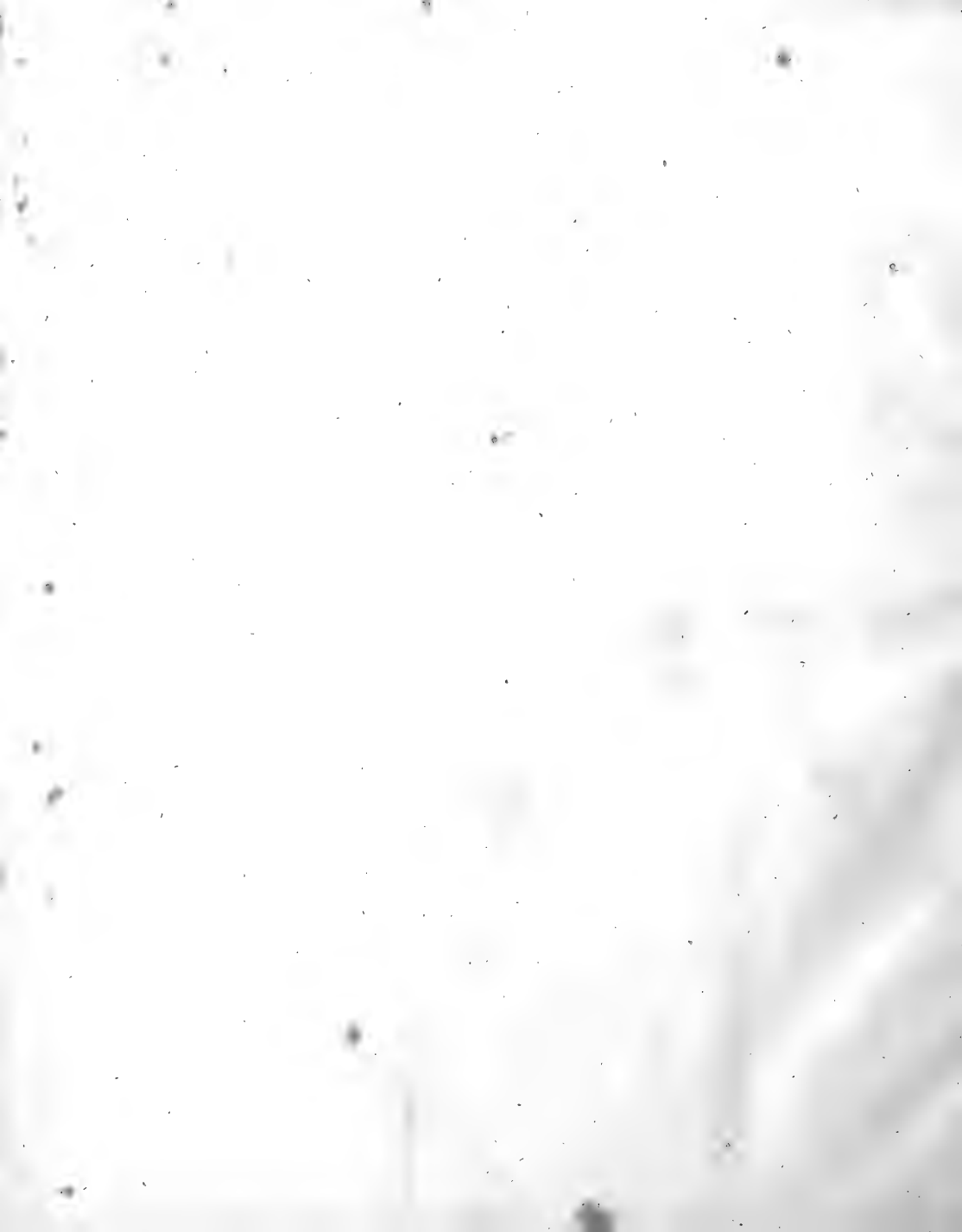
Fig. 36. — sp.	Pag. 55
„ 37. — <i>scrutarius</i> Ph.	22

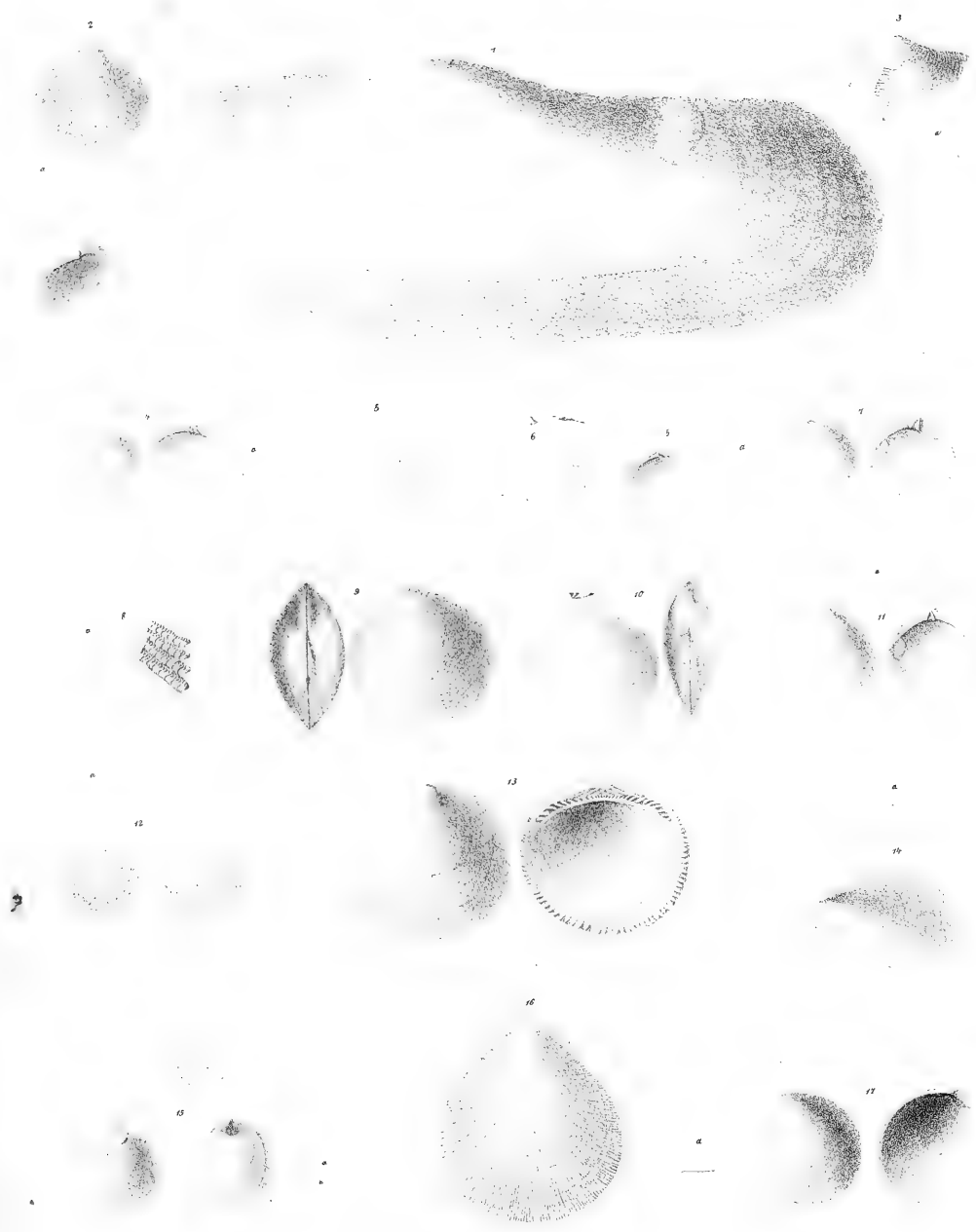
### Tab. IV.

„ 1. <i>Turritella</i> sp.	75
„ 2. <i>Turbo exiguus</i> Ph.	56
„ 3. — <i>bicarinatus</i> Ph.	74
„ 4. — <i>simplex</i> Ph.	56
„ 5. <i>Cerithium bitorquatum</i> Ph.	53
„ 6. <i>Pleurotoma undatellum</i> Ph.	24
„ 7. — <i>Leunisia</i> Ph.	56
„ 8. — <i>simplex</i> Ph.	57
„ 9. — <i>Hausmanni</i> Ph.	57
„ 10. — <i>discors</i> Ph.	58
„ 11. <i>Fasciolaria</i> ? <i>pusilla</i> Ph.	59
„ 12. <i>Fusus exilis</i> Ph.	25
„ 13. <i>Chenopus paradoxus</i> Ph.	24
„ 14. <i>Fasciolaria Fusus</i> Ph.	25
„ 15. <i>Fusus Schwarzenbergii</i> Ph.	59
„ 16. — <i>elegantulus</i> Ph.	59
„ 17. <i>Purpura</i> sp, <i>affinis</i> <i>P. trochleae</i>	61
„ 18. <i>Pyrula megacephala</i> Ph.	26
„ 19. <i>Murex capito</i> Ph.	60
„ 20. Derselbe, jung	60
„ 21. <i>Fusus cheruscus</i> Ph.	59
„ 22. <i>Murex</i> ( <i>Typhis</i> ) <i>simplex</i> Ph.	26
„ 23. <i>Ringicula striata</i> Ph.	28
„ 24. <i>Tritonium tortuosum</i> Ph.	60
„ 25. <i>Tritonium rugosum</i> Ph.	27
„ 26. <i>Cytherina</i> *)	
„ 27. <i>Coprolithen</i> ?	63
„ 28. <i>Coprolith</i> *).	

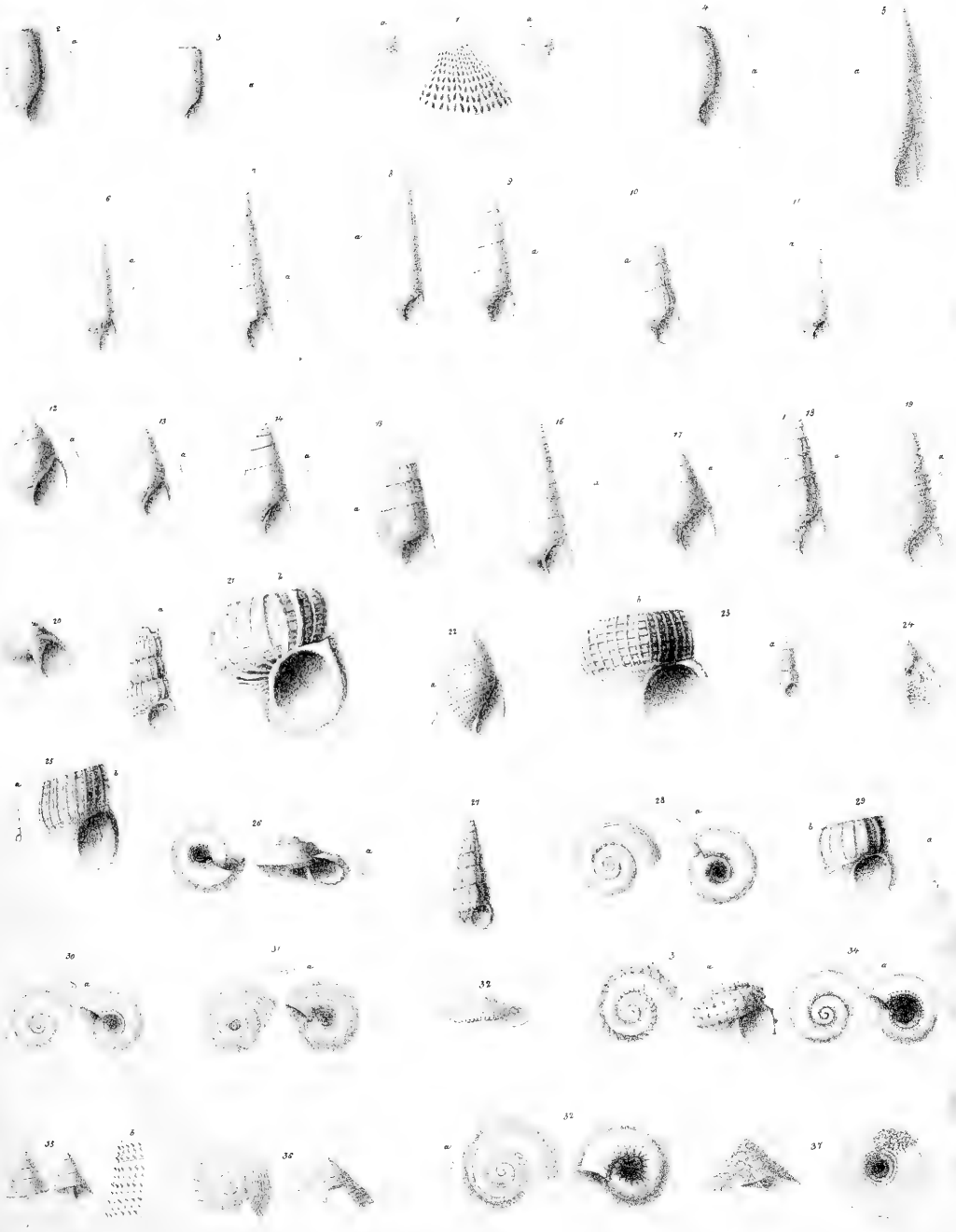
\*) Diese *Cytherina* und diesen *Coprolithen* habe ich erst nach Beendigung des Druckes erhalten, er ist aus Feden. Sollte eine Fortsetzung dieser Beiträge erscheinen, wozu mir von mehreren Seiten, namentlich von Herrn Sack Material versprochen ist, so werde ich zu den hier beschriebenen Versteinerungen noch den einen und den andern Nachtrag liefern.







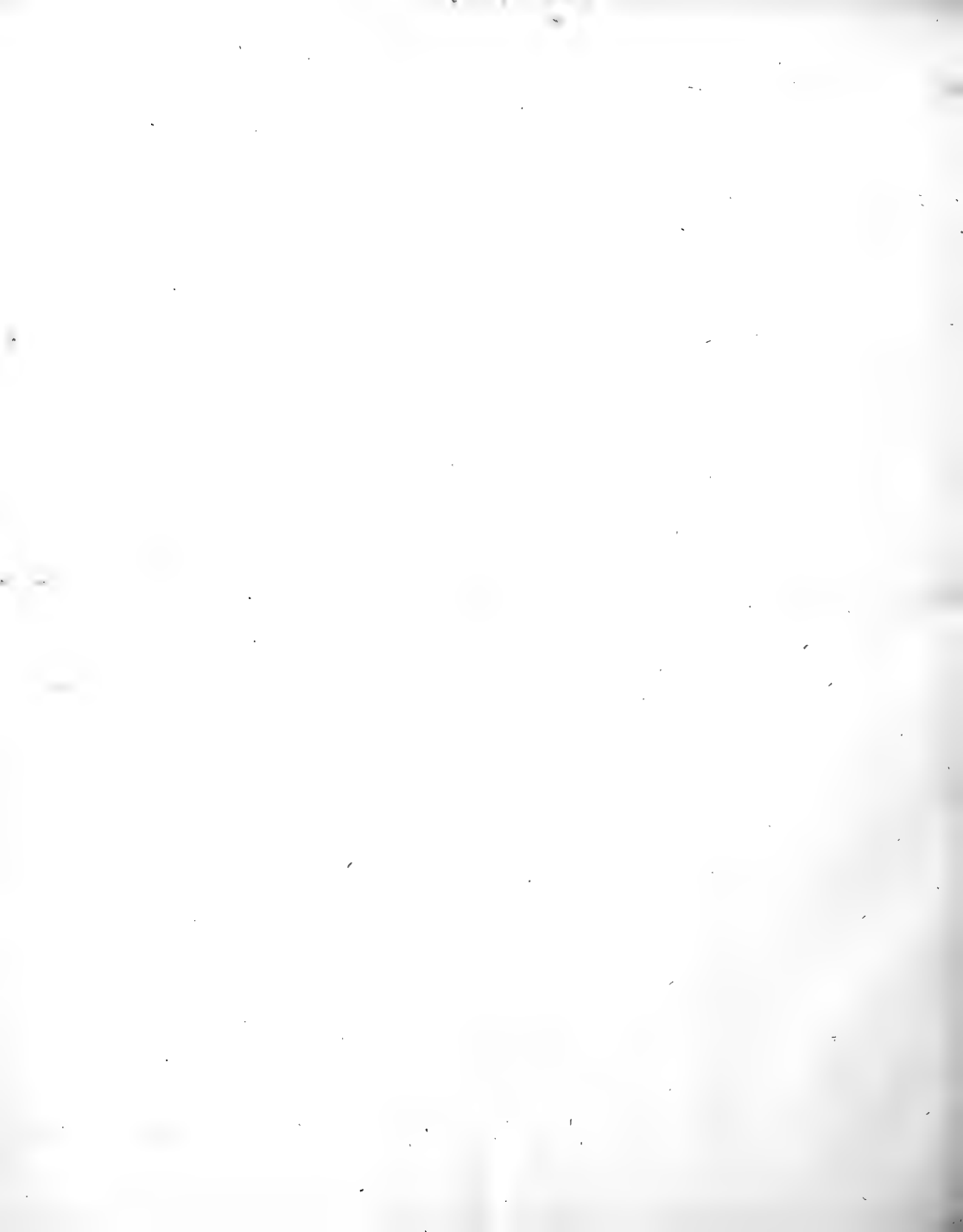




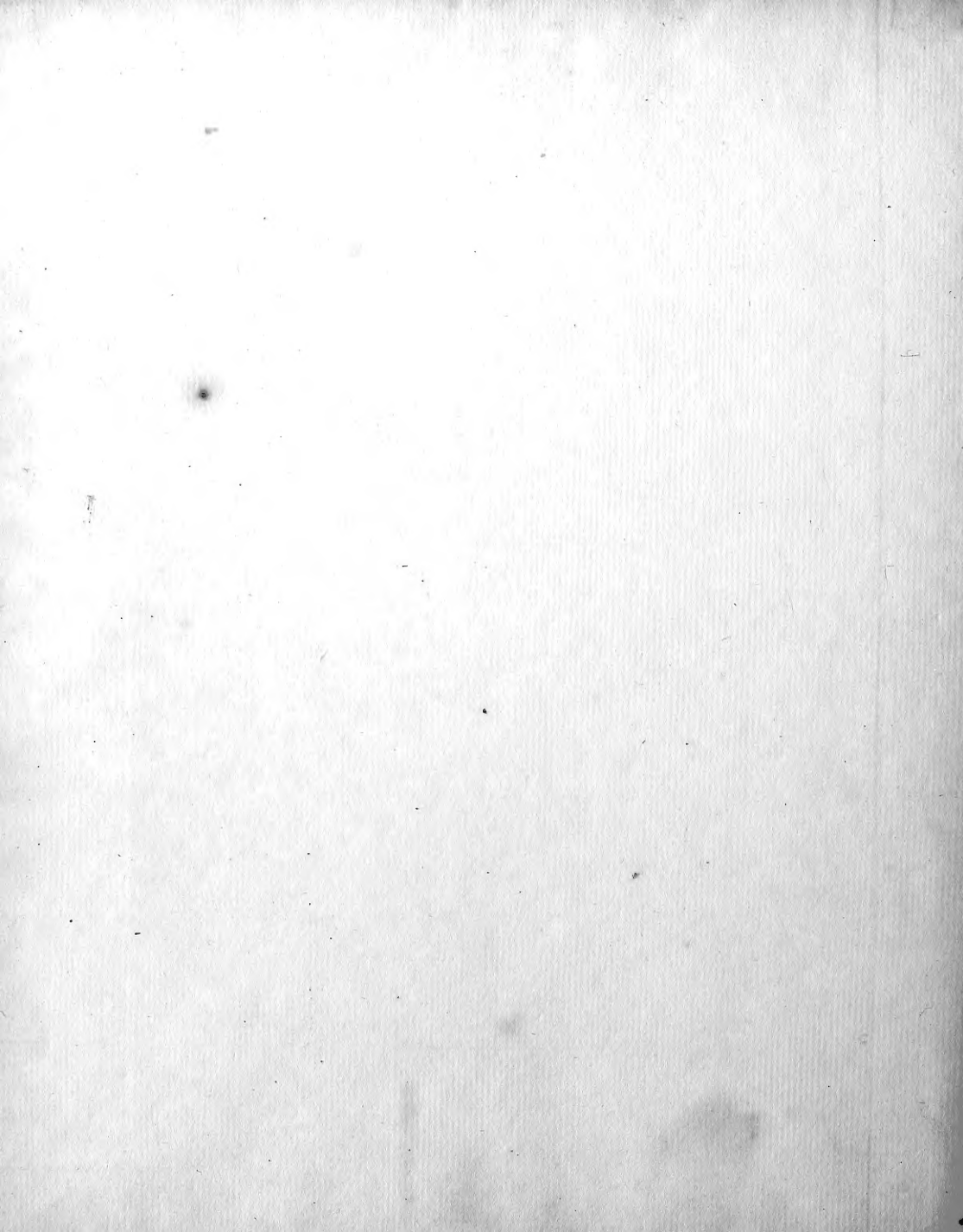












Date Due

~~AUG 28 1979~~

